Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 258 — Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. — Dienstag, 5. November 1929 — Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. — 38. Jahrg.

Tagesschau

Nach einer Auskunft des preußischen Innenministers sind die Gerüchte unzutreffend, die von einem bevorstehenden Beamtenabbau bei der preußischen Polizei sprechen.

*

Einer halbamtlichen französischen Darstellung zufolge steht ein Abkommen zwischen der Botschafterkonferenz und der Reichsregierung bevor, in dem Deutschland angeblich die Zerstörung von fünf Eisenbahnlinien in der Pfalz, die als strategische Linien angesehen werden, zugesagt haben soll.

*

Als eines der nächsten außenpolitischen Ziele bezeichnete Ministerpräsident Tardieu die Ratifizierung des Haager Abkommens durch die Kammer.

*

Das Kabinett Tardieu findet in der französischen Rechtspresse eine günstige Aufnahme.

*

Einer Warschauer Pressemeldung zufolge soll sich Polen in dem Abkommen mit Deutschland vorbehalten haben, auf das Wiederkaufsrecht solcher Güter nicht zu verzichten, bei denen eine „schlechte Bewirtschaftung des Bodens usw." vorliege.

*

Die Uebernahme des Außenministeriums im Kabinett Tardieu durch Briand hat in London lebhaft befriedigt.

*

Auf die Belgisch-italienische Handelskammer in Brüssel ist ein Anschlag geplant worden.

*

Mussolini trat in einer Rede anläßlich des Jahrestages des Sieges im Weltkrieg für eine Pflege des Kultes des Krieges ein.

*

Bei der russischen Handelsvertretung in Berlin sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden.

*

„Graf Zeppelin" hat am Sonntag den geplanten Flug Stuttgart-Böblingen durchgeführt und ist nach einem zweistündigen Aufenthalt auf dem Flugplatz Böblingen wieder glatt in Friedrichshafen gelandet, und zwar zum ersten Mal ohne Haltetaue.

*

Das englische Luftschiff R. 101 hat zum ersten Mal einen nächtlichen Probeflug gemacht, wobei es bei der Landung erheblich beschädigt wurde.

Räumungsauswirkung

Deutschland soll fünf Eisenbahnlinien zerstören

:: **Paris**, 4. November. Im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung sind zurzeit Verhandlungen zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung im Gange, die die Anwendung gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Entmilitarisierung des linken Rheinufers und der 50 Kilometer-Zone auf dem rechten Rheinufer betreffen.

Nach einer halbamtlichen französischen Darstellung sieht das Abkommen, das noch nicht abgeschlossen, aber auf gutem Wege zum Abschluß ist, die Zerstörung von fünf Eisenbahnlinien allein in der Pfalz durch Deutschland vor. Diese Eisenbahnlinien seien von den alliierten Sachverständigen als strategische Linien bezeichnet worden. Außerdem betrifft das Abkommen die Erlaubnis, die Deutschland zum Bau von drei Brücken über den Rhein erteilt werden soll. Von französischer Seite wird versichert, daß es sich entgegen anders lautenden Darstellungen nicht um eine geheime Abmachung zwischen Frankreich und Deutschland handele, deren Grundlagen Stresemann vor seinem Tode aufgestellt haben soll.

Das Volksbegehren geglückt

10,06 Prozent

○ **Berlin, 4. November.** Nach den beim Reichswahlleiter eingegangenen vorläufigen Meldungen betrug die Zahl der Eintragungen **4 138 812 von 41 078 459 Stimmberechtigten. Die Beteiligungsziffer stellte sich somit auf 10,06 Prozent.**

Die Ergebnisse im Reich

Wahlkreis		
Ostpreußen	24,66	Prozent
Berlin	6,21	„
Potsdam II	10,15	„
Potsdam I	14,96	„
Frankfurt (Oder)	15,82	„
Pommern	33,12	„
Magdeburg	16,55	„
Merseburg	18,67	„
Thüringen	16,90	„
Schleswig-Holstein	18,47	„
Weser-Ems	11,70	„
Osthannover	19,85	„
Südhannover-Braunschweig	11,00	„
Westfalen-Nord	8,71	„
Westfalen-Süd	3,18	„
Oberbayern-Schwaben	4,38	„
Hessen-Nassau	5,46	„
Köln-Aachen	1,32	„
Koblenz-Trier	1,25	„
Düsseldorf-Ost	2,00	„
Düsseldorf-West	3,16	„
Niederbayern	2,63	„
Franken	13,39	„
Pfalz	2,83	„
Dresden-Bautzen	9,45	„
Leipzig	8,96	„
Chemnitz-Zwickau	15,91	„
Württemberg	8,44	„
Baden	2,16	„
Hessen-Darmstadt	3,04	„
Hamburg	4,02	„
Mecklenburg	20,86	„

Die Ergebnisse in Schlesien

Auch heute liegen erst die vorläufigen amtlichen Endziffern aus der Provinz vor.

Im **Regierungsbezirk Breslau** betrug die Beteiligung ca. 18,45 Prozent. Von 1 221 635 Stimmberechtigten haben sich 164 296 in die Listen eingetragen.

Im **Regierungsbezirk Liegnitz** ist die stärkste Beteiligung zu konstatieren. Von 781 417 Wahlberechtigten konnten nach den bisherigen Meldungen 109 896 Stimmen errechnet werden. Das sind schon jetzt 14,64 Prozent.

In **Oberschlesien** (Wahlkreis 9) hat dagegen das Gesamtergebnis die 10 Prozent nicht erreicht. 816 942 Stimmberechtigten stehen hier nur 62 217 Eintragungen gegenüber, sodaß die Beteiligung 7,62 Prozent beträgt.

Was nun kommt

○ **Berlin, 4. November.** Nachdem das Volksbegehren angenommen ist, hat die Reichsregierung nach § 48, Absatz 3 des Gesetzes über den Volksentscheid „unverzüglich" den begehrten Gesetzentwurf, das Freiheitsgesetz, in der Fassung, wie es dem Volksbegehren zugrunde lag, im Reichstag einzubringen. „Unverzüglich" ist nicht etwa gleichbedeutend mit „sofort", sondern hat die Bedeutung von „ohne schuldhaftes Säumen". Wie man sieht, ist also der Reichsregierung für den Zeitpunkt der Einbringung im Deutschen Reichstag ziemliche Freiheit gelassen, da sie natürlich selbst auslegt, was in diesem Falle noch „unverzüglich" ist und selbstverständlich bei den hinter ihr stehenden Mehrheitsparteien Deckung finden wird. Es darf deshalb als ebensowohl möglich angesprochen werden, daß die Reichsregierung alsbald nach Feststellung des endgültigen amtlichen Ergebnisses dem Reichstag das Freiheitsgesetz „unter Darlegung ihrer Stellungnahme" unterbreitet, wie auch, damit, daß die Reichsregierung im Reichstag die Beratung des Freiheitsgesetzes zugleich mit der Beratung der Gesetzentwürfe vornehmen läßt, die sie auf Grund der Haager Konferenzen — es soll ja noch eine zweite stattfinden — dem Reichstag zuleiten wird. Es ist nicht zu verkennen, daß im zweiten Falle der Begriff „unverzüglich" sehr dehnbar ausgelegt werden müßte.

Liegt das Freiheitsgesetz im Reichstag vor, dann kann er es unverändert annehmen, verändern oder ablehnen; in seiner jetzigen Zusammensetzung wird er es unzweifelhaft ablehnen. Ist das Gesetz abgelehnt, so ist es nunmehr nach § 1, Ziffer 3 dem Volksentscheid zu unterbreiten. Die Reichsregierung bestimmt den Abstimmungstag, zu dem ein Sonntag gewählt werden muß. Irgendeine Frist für die Zeit, innerhalb deren der Abstimmungstag festgesetzt werden muß, ist vom Gesetz nicht bestimmt. Hier hat also die Reichsregierung vollkommen freie Hand.

Die Abstimmung beim Volksentscheid ist geheim und lautet auf „Ja" oder „Nein"; Zusätze sind unzulässig und machen den Zettel ungültig. Der Entwurf wird erst dann Gesetz, wenn mindestens die Hälfte aller Wähler, d. h. rund 21 Millionen, an der Abstimmung sich beteiligen und die Mehrheit derselben sich für die Annahme des Gesetzes ausspricht.

Kundgebung des Reichsausschusses

:: **Berlin, 4. November.** Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren tagte in Berlin. Es veröffentlicht eine Kundgebung, in der festgestellt wird, daß das „Volksbegehren" geschlossen, trotz „aller Verleumdungen der Erfüllungspresse", „beispiellosem Terror" und „skrupellosem Gesinnungszwang" mit Erfolg durchgeführt worden sei. Die Kundgebung schließt: „Die erste Schlacht ist gewonnen! Der Kampf geht weiter!"

Beamte und Volksbegehren

:: **Berlin, 2. November.** Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet: Die Zahl der preußischen Beamten, die sich für das Volksbegehren aktiv betätigt haben und denen deshalb ein Disziplinarverfahren droht, dürfte nach den bisherigen Berichten der nachgeordneten Behörden in die Hunderte gehen. Die preußische Regierung wird gegen diese Beamten einheitlich vorgehen

Was Frankreich sagt

:: **Paris, 4. November.** Neben der Beilegung der Ministerkrise nimmt der Ausgang des deutschen Volksbegehrens die Aufmerksamkeit der französischen Oeffentlichkeit in Anspruch. Schon seit Tagen hatten die Blätter ihren Lesern die jeweils bekanntgewordenen Eintragungsziffern mitgeteilt und besprechen nun nach dem erfolgreichen Abschluß in langen Leitartikeln die Aussichten des kommenden Volksentscheids. Der „Temps" erklärt: Wenn die Anhänger Hugenbergs jetzt einen knappen Erfolg davongetragen hätten, so müsse man dies bedauern, weil der Volksentscheid für einige Wochen Unruhe in das politische Leben Deutschlands bringen werde. Die Nationalsozialisten könnten sich ihres Erfolges nicht rühmen, da er eher eine Enttäuschung sei. An den abgegebenen Stimmen erkenne man, wo sich in Deutschland der Strom zugunsten der Friedenspolitik abzeichne und wo sich der Widerstand gegen diese Politik sammle. Das Blatt ist nicht der Ansicht, daß die Inkraftsetzung des Youngplans verzögert werden wird. Das „Journal" schreibt, man werde abwarten müssen, ob die Nationalsozialisten Unterstützung von anderen Parteien erhalten und eine Bewegung gegen die Auswirkungen des Versailler Vertrags schaffen könnten oder ob die leitenden Männer den Mut haben würden, dem deutschen Volk seine internationalen Verpflichtungen vor Augen zu halten. Das Schicksal der Haager Abmachungen hänge in hohem Maße davon ab. „Paris Midi" sieht in dem Erfolg Hugenbergs ein Ergebnis ohne weitere Tragweite, und der sozialistische „Savoyard" sagt, der Erfolg werde sich nicht fortsetzen. Trotz der Drohungen Hugenbergs und Hitlers werde dieser reaktionäre Antrag schließlich mit einem Mißerfolg enden. Immerhin werde die Abstimmung interessant sein, da sie einen Einblick in das Denken der deutschen Massen ermöglichen werde.

Kein Polizeibeamten-Abbau

:: Hannover, 4. November. In den Kreisen der preußischen Polizeibeamten wurde das Gerücht verbreitet, daß die Absicht bestehe, innerhalb der preußischen Polizeiverwaltung, insbesondere bei den Meldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Auf eine Anfrage teilte der preußische Minister des Innern dem demokratischen Landtagsabgeordneten Bortelд (Hannover) mit, daß zurzeit nicht die Absicht bestehe, insbesondere nicht bei den Einwohnermeldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Lediglich bei den Kanzleibeamten werde mit Zustimmung des Landtags, wie aus dem Haushaltsplan ersichtlich sei, ein Teil der planmäßigen Beamtenstellen in solche für Stenotypistinnen umgewandelt.

Forderungen der Kriegsopfer

○ **Breslau, 4. November.** Die 15. Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, die von 75 Vertretern aller deutschen Gaue mit 500 000 Mitgliedern beschickt ist, weist erneut und nachdrücklichst darauf hin, daß die berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bis jetzt durch die Gesetzgebung nicht anerkannt worden sind. Sie erinnert daran, daß bei Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz von allen Parteien des Reichstags die Unzulänglichkeit der Versorgung zugegeben und in den Regierungserklärungen aller bisherigen Regierungen nachdrücklich unterstrichen worden ist. Sie konstatiert mit Befremden, daß statt der Erfüllung der gegebenen Zusagen die Finanzreform unter den dringenden Aufgaben in den Vordergrund gerückt wird. Sie enthält sich eines Urteils über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer Finanzreform und tritt ihr nicht entgegen, soweit sie eine Erleichterung für die wirtschaftlich Schwachen, zu denen die Kriegsopfer in erster Linie gehören, zum Ziele hat. Mit aller Entschiedenheit fordert die Konferenz, daß keine Ermäßigung von Besitzsteuern eintreten darf, solange die Versorgung der Kriegsopfer nicht auf einen Stand gebracht worden ist, der der gehobenen sozialen Pflicht eines Kulturstaates entspricht. Die Konferenz fordert Einstellung und rücksichtslose Bekämpfung jeden Abbaus, sofortige Inangriffnahme einer durchgreifenden Verbesserung der Versorgung, insbesondere der Hinterbliebenenversorgung, und Rückführung der Fürsorgepflicht für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene auf das Reich. Die Reichskonferenz erwartet, daß die notwendigen Schritte im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Aufstellung des Voranschlages des Reichshaushalts 1930 unternommen werden. Für das laufende Rechnungsjahr sind die erforderlichen Mittel durch einen Nachtragsetat zur Verfügung zu stellen. Die Reichskonferenz beschäftigte sich dann weiter mit innerorganisatorischen Angelegenheiten.

Hitler und die Republik

:: München, 4. November. In einem Artikel Hitlers in der Sonnabendausgabe des „Illustrierten Beobachters" nimmt Hitler zu der Frage der Staatsform Stellung. Er rügt die Haltung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern zum Volksbegehren und erklärt, die nationalsozialistische Bewegung habe bisher die Frage Republik oder Monarchie nicht berührt. Wenn aber die Monarchen selbst wenig Wert auf eine solche Gesinnung legten, dann werde das der Anlaß sein, eine sehr gründliche Ueberprüfung der nationalsozialistischen Einstellung vorzunehmen. Man könne es auf die Dauer dann nicht mehr verantworten, daß durch die Offenlassung der Frage Monarchie oder Republik den republikanischen Behörden die Handhaben für die Unterdrückung und Verfolgung Hunderttausender braver Menschen gegeben würden, daß man selbst aber in derselben Zeit auch Rückenstöße von berufensten Vertretern der Monarchie bekomme. Er halte es bei solchen Erfahrungen für richtig, von nationalsozialistischer Seite die Republik als Staatsform eindeutig anzuerkennen und nur der November-Demokratie den rücksichtslosesten Kampf anzusagen und weiter durchzuführen."

Das Kabinett Tardieu

Das Kabinett gebildet

○ **Paris**, 4. November. Tardieu hat beim Verlassen des Elysees am Sonnabend erklärt: Mein Kabinett ist fertig. Ich werde heute abends weitere Mitteilungen machen.



Ministerpräsident Tardieu

Die Ministerliste

○ **Paris**, 4. November. Folgende Persönlichkeiten gehören dem neuen Kabinett an: Briand (Sozialrepublikaner), Senator Cheron (Fraktion Poincare), Loucheur (radikale Linke), Laurent Eynac (radikale Linke), Maginot (sozialdemokratische Fraktion), Georges Leygues (Linksrepublikaner), Germain-Martin (radikale Linke), der Vizepräsident der Kammer Abg. Pernot (Fraktion Marin), Alcide Delmonte (unabhängige Linke). Außerdem ist der der Fraktion Marin angehörende Abgesandte des Moseldepartements Serot als Unterstaatssekretär für elsaß-lothringische Angelegenheiten in Aussicht genommen.

Die Radikalen gegen Tardieu

:: **Paris**, 4. November. Tardieu hat nach Bekanntwerden des Beschlusses der Kammerfraktion der Radikalen, der sich gegen die Beteiligung an einem Kabinett Tardieu ausspricht, den Vertretern der Presse erklären lassen, daß er diesen Beschluß bedauere, nichtsdestoweniger aber das Kabinett bilden werde.

Eine Erklärung Briands

w. **Paris**, 4. November. Briand erklärte, er stelle sich in Sachen der Kabinettsbildung einzig und allein auf den Boden der auswärtigen Politik. In dem Augenblick, in dem internationale Vereinbarungen von höchstem Interesse für Frankreich und für den Frieden zur Behandlung stehen, habe er nicht das Recht, zu desertieren. Deshalb hätte er Daladier seine Unterstützung zugesagt, ebenso Clementel und Tardieu.

Die Ruhe wieder eingekehrt

:: **Paris**, 4. November. (Eig. Funkspruch.) Nachdem Tardieu die Kabinettsbildung beendet hat, ist es in den politischen Kreisen etwas ruhiger geworden. Die Regierungserklärung soll am Donnerstag verlesen werden. Die gesamte Presse begrüßt das Zustandekommen des Kabinetts Tardieu.

Briands Rückkehr wird begrüßt

:: **London**, 4. November. (Eig. Funkspruch.) Die Bildung des neuen französischen Kabinetts wird nur von einem Teil der Morgenblätter besprochen. Man spricht vor allem mit Genugtuung von der Rückkehr Briands in das Außenministerium.

Tardieus nächstes Ziel

:: **Paris**, 8. November. Ministerpräsident Tardieu gab den Pressevertretern u. a. folgende Erklärungen ab:

Mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten, werden wir alsbald die bedeutungsvollen internationalen Abkommen von den Kammern prüfen lassen. Auch dürften die Beratungen des Haushalts und der Finanzreform, die damit zusammenhängen, nicht mehr verzögert werden. Das sind unsere unmittelbaren Ziele. Um sie zu erreichen, habe ich Republikaner „guten Willens" vereinigt, die von dem Geiste der Zusammenarbeit erfüllt sind, der in unserer Zeit nötig ist. Wir hoffen, daß die Kammern uns ihre Mithilfe gewähren.

Nur in Italien Kriegskult

Mussolini, der Kriegsfreund

t. **Rom**, 4. November. Der 11. Jahrestag des Sieges wurde am Sonntag in ganz Italien gefeiert. Von 10—½12 Uhr läuteten die Glocken aller Rathaustürme in Italien. Der König enthüllte in Modena ein Denkmal, das die dortigen Militärakademiker ihren in den Jahren 1915 bis 1918 gefallenen Kameraden gestiftet haben. In Rom fand in der Kirche Santa Maria Degl Angeli ein feierliches Hochamt statt, an dem die Vertreter der Regierung, des Senats, und des Parlaments teilnahmen. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zum Grabe des unbekannten Soldaten. Am Abend wurde das Kolosseum und die öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet.

Auf dem Kapitol wurde der Kongreß der italienischen Kriegsverletzten eröffnet, auf dem Mussolini eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte: Die Aufgaben des Verbandes der Kriegsverletzten seien noch nicht beendet. Es wäre ein größeres Verhängnis für das Vaterland, wenn sich die junge Generation dem Skeptizismus und Materialismus hingebe, wie sie die anderen Völker gegenwärtig erfüllten. Nur in Italien gebe es einen Kult des Krieges. In den anderen Ländern und zwar nicht nur in den besiegten, sei das alles unter einem literarischen Pazifismus untergegangen.

Gegen die Bettelei

:: **Rom**, 4. November. Ein Zirkular an die Präfekten schärft diesen ein, die Vorschriften gegen die öffentliche Bettelei noch schärfer anzuwenden als bisher. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Bettler, die Verstümmelungen vorgeben oder sie vorzeigen, um dadurch bei dem Publikum Mitleid zu erregen, strenger als bisher zu bestrafen sind. Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß das Mitführen von Kindern beim Betteln vollständig abzustellen und besonders zu bestrafen sei.

Der deutsch-polnische Vertrag

Befriedigung in Frankreich

§ **Paris**, 4. November. Zu dem deutsch-polnischen Abkommen über die Liquidierung aus dem Kriege stammender finanzieller Fragen äußert der „Temps" seine völlige Befriedigung. Man könne sich über dieses Ergebnis nur freuen, da es nicht nur einen ersten Forschritt für die Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen bedeute, sondern auch in gewisser Hinsicht die allgemeinen Kriegsliquidierungen erleichtern würde. Das Blatt weist darauf hin, daß Briand sich persönlich dafür interessiert habe und daß er durch taktvolle Weisungen an den französischen Botschafter in Warschau Laroche sich für die Erleichterung einer Verständigung vor derart bedeutsamer praktischer Tragweite eingesetzt habe. Man könne sich vom allgemeinen Standpunkt insbesondere hinsichtlich der Friedenpolitik nur beglückwünschen.

Admiral und Arbeiterpartei

t. **London**. 4. November. Admiral B. Dewar, der auf Grund der vorjährigen Vorfälle auf dem Schiff „Royal Oak" des Mittelmeergeschwaders als Kommandant vor ein Kriegsgericht gestellt und formal verurteilt wurde, hat sich entschlossen, die politische Laufbahn bei der Labour Party einzuschlagen. Dewar brachte zmu Ausdruck, daß er ein Schüler Lord Haldanes sei und seit Jahren größtes Interesse für die Demokratie habe. Er wolle den Sozialismus unterstützen und hoffe soweit zu kommen, daß er später für das Parlament kandidieren könne. Dewar wurde nach seinem formalen Abschied aufgrund des Kriegsgerichtsurteils zum Kommandanten des Schlachtkreuzers „Tiger" und bei seinem endgültigen Abschied zum Admiral ernannt. Der König machte ihn im Laufe des Jahres zu seinem Marineadjutanten.

Churchil Universitätsrektor

t. **London**, 4. November. Zum Rektor der Universität Edinburgh wurde der frühere Schatzkanzler Winston Churchil mit 864 Stimmen gewählt. Auf den Nobelpreisträger Chesterton entfielen 593 Stimmen und Frau Sidney Webb, die Frau des Staatssekretärs für die Kolonien Lord Paßfield, erhielt 332 Stimmen.

Kreugers neues Monopol

t. **Berlin**, 4. November. Nach Meldung aus Stockholm stehen die Verhandlungen zwischen dem schwedischen Zündholztrust Ivar Kreugers und Litauen vor dem Abschluß. Der Zündholztrust wird ein 25jähriges Monopol erhalten. Litauen bekommt ein Darlehen in Höhe von sechs Millionen Dollar. Nach Abschluß des litauischen Vertrages hat der Schwedentrust im ganzen Baltikum das Zündholzmonopol.

Heimwehr und Schutzbund

w. **Wien**, 2. November. In Stockerau wurden drei Heimwehrleute, die sich in der Maschinenfabrik von Heidt zur Arbeit gemeldet hatten, auf Beschluß der Betriebsversammlung der Arbeiter abgewiesen und gezwungen, den Betrieb zu verassen. Bald darauf erschienen Heimwehrführer in der Fabrik und forderten die Arbeiter auf, ihren Beschluß zurückzunehmen. Als diese sich weigerten, alarmierten die Heimwehrführer ihre Leute in Stockerau und den umliegenden Dörfern, die dann gegen Stockerau marschierten. Einem anderen Bericht zufolge hat auch der Republikanische Schutzbund mobilisiert. Die Gendarmerie wurde alarmiert, und die Garnison erhielt Bereitschaftsbefehl. Nach einer bei der Landesregierung eingetroffenen Meldung erschienen die Führer der Heimwehr um die Mittagsstunde im Bürgermeisteramt und forderten die Aufnahme der der Heimwehr angehörenden Arbeiter in der Maschinenfabrik Heidt, widrigenfalls die Heimwehr die Fabrik besetzen würde. Die Heimwehr hat vor der Fabrik Aufstellung genommen. Der Republikanische Schutzbund hat die Mobilisierung rückgängig gemacht.

Neue Zusammenstöße in Wien

:: **Wien**, 4. November. (Eig. Funkspruch.) Am Sonntag kam es wieder zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. In Mödling teilten Nationalsozialisten Werbeschriften aus. Als sie vor das sozialdemokratische Arbeiterheim kamen, wurden sie dort mit Schimpfworten empfangen. Gendarmerie mußte herbeigerufen werden, unter deren Schutz die Nationalsozialisten sich in Sicherheit bringen konnten. Später gingen die Sozialdemokraten zu einem regelrechten Angriff vor und wollten den Nationalsozialisten eine Fahne entreißen. Bei dieser Schlägerei gab es zahlreiche Leichtverletzte. Auch die Gendarmerie wurde angegriffen und hatte viele Leichtverletzte. Die Gendarmen säuberten mit gefälltem Bajonett die Straße. Dabei wurde ein Tischler durch einen Bajonettstich schwer verletzt.

Zu einem zweiten Zusammenstoß kam es in Purkersdorf, wo ungefähr 2000 Heimwehrleute aufmarschiert waren. Während der Feldmesse sang eine Gruppe jugendlicher Sozialdemokraten Hetzlieder, um die Messe zu stören. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem es mehrere Verletzte gab.

In Stockerau Ruhe

:: **Wien**, 4. November. (Eig. Funkspruch.) In Stockerau herrscht Ruhe. Der den Sozialdemokraten nahestehende „Morgen" will erfahren haben, daß die Regierung in den Streik eingreifen will. Nach den Absichten des Bundeskanzlers werde der Minister für soziale Fürsorge, Dr. Innitzer, mit den streikenden Parteien verhandeln. Bundeskanzler Schober soll erklärt haben, daß derartige Zwischenfälle in einer wirtschaftlich so ernsten Zeit unbedingt vermieden werden müßten.

Wieder ernste Lage in Palästina

:: **Paris**, 2. November. (Eigener Funkspruch.) Nach Telegrammen aus Jerusalem wird die Lage in Palästina täglich gespannter. Die Araber planen für den Jahrestag der Balfour-Erklärung große Demonstrationen und haben überall schwarze Flaggen gehißt.

Englands Indiensorgen

:: **London**, 4. November. (Eigener Funkspruch.) Der innerpolitische Sturm über die Erklärung des Vizekönigs von Indien ist während des Wochenendes abgeebbt und zu einer wenngleich noch immer ernsten Krise zusammengeschrumpft. Der Unterhausdebatte sieht man nicht mehr mit so großer Spannung entgegen, da ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung kaum eingebracht werden dürfte. Die maßgebende konservative Parteipresse stellt sich hinter Baldwin, während „Daily Mail" und „Daily Expreß" sich Mäßigung in ihren Vorstößen gegen Baldwin auferlegen.

Habib Ullah hingerichtet

:: London, 4. November. Wie aus Delhi gemeldet wird, ist Habib Ullah auf Befehl des Königs Nadir Khan erschossen worden. Ferner wurden Syed Hussein, der Adjutant Habib Ullahs, sowie vier weitere Anhänger, darunter sein Bruder, Hamid Ullah, hingerichtet.

Bestätigung der Hinrichtung

:: **London**, 4. November. (Eig. Funkspruch.) In Allahabad sind zwei verschiedene Lesarten über die Hinrichtung Habib Ullahs und elf seiner Anhänger eingegangen. Nach der einen soll Habib Ullah auf Anweisung des Königs Nadir an der Stelle erschossen worden sein, wo Ali Achmed Jan, der frühere Gouverneur von Jallalabad, s. Zt. auf Anweisung von Habib Ullah erschossen worden war. Nach der zweiten Lesart wurde Habib Ullah im Fort von Kabul mit zwei seiner Brüder durch Stammesangehörige aus dem südlichen Afghanistan erschossen. Die Festigung der Regierung Nadir Khans macht erhebliche Fortschritte.

Nachtflug des „R 101"

Nächtlicher Probeflug

t. **London**, 4. November. Das Luftschiff R 101 führte am Sonnabend den ersten Nachtflug aus, der Offiziere und Mannschaften mit den bei Nacht bestehenden Verhältnissen vertraut machen sollte. Das Schiff verließ um etwa 20,30 Uhr den Ankermast, überflog London, ohne bei der außerordentlich schlechten Sicht vom Publikum gesehen zu werden und nahm südlichen Kurs auf die Insel Wight. Am Sonntag vormittag um etwa 10,15 Uhr wurde das Schiff nach 14stündigem Fluge wieder verankert. Bei der Landung wurde die Spitze des Luftschiffes gegen den Verankerungsmast gedrückt und die Hülle erheblich beschädigt. Das Luftschiff hatte unterwegs Motorenschaden an drei Motoren erlitten. In allen Fällen handelt es sich um Sprengungen an den Kühlrohren, die in je einstündiger Arbeit durch Verwendung von Gummischläuchen beseitigt werden konnten.

Schweizfahrt des „Graf Zeppelin"

Landung bei Zürich

t. **Basel**, 4. November. „Graf Zeppelin" hat am Sonnabend trotz des nebligen Wetters seine Schweizer Rundfahrt zur Befriedigung der zahlreichen Passagiere ausgeführt. Bereits um 1 Uhr erschien das Luftschiff über Zürich, um dann in der Richtung nach dem Jura zu verschwinden. Gegen 14,30 Uhr erschien er abermals, um mit Hilfe der 400 Soldaten die Landung zu vollziehen. Mittels Extrazügen, Automobilen und andren möglichen Verkehrsmitteln waren etwa 35000 Zuschauer nach Dübendorf geeilt, die das Luftschiff mit großem Jubel willkommen hießen. Eine große Menge Luftpost wurde dem Zeppelin zur Beförderung anvertraut. Nach etwa einer Stunde Aufenthalt, verließ „Graf Zeppelin" Dübendorf, um nach einem Abstecher nach Genf wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren.

Ohne Haltetaue glatt gelandet

t. **Friedrichshafen**, 4. November. Sonntag um 16,58 Uhr ist „Graf Zeppelin" zum ersten Mal ohne Haltetaue, von Böblingen kommend, glatt gelandet. Erst als er auf dem Boden war, wurden die Haltetaue zum Einschleppen abgeworfen.

Nach 2½ stündigem Aufenthalt auf dem Flugplatz Böblingen, stieg das Luftschiff um 15,20 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen auf. Bis über Stuttgart hinaus wurde das Luftschiff von einem Fluggeschwader begleitet. Die Besucherzahl in Böblingen wird auf 80 bis 90000 geschätzt. Das Festhalten des Luftschiffes in Böblingen bot keinerlei Schwierigkeiten, da nur ein mäßiger Bodenwind herrschte und das Luftschiff gut ausgewogen war.

Erinnerungsgabe des Oberbürgermeisters an Eckener

:: **Breslau**, 4. November. Dr. Eckener ist nach seiner Schlesienfahrt durch den Magistrat der Stadt Breslau das Werk „Schlesische Malerei und Plastik des Mittelalters" zur Erinnerung übersandt worden. Daraufhin erhielt der Oberbürgermeister Dr. Wagner ein Antwortschreiben Dr. Eckeners, in dem er für die Erinnerungsgabe dankt und hinzufügt, daß er das Buch mit etwas gemischten Gefühlen entgegengenommen habe angesichts der großen Enttäuschung, die die Nichtausführung der angesagten Landung in Breslau hervorgerufen habe. Dr. Eckener gibt zu, daß man ihm übertriebene Vorsicht vorwerfen könne, doch habe er wohl kaum die unschönen Anrempelungen verdient, in denen sich die Enttäuschung insbesondere der Niederschlesier, Luft gemacht habe. Er spricht die Hoffnung aus, daß das gute Verhältnis, das ihn seit Jahren mit Breslau verbunden habe, bald völlig wieder hergestellt sein werde.

Eisenbahnunglück in Südslawien

Drei Tote, mehrere Verletzte

t. Agram, 4. November. Am Sonntag ereignete sich bei der Station Reichenburg ein Eisenbahnunglück. Als der Orientexpreßzug aus der Station fuhr, stieß er in der Nähe der Brücke, die über die San führt, mit einem Güterzug zusammen. Die Ursache des Zusammenstoßes war ein zu früh gegebenes Abfahrtsignal für den Güterzug. Trotz der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Orientexpreßzuges, der sofort Gegendampf gab, war der Anprall so heftig, daß der Güterzug den Damm hinunterrollte. Der Lokomotivführer und zwei Heizer des Lastzuges wurden auf der Stelle getötet, während es im Expreßzug nur einige Leichtverletzte gab. Der Beamte, der durch ein falsches Signal den Zusammenstoß verursacht hatte, wollte Selbstmord verüben und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus überführt. Die Strecke ist bereits wieder freigemacht.

Der Schnellzug in der Passagiergruppe

:: Paris, 4. November. (Eig. Funkspruch.) Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich am Sonntag abend auf der Station Esly in der Nähe von Meaux zu, der vier Personen das Leben kostete. Eine Anzahl von Reisenden war einem aus Paris kommenden Personenzug entstiegen und wollte einen Anschlußzug nach Cressy en Brie benutzen. Dazu mußten sie zwei Gleise überschreiten. In diesem Augenblick raste ein Schnellzug heran und erfaßte eine Frau und drei Kinder, die auf der Stelle tot waren. Zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

Die Finanzlage der Gemeinden

Gegen die Bewilligungsfreudigkeit

Deutschnationale Anträge

w. **Berlin**, 4. November. Im preußischen Landtag hat der deutschnationale Abg. Howe folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Die schnell und stark steigende Verschuldung der Kommunen wächst sich zu einer ernsten Gefahr für die Wirtschaft aus. Obwohl die Altverschuldung der Gemeinden aus der Aufwertungsgesetzgebung nur 1048,6 Millionen Mark beträgt, betrug die Verschuldung am 31. März 1928 bereits 5774,7 Millionen Mark ohne die Schulden der Gutsbezirke und der gemeindlichen Werke mit eigener Rechtspersönlichkeit. Heute bereits dürfte die Verschuldung der Gemeinden sieben Milliarden erheblich überschritten haben. Die unverantwortliche Ausgabenwirtschaft vieler Gemeinden und die sich daraus ergebende besorgniserregende Verschudung, die beispielsweise für Berlin von 157 Millionen Mark nach der Inflation auf 1 031 400 000 Mark am 31. 1929 gestiegen ist, veranlaßt mich, zu fragen:

1. Hält das Staatsministerium es für tragbar, daß die Verschuldung der Gemeinden jährlich um eine Milliarde Mark zunimmt?
2. Wenn nein, was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Bewilligungsfreudigkeit einzuschränken und das Verantwortungsbewußtsein in den Körperschaften zu heben?
3. Was ist geschehen bzw. was wird geschehen, um sicherzustellen, daß für Kommunalkredite, insbesondere auch die sogenannten kurzfristigen, die Genehmigung ordnungsmäßig nachgesucht und nur erteilt wird, wenn eine absolut zwingende Notwendigkeit vorliegt?"

Stadttheater Ratibor

„Der Zigeunerprimas", Operette von Wilhelm und Grünbaum. Musik von Emerich Kalman.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Fritz Daurer.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Schmidt.

Was Kapellmeister Schmidt kann, das hat er schon so oft bewiesen. Er erneuerte den Beweis gestern in Kalmans „Zigeunerprimas". Der innere Klang der Partitur, der Fluß der melodischen Linien werden unter seiner Stabführung lebendig, unter seinen Händen sieht man förmlich die Modellierung erstehen; er formt den musikalischen Stoff mit Geschmack und Sicherheit. Er ist der Führer, an dem seine Orchestermitglieder wie die gesamten Bühnenkräfte jederzeit Halt haben. Klangschönheit und Stimmungsreichtum der bekannten Operette kamen voll zur Geltung, der oft gespendete Beifall galt daher auch dem Orchester in hohem Maße.

Auch die andere verantwortliche Stelle, die Spielleitung, machte einen trefflichen Eindruck. Fritz Daurer bot eine geschlossene und abgerundete Vorstellung. Was er in der Titelrolle darstellerisch wie auch gesanglich bot, bewies feinen Geschmack und hohe künstlerische Qualitäten, die er besonders schön zum Ausdruck zu bringen verstand.

Die Einzelkräfte boten in der Hauptsache Leistungen, mit denen das Publikum sich zufrieden zeigte und die es mit schallendem Beifall quittierte. Erich Franz Otto suchte als „Laczi" nicht mit Aeußerlichkeiten zu imponieren, sondern ließ sich im Spielen und Singen nur von Sinn und Wesen seiner Aufgabe leiten und brachte seine umfangreiche Stimme zur vollen Entfaltung. Hildegard Kehl zeigte als „Juliska", daß sie den Sommer gut ausgenutzt hat, um ihrer schönen, wenn auch nicht großen Stimme die Schulung angedeihen zu lassen, die sie zu einer guten Sängerin zu formen verspricht. Im Verein mit dem Vorgenannten arbeitete sie die Hauptzüge der Handlung wie die Farbenschönheit der Komposition mit unverwischter Deutlichkeit aus. Ein allerliebster Schelm war „Claire Rohse" als „Sari". Ihre angenehme Erscheinung, ihr fröhliches Temperament und ihr gewandtes Tanzen sind nicht zu unterschätzende Mittel, die sie geschickt zu gebrauchen versteht. Den „Grafen Gaston" spielte und sang Walter Malten „jolo, lala". Eine vortreffliche Figur war Liesa Siemon als „Gräfin Irini". Paul Marx war als „Gadeau" wieder restlos in seinem Element.

Die kleinen Rollen waren geschickt besetzt, der Chor in allen seinen Teilen gut bei Stimme. Bühnenausstattung und alle sonstigen Nebensachen zeigten Hermann Jankes liebevoll-sorgfältige Hand. sk

*

„Der Brückengeist", ein Spiel vom Tode von Julius Maria Becker
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Rings.

Probleme werden heute in den diplomatischen Kämpfen durchgewälzt, Probleme in den Bemühungen zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Lage; undankbares Beginnen ist meist der Versuch, diese Probleme zu lösen. Auch Julius Maria Becker stellt in dem „Brückengeist" ein Problem auf, dessen tiefer Sinn dem Gedanken des Allerseelentags sehr gut angepaßt ist. „Heim möcht' ich gern". Dieser letzte Wunsch des Menschen nach vollbrachter Erdenwanderung findet in der Kreierung dieses ergreifenden Werkes seine bildliche Verwirklichung: die geschlossene Schranke, der Weg auf der Brücke bis zu dem Höhepunkt, da sich mit Natur- und Gesetzesnotwendigkeit dem Pilger die Frage aufdrängt: Was und wohin nun? Sie exemplifizieren so recht den letzten Lebensabschnitt.

Die Lösung all dieser schweren Probleme ist den Mitwirkenden gelungen; ob dies auch bei allen Besuchern des Theaters der Fall war, wagen wir zu bezweifeln. Auf nur drei Darsteller beschränkt der Verfasser die Durchführung der Aufgabe und legt ihnen damit eine schier unüberwindliche Aufgabe auf. C. Br. Rings bestbekanntes Können, seine von tiefinnerster Auffassung zeugende schöpferische Kraft und Gestaltungsgabe ließ den „Grenzwächter" zu einer Leistung emporwachsen, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Und mit und neben ihm flößten auch anderen beiden Darsteller, Anni Enderle als „Martinchen" und Heinrich Schmitt als „Wendelin" diesen Figuren lebendigen Odem ein. Die Wiedergabe des schwierigen Werks war ein einziger Erfolg der Darsteller. sk

Industrie gegen Reichsbahn

Von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird uns geschrieben:

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat auf seiner Saarbrückener Tagung eine Entschließung gefaßt, wonach von der Regierung gefordert wird, daß die Vertreter der Reichsbahn und Eisenbahner-Gewerkschaften von den Pariser Verhandlungen zurückgezogen werden. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Reichsbahn weder eine Einrichtung der Eisenbahner, noch der Verfrachter sei.

Diese Auffassung ist zumindestens als eigenartig zu bezeichnen. Bisher war in der Oeffentlichkeit immer die Meinung vertreten, die auch die Industrie vertrat, nämlich, daß die Gestaltung der Eisenbahntarife sie sehr viel angeht. Schließlich wurde ja auch aus diesem Grunde Herr v. Siemens Vorsitzender des Verwaltungsrats der Reichsbahn.

Die Industrie hat es nun wohl leicht derartige Beschlüsse zu fassen. Bei der Durchführung des Youngplanes kommt die Industriebelastung in Fortfall. Die Reichsbahn wird dagegen mit der gleichen Summe wie vorher belastet. Tariferhöhungen hat der Reichsverkehrsminister abgelehnt. Wenn die Reichsbahn die Milliardenbelastung tragen soll, so wird dies schärfste Rationalisierung und Einschränkung zur Folge haben, was sich naturnotwendig in erster Linie auf das Personal auswirken muß. Die Eisenbahner haben deshalb ein Recht dabei zu sein, wenn über ihr Schicksal entschieden wird. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die den Reichsbahnbetrieb als Betrieb der Eisenbahner im wahrsten Sinne des Wortes anspricht, erhebt Anspruch darauf, daß die Vertreter der Eisenbahner an den Verhandlungen und Beratungen, die um das Schicksal des Reichsbahnbetriebes geführt werden, beteiligt sind. Die Gestaltung der Verhältnisse der Reichsbahn, die ein Mittel der Volkswirtschaft ist und im Dienste des Volksganzen stehen soll, ist also durchaus eine Angelegenheit, die auch die Reichsbahnbeamten und Arbeiter angeht.

In den Zeiten höchster Not, hat man die Eisenbahner zu finden gewußt und deren Hilfe sich gern bedient. (Siehe Kapp-Putsch, Besetzung des Ruhrgebiets usw.) Man sollte deshalb auch jetzt, wo es um das Schicksal von rund 700 000 Menschen geht, die Eisenbahner nicht ablehnen, sondern sich ihrer Mitarbeit bedienen. Die Stellungnahme des Reichsverbandes der Industrie muß deshalb als reichlich anmaßend auf das Schärfste zurückgewiesen werden.

Der Sklarek-Skandal

Ungeheure Dimensionen

t. **Berlin**, 2. November. Die Sklarek-Untersuchung nimmt allmählich ungeheure Dimensionen an. Es fehlt nicht mehr viel und der Rekord des Barmat-Prozesses wird bald gebrochen sein. Schon jetzt türmen sich auf dem Schreibtisch des Untersuchungsrichters 38 Aktenbände auf. In 20 Hauptbänden finden sich die grundlegenden Aktenaufzeichnungen, während in 18 Sonderbänden ergänzendes Material gesammelt ist. Es liegt auf der Hand, daß diese 38 Aktenstücke, deren Zahl sich übrigens noch erheblich vergrößern dürfte, ein eingehendes Studium durch die Gerichtsbehörden erfordern, sobald das Material nach Eröffnung der Voruntersuchung den zuständigen Stellen übermittelt sein wird. Mit der Hauptverhandlung gegen die Sklareks wird unter diesen Umständen kaum mehr im laufenden Jahre zu rechnen sein. Voraussichtlich wird für die Bearbeitung dieses Falles eine Sonderkammer in Moabit eingerichtet werden die zunächst einige Monate zu tun hat, um sich durch das Material durchzuarbeiten. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Hauptverhandlung im Sklarek-Prozeß kaum vor Februar oder März 1930 stattfinden kann.

Uebrigens haben die Brüder Sklarek dem Wunsche Ausdruck gegeben, ihre Interessen auf der am 7. November stattfindenden Hauptgläubigerversammlung selbst vertreten zu können. Ob die Behörden diesem Wunsche Folge geben werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Zweifellos würde das Auftreten der Brüder Sklarek zu einem tumultuarischen Verlauf der Gläubigerversammlung Anlaß geben, den zu vermeiden Aufgabe der Behörden ist, in deren Obhut sich die verhafteten Sklareks befinden.

Böß wünscht Disziplinarverfahren

:: **Berlin**, 2. November. Oberbürgermeister Böß teilt mit: „Nach meiner Rückkehr von Amerika habe ich feststellen müssen, daß während meiner Abwesenheit gegen mich in einem von mir bisher nicht bekanntem Maße schwere, meine Ehre berührende Angriffe erhoben worden sind, ohne daß ich in der Lage war, mich dagegen zu verteidigen. Mit Rücksicht auf die Art der Angriffe sehe ich es als meine Pflicht an, die restlose Aufklärung aller Vorwürfe im Disziplinarverfahren herbeizuführen. Ich habe deshalb heute die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen mich beantragt. Ich stehe weiter auf dem Standpunkt, daß es nicht angängig ist, daß ich, während ein Disziplinarverfahren wegen derartiger Angriffe gegen mich schwebt, das Amt des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt ausübe. Daher habe ich mich nach meiner Rückkunft jeder Amtsausübung enthalten und den Herrn Oberpräsidenten gebeten, mich bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens zu beurlauben.

Wieder eine neue Partei

t. **Berlin**, 2. November. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, ruft im „Jungdeutschen" zur Bildung einer großen „Partei der nationalen Erneuerung" auf. Er leitet die Berechtigung dazu her aus dem Scheitern des Volksbegehrens, dessen Stoß der Sozialdemokratie gelten sollte, der aber die nationale Bewegung getroffen habe. Er umreißt zugleich eine Art Programm der Partei die er sich denkt. Die „Volksnationale Reichsvereinigung", wie er das Gebilde taufen möchte beiaht den Staat auf der Grundlage christlicher Weltanschauung, sucht die Synthese zwischen Pflicht und Freiheit und verbindet mit dem Bekenntnis zum nationalen Gedanken das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und zum Volksstaat. Weiter wird eine durchgreifende Reichsreform verlangt, „welche anstelle überholter Ländergrenzen die organische Stammesgliederung setzt", sodann eine Wahlreform, Stärkung der Regierungsgewalt, gesunde Finanzreform, Ausbau des Reichswirtschaftsrates, eine Sozialpolitik, die auf dem sozialen Gewissen der Volksgemeinschaft beruht, Schutz der national bedingten Wirtschaft und außenpolitisch eine Bündnispolitik, „deren Ziel die Beseitigung der einseitigen Entwaffnung Deutschlands, die Befreiung von den Fesseln und Lasten des Versailler Diktats und die Neuregelung der deutschen Ostgrenze sein muß". Das Programm ist, wie man sieht, so allgemein gehalten, daß es wohl kaum jemanden gibt, der es — mit Ausnahme der Nationalsozialisten oder Kommunisten etwa — in wesentlichen Punkten nicht mitmachen könnte. Es dürfte auch bewußt so allgemein gehalten worden sein, um Leute aus allen Parteilagern heranlocken zu können. Dennoch stößt die Idee einer Parteineugründung begreiflicherweise auf starken Widerspruch gerade bei den staatspolitisch gerichteten Kreisen der Bevölkerung. Denn es hat sich in den zehn Jahren allzu oft erwiesen, wie wenig neue Parteien die politische Misere Deutschlands beheben können. Sie führen nur zu einer immer weitergehenden Zersplitterung des Parlaments und verhindern so die Zusammenfassung großer Kräfte.

Fürst Bülows Grabstätte



Nach dem Tode seiner Gemahlin ließ Fürst von Bülow auf seiner Besitzung in Klein-Flottbeck ein Doppelgrab errichten, dessen Fertigstellung er bei seinem Aufenthalt in Deutschland noch beiwohnen konnte. Auf dem Grabstein ist nur noch das Datum einzufügen.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

10. Fortsetzung. —

„Alle Weiterungen, lieber Braun, wie ich es mir denke mit Lilli, wohin sie in der nächsten Zeit kommt, ob ich sie erst in eine Pension schicke oder gleich nach Hochheim, das werden wir sehen. Vor allen Dingen besorgen Sie für morgen früh den Notar hierher, und halten Sie alle diesbezüglichen Papiere bereit. Aber eine Bedingung — Lilli darf noch nichts erfahren, ich will dies alles dem Mädchen selbst sagen. Der Notar soll bitte gegen elf Uhr kommen, und Lilli bestellen Sie bitte wieder zum Diner zu mir. Aber Stillschweigen, verstanden?"

„Wie ein Grab schweige ich darüber, Hoheit! Aber gestatten Sie mir noch, Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich für das Kind freue."

„Das dürfen Sie, lieber Braun. Ich freue mich auch, freue mich aber auch für mich selbst, denn ich habe keinen Menschen auf der Welt, den ich lieb habe. Vielleicht verstehen Sie meinen Plan nun besser."

Wenn Onkel Braun auch bei sich meinte, daß er das Leben ganz allein ertragen würde, wenn er nur das nötige Kleingeld habe, so nickte er doch begeistert seine Meinungsgleichheit.

Nachdem Herzog Ernst noch eine extrafeine Feiertagszigarre angeboten hatte, begab sich Onkel Braun wieder an sein alltägliches Geschäft und entlud seine allgemeine Nervosität in einem geharnischten Anschnauzer für Max, den Liftboy ohne mit Lift.

Und Herzog Ernst atmete tief auf. Gelungen! Ein gefaßter Plan ausführmöglich! Ein Menschenkind für sich, das er lieb haben konnte und das auch ihn lieb haben würde. Etwas wie vergnügte Stimmung kam über ihn, trotzdem ihm sein Fuß doch wieder heftig schmerzte. Er dehnte die Arme, gähnte ein wenig, legte sich auf die andere Seite und versuchte einzuschlafen, aber bald wurde er wieder hellwach, denn er mußte über seine eigenen Gedanken lachen.

„Vater werden ist nicht schwer — Vater sein dagegen sehr!"

* * *

Erst hatte Rose-Maria geweint, dann hatte sie sich geärgert, dann war sie wütend geworden und jetzt hatte sie nur noch trotzige Gedanken.

Was man ihr auch ansehen konnte, während sie zum Coupéfenster hinaussah auf die wie immer langweilige Landschaft.

Der süße, rote Mund war leicht aufgeworfen, zwischen den schönen, braunen Augen lag eine tiefe Unmutsfalte, und manchmal malträtierten die blanken Zähne die Unterlippe. Die schlanke Figur reckte sich und der gutbekleidete Fuß stemmte sich sehr energisch gegen das gegenüberliegende Polster. Rose-Maria Jung war so intensiv mit ihrer Wut und ihrem Trotz beschäftigt, daß sie nicht bemerkte, daß ein Herr, der mit ihr im Coupé saß, sie unausgesetzt beobachtete.

Es war von Hatzfeld, der nach Hochheim fuhr, um sich dort einige Zeit mit seinem Vetter Ernst zu zanken oder, wie er es nannte, sich zu erholen. Er war ein frischer, junger Mensch von vielleicht vierundzwanzig Jahren, große, kräftige, gutgekleidete Figur, unter der gutgebauten, von blondem Haar überdachten Stirn hatte Willi unglaublich helle Augen, die teils spöttisch, teils voll großer Herzenswärme waren.

In Ermangelung interessanter Landschaft, nach Bewältigung von vier bis fünf mehr oder minder blöden Magazinen, blieb ihm nichts weiter übrig, als sein Gegenüber zu betrachten.

„Hübsches Mädel, nicht mehr ganz jung, jedoch unbedingt Klasse. Aber eine Mordswut hat die, das kann ein Blinder sehen. Ist da nun ein „Er" oder eine „Sie" daran schuld", dachte Willi bei sich, fand aber keinen Weg, sich der Aufklärung seiner Vermutungen zu nähern, so daß er eigentlich schon sanft hinüberschlummern wollte, als ihm bei einer niedlichen, kleinen Kurve ein hübscher Necessairekoffer in den Schoß fiel.

Da es nicht sein Koffer war, konnte es nur der Koffer von der wütenden Dame sein — also, man konnte mal einen Angriff versuchen.

„Pardon, meine Gnädigste — ist das Ihr Koffer, der mir da in den Schoß gefallen ist?"

„Was! — Wie? — Ja, wie kommen Sie denn dazu, meinen Koffer an sich zu nehmen?!"

Rose-Maria war so in ihrer ärgerlichen Stimmung vertieft gewesen, daß sie nicht auf seine Worte geachtet hatte, und nur den Stolz ihrer Reiseausrüstung auf den Knien eines wildfremden Mannes sah. Wem ist so etwas angenehm?

„Entschuldigen Sie mal, aber ich kann nichts dafür, denn der Koffer ist mir nicht eben sanft auf meine Beine gefallen. Man kann es ja sehen, daß Sie mordswütend sind, aber ich kann schließlich nichts dafür."

Dabei sah Willi so verdattert und jämmerlich aus, daß Rose-Maria doch wider Willen lachen mußte.

„Verzeihen Sie, aber ich habe dies nicht bemerkt. Bitte vielmals um Entschuldigung."

Und damit wollte sie ihm den kleinen Koffer wegnehmen, aber Willi klammerte sich an ihn, als wäre er sein einziger Schutz.

„Ach nein, bitte lassen Sie ihn mir. Wenn ich nämlich den Koffer halte, dann sehen Sie wenigstens ab und zu einmal her zu mir, um zu beobachten, ob ich nicht damit türme, aber wenn ich den Koffer fein artig wieder nach oben stelle, dann sehen Sie wieder nach dem Fenster hin, wüten sich weiter, und ich langweile mich weiter. Also wollen wir den kleinen, hübschen Koffer ruhig hier auf meinen Knien stehen lassen."

Rose-Maria mußte lachen, ob sie wollte oder nicht.

„Sehen Sie, das wäre nie gekommen, wenn wir den Koffer gleich wieder nach oben gestellt hätten."

„Was wäre nicht gekommen?"

„Daß Sie gelacht hätten. Ich hätte dann nie gesehen, wie Sie eigentlich aussehen, wenn Sie guter Laune sind, und das wäre jammerschade gewesen."

Willi sagte dies alles so treuherzig und artig, daß Rose-Maria nicht abwehrend und kühl bleiben konnte.

„Sie haben wohl eine fürchterliche Wut? Denn gleich wie Sie einstiegen, machten Sie das Brummgesicht. Kann ich Sie nicht vielleicht ein bißchen aufheitern?"

„Das ist sehr liebenswürdig, aber der Grund meiner Verstimmung liegt doch zu tief, um durch eine verplauderte Stunde beseitigt werden zu können."

„Hm, drücken Sie sich gewählt aus! Das hätte mein guter Vetter Ernst gesagt haben können, der ist auch immer so bedacht auf seine Worte."

„Soll das nun ein Kompliment sein, oder —"

„Oder bestimmt nicht. Das würde ich mir nicht erlauben. Aber ich würde Ihnen gern etwas erlauben, meine Gnädigste."

Rose-Maria machte ein betont abweisendes Gesicht, so daß Willi hell auflachen mußte.

„Sehen Sie, wie fein gewählt ich mich ausdrücke. Was Sie denken, ist nicht. Ich wollte nicht ungezogen sein — ich — ich möchte nur so gern eines von Ihren schönen Pralinen haben. Darauf habe ich schon seit einer Stunde wütenden Appetit."

Lachend ergriff Rose-Maria ihre Bonboniere und reichte sie ihm hin.

„Darf ich eins nehmen oder zwei?"

„Drei, bitte."

„Oha, wie splendid. Sind Damen meist nicht. Meine Schwester ist immer sehr knietschig mit ihren Pralinen."

„Ich mache mir nicht viel aus solchen süßen Sachen. Obst ist mir lieber."

„Macht auch schlanker."

„Das ist unwichtig für mich. Die Hauptsache ist, daß man gesund ist."

„Stimmt! Gesund, das ist die Hauptsache. A propos, gesund! Ich könnte mich doch eigentlich vorstellen, meinen Sie nicht auch?"

„Wer viel im Ausland lebt, wie ich, der findet, daß dieses typisch deutsche Vorstellen bei kurzen Reisebekanntschaften nicht so unbedingt notwendig ist. Man kennt sich für ein paar Stunden — und sieht sich im Leben nicht wieder. Wozu da erst Namen, Stand, Religion und politisches Bekenntnis austauschen."

„Patsch! Da habe ich mein Teil. Aber Recht haben Sie, es liegt mir nur so infolge meiner guten Erziehung im Blut. Sie müssen wissen, daß ich eine sehr gute Erziehung genossen habe — es war nur leider im großen und ganzen vergebene Liebesmühe seitens Elternhaus und Schule."

„Oh, das macht doch nichts. Ob gut erzogen, ob schlecht erzogen, wir wollen ja nicht von heute an fürs Leben zusammen weiter wandern."

(Fortsetzung folgt).

Deutschlands Zukunftspolitik

„Die Zukunft des Reiches"

t. London, 2. November. Das soeben erschienene neue Buch des Generalobersten von Seeckt „Die Zukunft des Reiches" findet in England außerordentlich starke Beachtung. Die Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Buch. Vereinzelt wird die Schlußfolgerung Seeckts herausgegriffen, daß die Außenpolitik Deutschlands heute zugegebenermaßen außerordentlich schwierig durchzuführen sei, daß aber über das schließliche Ziel kein Zweifel bestehen sollte, nämlich die Wiederherstellung Deutschlands als Machtstaat. Die Veröffentlichung des Buches Seeckts wird vielfach in England als ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Uebernahme eines politischen Postens durch ihn in absehbarer Zeit angesehen.

Der britische Geheimdienst

t. London, 2. Nvember. Schatzkanzler Snowden gab im Unterhaus bekannt, daß die Abschaffung des britischen Geheimdienstes nicht erwogen werde. In letzter Zeit war die Abschaffung oder wenigstens Einschränkung des Geheimdienstes, für den jährlich im Haushalt des Außenministeriums 250 000 Pfund bereitgestellt werden, über deren Verwendung auf stillschweigende Vereinbarung nie Auskunft verlangt oder gegeben wird, vielfach erörtert worden. Die Hoffnungen auf Einschränkung hatten gewisse Nahrung erhalten durch einen kürzlichen Hinweis Hendersons, daß er mit den ausländischen Regierungen über diese Frage verhandeln und im Anschluß an die Fünfmächte-Flottenkonferenz auch hierüber zu einem günstigen Ergebnis zu kommen hoffe.

Der Kurssturz in New-York

Diskont-Ermäßigung — Erholung der Börse

:: **Newyork**, 2. November. Der Newyorker Börsenbericht brachte am Donnerstag keine Fortsetzung der bisherigen Aufsehen erregenden Kursstürze, da man in den Vereinigten Staaten infolge der Londoner Diskontermäßigung einen entsprechenden Schritt auch der maßgebenden amerikanischen Banken erwartete und aus dem ganzen Lande Kaufaufträge eingingen. Bereits in der ersten halben Stunde wurden 2,5 Millionen Stück Aktien umgesetzt, und um 1,30 Uhr amerikanischer Zeit war der Umsatz auf über 4,5 Millionen Stück gestiegen. Die Kurse besserten sich sprunghaft bis zu 30 Punkten. Allgemein herrschte eine freundlichere und beruhigtere Stimmung.

Im Laufe der Tages wurde die erwartete amerikanische Diskontsenkung überraschend schnell zur Wirklichkeit. Der Federal Reserve Board setzte die Diskontrate um ein volles Prozent von 6 auf 5 v. H. herab. Im weiteren Verlauf der Newyorker Börse konnten sich die höchsten Notierungen allerdings nicht ganz behaupten, sondern es traten wieder leichte Ermäßigungen bis zu 6 Punkten ein.

Kommunistische Bluttat in Agram

t. Berlin, 2. November. Nach einer Meldung aus Belgrad wurde in Agram eine schwere Bluttat verübt. Die Polizei hatte erfahren, daß in den Siemenswerken kommunistische Agitatoren am Werke sind. Zwei Kriminalbeamte begaben sich in die Fabrik, um den Hauptagitator Babic zu verhaften. Als die beiden Kriminalbeamten auf Babie zukamen, zog dieser plötzlich eine Pistole und feuerte auf die Beamten. Einer von ihnen wurde auf der Stelle getötet, während der zweite schwer verletzt wurde. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Täter zu entkommen. Bald darauf lief bei der Polizei die Anzeige ein, daß Babic sich in der Wohnung des Kommunisten Hraninovic versteckt halte. Ein Kriminalbeamter und ein Wachtmeister eilten in die Wohnung, um die beiden zu verhaften. Bei ihrem Eintreffen gab Hraninovic auf die beiden Polizeibeamten zwei Schüsse ab, durch die der Kriminalbeamte getötet und der Wachtbeamte schwer verletzt wurde. Die beiden Mörder flüchteten neuerdings. Hraninovic konnte verhaftet werden, während von Babic bis jetzt noch jede Spur fehlt.

t. **Wien**, 2. November. Wie aus Belgrad berichtet wird, gehören die beiden Chauffeure, die in Agram zwei Kriminalbeamte erschossen haben, einer terroristischen Organisation an.

Die Bombenattentäter

Neues Geständnis eines Attentäters

w. **Berlin**, 2. November. In der Voruntersuchung wegen der Bombenanschläge in Schleswig-Holstein hat der verhaftete Herbert Schmidt vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Masur, ein weiteres Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß er zusammen mit einem Unbekannten den Handgranatenanschlag in Wesselburen in der Nacht zum 6. April d. Js. begangen hat. Er beschuldigt den wegen Beteiligung an anderen Anschlägen bereits in Untersuchungshaft befindlichen Klaus Heinz, daß er ihn zu der Straftat angestiftet, beide Täter in seinem Auto an den Tatort gefahren und von dort zurückgebracht habe.

Staatspräsident u. Hirtenknabe

Vom türkischen Staatspräsidenten adoptiert

§ **Paris**, 2. November. Nach einer Meldung aus Angora hat Mustapha Kemal einen 13jährigen Hirtenknaben adoptiert und ihm seinen Namen gegeben. Der türkische Staatspräsident hatte eine Autofahrt unternommen und sah sich unterwegs gezwungen, einen Hirtenknaben nach dem richtigen Wege zu befragen. Als ihm bei seiner Fragestellung die außergewöhnliche Klugheit des Jungen auffiel, forderte er ihn auf, am nächsten Tage in sein Schloß zu kommen. Dort gab er seine wahre Stellung bekannt und beorderte sofort einen Rechtsanwalt, der die nötigen Schritte für die Adoption des Knaben einleitete. Der Hirtenknabe ist nunmehr der einzige Adoptivsohn des Präsidenten der Republik, der neben ihm schon fünf Mädchen adoptiert hat, deren Väter im Weltkrieg und während des Befreiungskrieges gefallen waren.

Entschleierte Geheimnisse

Von Theodor Lindenstädt.

Zauberer und Gedankenleser, die bis vor gar nicht langer Zeit in den Varieteetheatern eine große Rolle spielten, sieht man auf größeren Bühnen heute nur noch selten. Der Geschmack an ihren Darbietungen scheint wenigstens dem großstädtischen Publikum abhanden gekommen zu sein. In kleinen Orten und auf dem Lande begegnet man ihnen dagegen noch häufiger, wo sie durch ihre „unerklärlichen" Zauberkunststücke und ihre anscheinend hellseherischen Fähigkeiten oft fassungsloses Staunen auslösen. Es bedarf eigentlich keiner Worte, daß auch hier alles auf natürliche und meist sogar recht einfache Weise zugeht. Vielleicht ist es aber ganz interessant, diesen Künstlern — und das sind sie schließlich in ihrer Art — einmal in die Karten zu gucken und den Schleier von ihren Geheimnissen ein wenig zu lüften.

Wer hat nicht schon das telepathische Medium gesehen, das auf der Bühne sitzt, während sein Partner unter den Zuschauern herumgeht, sich von diesen allerhand Gegenstände, Uhren, Ringe, Schriftstücke geben läßt und dann das Medium nach der Art des Gegenstandes fragt, worauf unfehlbar eine richtige Beschreibung des nie gesehenen Stückes erfolgt? Dem aufmerksamen Zuschauer ist vielleicht die seltsame Art dieser Fragestellung aufgefallen, deren sich der Partner bedient. Es gibt verschiedene Methoden, diese Gedankenübertragung durchzuführen. Bei der offenen Befragung zeigt die Art der Frage, die Wortstellung, oft auch die Betonung dem Medium genau an, um was es sich handelt. Die verschiedenen Gegenstände sind dabei in Klassen gruppiert, z. B. mag jede mit dem Worte „was?" beginnende Frage bedeuten, daß eine Münze, eine Banknote oder ein Schriftstück in Frage kommt. Ein bekannter Gedankenübertrager hatte ein besonderes Blitzsystem mit 300 Codewörtern ausgearbeitet, die zu je dreien auf hundert Quadrate verteilt waren. Es bedurfte dann nur Uebung und eines guten Gedächtnisses, um verblüffende Ergebnisse zu erzielen.

Interessanter, aber auch schwieriger ist die „stille" Methode. Hierbei signalisiert der Partner dem Medium auf verschiedenste Weise durch unauffällige Zeichen die einzelnen Buchstaben des Alphabets, wobei der Zeitersparnis wegen jeder Gegenstand in abgekürzter Form übermittelt wird; z. B. für gleich Brief, Bi gleich Brieftasche, Tat gleich Taschentuch. Daß die Gedankenleserin auf der Bühne die Augen verbunden hat, tut nichts zur Sache. Sie versteht es — und das gehört mit zu ihrer Kunst —, mit Hilfe der Gesichtsmuskeln und Wimpern die Binde unmerklich zu verschieben, so daß sie hinreichende Blickfreiheit bekommt. Der Partner kann auch durch die Art seiner Bewegungen im Saale signalisieren, durch das Gehen in acht verschiedenen Richtungen oder durch das sogenannte Forte-System, wobei er dem Medium den Rücken zukehrt und durch Bewegungen der Arme, der Schultern und des Kopfes seine Meldungen weitergibt.

Großen Erfolg pflegt stets ein Hellseher einzuheimsen, der unter den Zuschauern ein Dutzend Zettel verteilt, mit dem Ersuchen, irgend einen Satz niederzuschreiben. Die Betreffenden müssen dann die Zettel in einen Umschlag legen, letzteren verschließen und dem Künstler zurückgeben. Dieser hält die verschlossenen Umschläge einen nach dem andern vor die Stirn und „liest" den Wortlaut des darin befindlichen Zettels laut vor. Dann öffnet er den Umschlag, „überzeugt" sich, daß er richtig gelesen hat, was der verblüffte Schreiber in jedem Falle bestätigt, worauf der Zettel zu einer Kugel zusammengedrückt und dem Betreffenden zugeworfen wird. Dieser Trick ist fast jedem unerklärlich und doch höchst einfach. Der Hellseher hat schon von Anfang an ein Papierkügelchen in der Hand. Hat er nun den ersten Umschlag angeblich hellsehend gelesen, so sagt er einen beliebigen Satz, den ein im Saale sitzender Helfershelfer als von ihm geschrieben anerkennt. Dann öffnet der Künstler den Umschlag, liest dabei den ersten Brief aus dem Publikum und gibt den Inhalt dann als aus dem zweiten Briefe stammend an. Er verliest also stets den Inhalt des vorigen Briefes, der von dem betreffenden Schreiber stets als richtig anerkannt wird, da der Künstler ihm aber auf höchst normale und einfache Weise erfahren hat. Beim Oeffnen jedes Briefes liest er, was er bei Hellsehen des folgenden zu sagen hat, und der zusammengeknüllte Zettel stammt immer aus dem vorigen Briefe.

Sehr wirkungsvoll ist auch folgendes „Zauberkunststück". Der Schwarzkünstler leiht sich von einem Zuschauer eine Uhr mit Kette, wickelt sie in ein zuvor geprüftes seidenes Tuch, hält das Päckchen unter den Tisch und ersucht einen Anwesenden, es dort festzuhalten. Die aus dem Tuch heraushängende Kette beweist, daß die Uhr an ihrem Platze ist. Wer beliebige Zuschauer schreiben nun auf ein Blatt eines Notizblockes eine Reihe vierstelliger Zahlen, die ein Fünfter zusammenzählt. Ein weiterer Zuschauer zieht eine Karte aus einem Kartenspiel und steckt sie, ohne sie jemandem zu zeigen, in die Tasche. Ist alles geschehen, so ersucht der Zauberkünstler denjenigen, der das Tuch mit der Uhr hält, den Deckel der letzteren zu öffnen. Zu seiner Verblüffung findet dieser darin einen Zettel, auf dem die Summe der addierten Ziffern, die Art der gezogenen Karte, ja womöglich sogar der Name des Herrn, der sie in der Tasche hat, angegeben sind. Wie war dies möglich? Nun, beim Einwickeln der Uhr hat der Künstler den Deckel unbemerkt geöffnet und einen vorher fertiggemachten Zettel hineingeschoben. Als der fünfte Zuschauer die Addition vollzog, erhielt er nicht die von den vier anderen geschriebenen Zahlen vorgelegt, sondern einen anderen Zettel mit vorher darauf befindlichen Zahlen, deren Summe dem Zauberer natürlich bekannt war. Bei dem Ziehen der Karte wurde dem Betreffenden entweder ein bestimmtes Blatt unmerklich zugeschoben, oder es hat sich um ein Spiel mit lauter gleichen Blättern gezogen. Den Namen des Herrn kann der Künstler allerdings nur einem glücklichen Zufall verdanken, indem er einen ihm wenigstens dem Namen nach Bekannten im Saale entdeckt und diesen zum Ziehen der Karte bewegen kann.

Sicher hat Hamlet recht, wenn er sagt, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Aber umgekehrt erklärt sich doch vieles auf höchst einfache Weise, wofür wir trotz allen Scharfsinns keine Deutung finden.

Die Regierungsumbildung

Außen- und Wirtschaftsministerium

:: **Berlin**, 2. November. Die Frage der endgültigen Besetzung des Außenministeriums dürfte nach den entscheidenden Beratungen der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag nunmehr in wenigen Tagen geregelt werden. Die Auffassung der Fraktion geht dahin, Dr. Curtius das Außenministerium endgültig zu übertragen und das Wirtschaftsministerium wiederum mit einem Volksparteiler zu besetzen. Der Fraktion würde der Abg. Moldenhauer als künftiger Wirtschaftsminister am ehesten genehm. Abg. Moldenhauer ist Professor an der Universität Köln. Im Reichstag ist er vorwiegend im Sozialpolitischen Ausschuß hervorgetreten.

Völkerbund und Minderheiten

Der Besuch der Völkerbundsvertreter

:: **Genf**, 2. November. Die beiden leitenden Persönlichkeiten der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats, der spanische Direktor Carneer und der stellvertretende spanische Direktor Azearate, sind nunmehr von ihrem Besuch bei den Minderheiten in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien nach Genf zurückgekehrt. Ueber das Ergebnis der Reise erklärten die beiden Herren, daß ihnen die Reise wertvolle Einblicke über die Verhältnisse der Minderheiten Oberschlesiens ermöglicht habe. Entgegen anderslautenden Auffassungen, nach denen es den beiden Herren infolge der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen wäre, mit den führenden Persönlichkeiten der Minderheiten in Fühlung zu treten, wird betont, daß eine direkte Aussprache mit den maßgebenden Führern, insbesondere mit dem Präsidenten der Gemischten Kommission Callonder stattgefunden habe. Die Reise der beiden Herren habe nicht der Untersuchung der einzelnen Beschwerdefälle der Minderheiten gegolten, sondern sollte einem persönlichen Kennenlernen der genannten Minderheiten in Oberschlesien dienen und vor allem einen genauen Einblick in die politischen Verhältnisse sowie das Verhalten der lokalen deutschen und polnischen Behörden gegenüber den Minderheiten ermöglichen.

Der Flug um die Welt

Weltflieger von König in England

:: **London**, 2. November. Wie aus Hamilton im Staate Ontario gemeldet wird, ist dort Freiherr von König-Warthausen, der sich mit einem Kleinflugzeug auf einem Flug um die Welt befindet, eingetroffen. Die Strecke über den Stillen Ozean legte von König-Warthausen mit einem Dampfer zurück. Er wird sich von Newyork nach Deutschland auch wieder einschiffen.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

* **Janowitz.** Dieser Tage wurde nachmittags auf die Kirche in Janowitz vo der Cyprzanower Seite aus mit einem Schwerkalibergewehr zweimal geschossen, wodurch das größere hintere Fenster an der Orgel in seinem oberen Teil zerstört wurde. Aus dem Einschlag der Schüsse in dem unteren Teil des Holzkreuzes des Fensters ist zu ersehen, daß mit einem Militärgewehr geschossen worden ist.

Kreis Leobschütz

* **70 Jahre alt.** Oberpostschaffner Schmieda vollendet am 8. November in voller Rüstigkeit sein 70. Lebensjahr.

* **Kraftpostverbindung Leobschütz—Dt.-Rasselwitz.** Der Plan, einen Kraftpostverkehr zwischen Leobschütz und Dt.-Rasselwitz zu eröffnen, gewinnt jetzt Aussicht auf Verwirklichung, da er bereits beim Reichsverkehrsministerium vorliegt. Die Kraftpost soll auf dem Wege von Leobschütz nach Dt.-Rasselwitz die Münzerei, Trenkau, Wiendorf, Pommerswitz und Gläsen berühren.

* **Der Wahlausschuß für die Kreistagswahl** war am Sonnabend, den 2. November d. J., zu einer Sitzung unter Vorsitz von Landrat Dr. Klausa im Kreisverwaltungsgebäude zusammengetreten. Die drei eingereichten Wahlvorschläge wurden nachgeprüft und in Ordnung befunden. Es erhält der Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Zentrumspartei" auf den Wahlzetteln für die Kreistagswahl Nr. 1, Wahlvorschlag „Sozialdemokratische Partei Deutschlands" Nr. 4 und Wahlvorschlag „Vereinigtes christliches Landvolk und Mittelstand" Nr. 11.

* **Wichtig für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Am Mittwoch, den 6. November d. Js. findet in der Fürsorgestelle in Leobschütz, Doktorgang 2, Zimmer Nr. 1, ein Versorgungs-Sprechtag des Versorgungsamts Ratibor statt, an welchem Anträge jeglicher Art entgegengenommen und Auskünfte erteilt werden. Vorhandene Militärpapiere und Rentenbescheide sind mitzubringen.

Katscher und Umgegend

○ **Sieben Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahlen.** Folgende Wahlvorschläge sind für die Stadtverordnetenwahlen eingegangen: Sozialdemokratische Partei, Zentrum, Wirtschaftspartei, Volksblock, Mieterschutz und Wohnungsförderung, Arbeiter- und Mieter-Interessenvertretung und Zentrumsfreunde.

Kreis Cosel

a. **Zum Gedächtnis der gefallenen 62er.** 2151 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 72 Offiziere des ehemaligen 8. Oberschl. Infanterie-Regiments 62 haben im Weltkriege ihre Treue zum deutschen Vaterland durch den Heldentod besiegelt. Ihnen zum Gedächtnis veranstaltete der hiesige Kameradenverein ehemaliger 62er am prächtig beleuchteten Denkmal an der Promenade eine Feier, bei welcher der Vorsitzende Ziaia den Kameraden weihevolle Gedächtnisworte widmete.

a. **Neuerung am Buttermarkt.** Auf dem Buttermarkt vor der früheren Hauptwache in Cosel ist eine angenehme Neuerung festzustellen. Der Marktstandsgelderheber Szcziborsky hat eine Anzahl Tische herstellen lassen, die immer an den Wochenmarktstagen aufgestellt werden. Die Verkäuferinnen brauchen nun ihre Butterkörbe nicht mehr auf die Erde zu stellen oder stundenlang am Arme zu halten.

a. **Die Turnerschaft ehrt ihre gefallenen Turnbrüder.** In der Turnhalle vor der geschmückten Gedächtnistafel hatten sich die Mitglieder des Männerturnvereins „Vorwärts" zu einer Trauerfeier für ihre im Weltkriege gebliebenen Kameraden zahlreich versammelt. Nach einem Liedervortrage gedachte ihrer der stellvertretende Vorsitzende Lehrer Losse.

a. **Lohnau.** Zahlreiche Bergleute von hier und Umgegend, die allwöchentlich ihrer Arbeit in den oberschlesischen Kohlengruben nachgehen und am Sonnabend zu ihren Angehörigen zurückkehren, sind zu einem katholischen Bergknappenverein für Lohnau und Umgegend zusammengeschlossen. Ungeachtet des erst kurzen Bestehens des Vereins konnte er bereits sein Fahnenweihfest begehen. Nach einem Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche durch Kuratus Jonderko wurde durch den Ortspfarrer Erzpriester Haiduk die kirchliche Weihe der Fahne vollzogen. Am Nachmittag fand auf dem Festplatze unter starker Beteiligung der Bewohner aus der ganzen Umgebung ein durch mannigfache Unterhaltung verschöntes Volksfest statt.

Kreis Neisse

g. **Vom Mieteinigungsamt.** Für 1930 sind auf Vorschlag des Haus- und Grundbesitzervereins und des Mietervereins zu Beisitzern gewählt: Friseurmeister Kraudelt, Oberlandjäger i. R. Wenzel, Werkstättenvorsteher Mannsfeld, Schäftemacher Nahler, Schneidermeister Tischler, Klempnermeister Neumann, Böttchermeister Ernst, Kaufmann Nickisch, Tapeziermeister Reichelt und Versicherungsdirektor Beck, zu Stellvertretern Oberlandjäger i. R. Klein, Reichsbahnobersekretär v. Wedell, Lokomotivführer i. R. Schütz, Schlossermeister Scholz, Strafanstaltsvorsteher i. R. Niederstrasser, Lithograph Katzner, Hutfabrikant Linke, Glasermeister Böhm, Kaufmann Sewald und Kaufmann Michalke.

g. **Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe** Neisse hat in Verbindung mit der Industrievereinigung Neisse bei der Oberpostdirektion die beschleunigte Einführung des Selbstanschlußbetriebs bei dem Postamt Neisse beantragt. Auf den Antrag an den Magistrat, den Wochenmarkt vom Ringe nicht nach einem anderen Platz zu verlegen, da sonst eine große Schädigung der Kaufleute eintreten würde, ist die Antwort eingegangen, daß eine Verlegung nicht mehr beabsichtigt sei. Gegen die Rundfunkreklame von Breslau, welche die Provinzgeschäfte schädigt, wird bei der Handelskammer Oppeln vorgegangen werden. Wegen der Gründung eines Kaufhauses des Hauptkriegerverbandes Berlin ist mit dem Neisser Kreiskriegerverband in Verbindung getreten worden. Es ging der Bescheid ein, daß sowohl der Reichskriegerbund als auch der Landeskriegerverband diese Neugründung nicht billigen und dieselbe rein örtlichen Charakter haben wird. Zu den bevorstehenden Wahlen bewahrt der Verein strengste Neutralität.

g. **Der Verein der Geflügelfreunde** hielt im Stern" eine Versammlung ab, der auch Direktor Dr. Volmer von der Landwirtschaftsschule beiwohnte. Da in der Praxis noch viele Fehler beim Stallbau gemacht werden, sprach Ingenieur Höcker (Kattern) über die neuzeitlichen Geflügelstallungen.

Stephansdorf. In der Versammlung des Kriegervereins hielt Dr. Stephan (Neisse) einen Vortrag über das Diktat von Versailles und Lehrer Rosemann über Grenzlandfragen.

□ **Patschkau.** Zwecks Gründung eines Luftfahrtvereins hier in unserer Stadt fand in Exners Hotel eine Versammlung statt, an der Direktor der Lufthansa und Vorsitzender der Gruppe Oberschlesien im D. L. V. von Arnim, Gaugeschäftsführer Zollfeldt, beide aus Gleiwitz, und Kaufmann Nitsche-Ottmachau als Gast teilnahmen. Studienrat Dr. Settnik erteilte nach Eröffnungsworten Zollfeldt das Wort, der einen Vortrag über „Ziele und Zweck des Luftfahrtverbandes" hielt. Darauf sprach Direktor von Arnim über die Gründungsgeschichte der oberschlesischen Fliegerei, deren Hauptaufgabe Segelflugsport sei. An die Ausführungen schloß sich eine Aussprache, bei der Diplom-Ingenieur Priemer besonders unterstrich, daß die Vorbedingungen für einen Luftfahrtverein hier in Patschkau als günstig zu bezeichnen seien. Es wurde sodann ein Verein für Patschkau ins Leben gerufen. Es erfolgte die Wahl eines vorbereitenden Ausschusses, bestehend aus Studienrat Dr. Settnik, Diplom-Ingenieur Th. Priemer, Kaufmann B. Heckel und Ingenieur E. Buchwald, der die Geschäftsführung bis zur nächsten Versammlung, in der der Vorstand gewählt wird, übernimmt.



Oberschlesischer Sport-Anzeiger

VfR. Diana-Oppeln — VfR. Gleiwitz 2:1 (2:0). Trotz Ueberlegenheit der Gleiwitzer gelang es den Einheimischen, auf dem etwas schweren Boden einen Sieg herauszuholen. An Richli, dem besten Mann auf dem Platze, scheiterten die Gleiwitzer: Vorn schoß er die Tore und hinten rettete er alles. In der zweiten Halbzeit versuchten die Oppelner, den Vorsprung zu halten und beschränkten sich auf die Verteidigung, wodurch sie den Gleiwitzern das Feld überließen. Diese konnten denn auch die Ueberlegenheit ausnutzen und zwei Tore erzielen, von denen der Schiedsrichter aber das eine wegen angeblicher Hand eines Stürmers nicht gab. Als glücklicher Sieger verließen die Oppelner den Platz.

Vorwärts-Kandrzin — Spielvereinigung Beuthen 1:7 (1:4). Die Kandrziner hatten einen sehr schlechten Tag. Nirgends wollte es in der Mannschaft klappen, sodaß die Beuthener, die dieses Mal sehr gut und fair spielten, den Kampf jederzeit in der Hand hatten und mit nicht allzu großer Mühe sicher siegen konnten.

Ratibor 03 — Borsigwerk 4:1 (2:1). Die Ratiborer spielten auf heimischem Boden sehr überlegen. Bereits in der ersten Minute lagen sie in Führung und ließen fünf Minuten später den zweiten Treffer folgen. In der zehnten Minute kam Borsigwerk durch ein Eigentor der Ratiborer zum einzigen Treffer des Tages. Auch die zweite Halbzeit hindurch beherrschten die Ratiborer das Spiel, wenn auch der Kampf verteilt war. Durch prächtige Schüsse konnten sie ihre Torzahl um zwei weitere Tore erhöhen.

SV. Reinschdorf 1 — Preußen 06 1 6:1 (3:1). Der Kampf um die Punkte stieg am Sonntag auf dem Preußensportplatz in Ratibor. Gleich von Anfang hat Preußen das Spiel fest in der Hand und schießt bald ein Tor. Die Reinschdorfer versuchen zwar auszugleichen, doch es gelingt nicht. In der 19. Minute schießt Preußen das zweite Tor, dem in der 36. Minute das dritte folgt. Kurz vor der Pause gelingt es Reinschdorf, das erste Mal einzusenden. Mit 3:1 geht es in die Halbzeit. Die Reinschdorfer versuchen nun durch mehrfache Umstellungen etwas zu erreichen, doch ohne Erfolg. Schon in der 9. Minute schießt Preußen das vierte und gleich darauf das fünfte Tor. In der 40. Minute folgt das sechste Tor und mit dem Stande 6:1 schließt das Spiel.

Sp. u. E. V. „Ostrog 07" — Behördensportverein Jugend 7:0 (3:0). Durch diesen Sieg erkämpfte die Ostroger Jugend zum dritten Male die Gaumeisterschaft.

Boxkampf Ratibor — Beuthen

Der Städtewettkampf zwischen Ariston-Ratibor und Heros-Beuthen im Schloßsaal zu Ratibor ist unentschieden mit 7:7 beendet worden. Die Beuthener hatten eine schwere Mannschaft an den Start gebracht, sodaß Ratibor lediglich durch eine bessere Technik sich behaupten konnte.

Nach einem Rahmenkampf um Jugendpapiergewicht kamen Nowak-Ratibor und Hoffmann-Beuthen in den Ring. Nach drei Runden verließ Nowak als Sieger nach Punkten den Kampfplatz. Der Kampf im Bantamgewicht zeigte schönen Sport zwischen Pannek-Beuthen und Dolezich-Ratibor, der seinem Gegner einen klaren Punktsieg überlassen mußte. Im Leichtgewicht kam es zwischen dem körperlich gewichtigeren Krautwurst-Beuthen und Placzek-Ratibor zu einem Unentschieden. Ein zweiter Leichtgewichtskampf zwischen Besta-Ratibor und Schlegel-Beuthen wurde abgebrochen, da letzterer völlig erschöpft war. Wenig schön war der Kampf im Mittelgewicht zwischen Matulla-Beuthen und Steiner-Ratibor. Das größere Gewicht des Beutheners gab trotz erbitterter Abwehr des Gegners den Ausschlag. Der zweite Mittelgewichtskampf zwischen Jesch-Ratibor und Spira-Beuthen brachte ein schönes Fight. Trotzdem Spira in der ersten Runde mehr vom Kampfe hatte, gelang es Jesch nach gut plaziertem Schlägehagel seinen Gegner in der zweiten Runde durch ein technisch einwandsfreies k. o. abzufertigen. Der Halbschwergewichtskampf zwischen Cichos-Ratibor und Buchta-Beuthen wurde in der zweiten Runde vom Ringrichter abgebrochen, da seiner Auffassung nach Buchta verloren hatte.

Der Ringrichter Backe war nicht der rechte Mann auf dem Platz. Der Besuch des Abends war infolge starker Gegenpropaganda ziemlich schwach.

Länderkampf Deutsch-Polnisch-Oberschlesien

Vor ausverkauftem überfülltem Hause begannen in Lagiewniki (Poln.-OS.) um 18,30 Uhr die Kämpfe im Ringen und Gewichtheben. Den Auftakt der Veranstaltung bildeten Pyramiden, ausgeführt vom SC. Naprzod-Lagiewniki. Nach einer Ansprache des Vizepräses, Fygel-Kattowitz Vertreter des polnischen Athletikverbandes und des Vorsitzenden des Deutsch-OS. Schwerathletikverbandes, Schwanemann-Ratibor, wurde der polnischen Mannschaft eine silberne Plakette und der deutschen Mannschaft ein Wimpel überreicht.

Das Gewichtheben gewann Deutsch-OS. mit 3475 Pfund gegen Ost-OS. mit 3345 Pfund, im olympischen Dreikampf erzielten: Deutsch-Oberschlesien: Fliegengewicht: Lukaczyk 460 Pfund, Bantamgewicht: Plotzitza 410 Pfd., Federgewicht: Musiol 460 Pfd., Leichtgewicht: Spek 450 Pfund, Mittelgewicht: Pissarski 565 Pfund, Halbschwergewicht: Malek 550 Pfund, Schwergewicht: Lepschy 580 Pfund. Polnisch-Oberschlesien: Kopton 405 Pfund, Dobiczyk 440 Pfund, Sbroja 440 Pfund, Koß 465 Pfund, Kupannek 480 Pfd., Meisel 505 Pfund, Mainka 610 Pfund.

Mainka (Poln.-OS.) verbesserte den polnischen Rekord im Beidarmig-Drücken auf 190 Pfund und Beidarmig-Reißen auf 180 Pfund. Anschließend zeigten Malek und Gnida 06 Beuthen akrobatische Leistungen auf der Bühne.

Das Ringen brachte sehr schöne und scharf durchgeführte Kämpfe. Im Fliegengewicht verlor nach zähem Kampf Reichelt (Dt.-OS.) durch Selbstniederlage beim Soublesse in sechs Minuten gegen Kulik (Poln.-OS.). Im Bantamgewicht siegte Gansera (Poln.-OS.) durch Ueberroller am Boden in acht Minuten gegen Bronisch (Dt.-OS.). Das Federgewicht brachte einen weniger interessanten Kampf, der in 20 Minuten unentschieden zwischen Glowka (Dt.-OS.) und Breitkopf (Poln.-OS.) endete. Im Leichtgewicht siegte Musiol (Poln.-OS.) in sieben Minuten durch Hammerlock mit Halbnelson gegen Zajonz (Dt.-OS.). Einen sehr spannenden Kampf lieferten die Mittelgewichtler Rajowitz (Dt.-OS.) und Placziza (Poln.-OS.) technisch und hart in zehn Minuten. Der schönste Kampf des Abends war das Treffen im Halbschwergewicht zwischen Galuczka (Poln.-OS.) und Morgenstern (Dt.-OS.). Galuczka siegte durch Eindrücken der Brücke in 1½ Minuten. Im Schwergewicht war Kabisch (Dt.OS.) ein schneller sicherer Sieger, der Kicinski (Poln.-OS.) in der ersten Minute durch Ausheber überwand.

Gesamtergebnis der Ringkämpfe 16:7 Punkte für Poln.-OS. Das Kampfgericht war durch Wieczorek u. Stieber (Dt.OS.) und Hain und Galuczka Wilhelm (Poln.-OS.) einwandfrei vertreten. Der Rückkampf findet am Sonnabend, den 23. November d. J. in Gleiwitz in der „Neuen Welt" statt.

Oberschlesien schlägt Wien

Das Beuthener Stadion sah am Sonntag zwischen 1 bis 2.30 Uhr eine Völkerwanderung. Von allen Seiten strömten die Massen herbei, um die Wiener Auswahlmannschaft spielen zu sehen. Die Wiener trafen Sonnabend nachts in Oberschlesien ein und wurden an der Grenze und in Gleiwitz begrüßt. Am Sonntag vormittags besichtigten sie die Deutsch-Bleischarleygrube. Die Erwartungen waren aufs Höchste gespannt. Bevor der Hauptkampf begann, spielten die 1. Jugendmannschaften von VfB. 18 Beuthen—Frisch-Frei Hindenburg, das die Beuthener überlegen 10:0 gewannen. Unter tosendem Beifall betraten die Wiener nach Schluß des Jugendspieles in weiß-schwarzem Dreß das Spielfeld, gefolgt von den Oberschlesiern, die blau-gelb spielten. Die österreichischen Farben grüßten die Gäste vom Fahnenmast. Stadtjugendpfleger Seeliger begrüßte die Gäste im Namen der Stadt, anschließend sprach der Verbandsvorsitzende Stephan-Gleiwitz und überreichte den Wienern einen Wimpel in den oberschlesischen Farben. Nachdem sich der Mannschaftsbegleiter der Wiener bedankt hatte, konnte Schiedsrichter Dr. Lustgarten-Krakau das Spiel anpfeifen. Die Wiener enttäuschten. Sie traten zwar in der angekündigten Aufstellung an, aber ihr Spiel entsprach nicht den hochgestellten Erwartungen der Oberschlesier. Wohl war ihre Ballbehandlung besser, sie nahmen das Leder aus jeder Lage, ihr Zuspiel und Stellungsspiel genauer und schöner, aber insgesamt spielte die Elf zu weich. Auch hatten sie im Torschuß viel zu viel Pech. Oberschlesiens Auswahlmannschaft war ein guter Griff. Selten sah man eine oberschlesische Repräsentativmannschaft so gut spielen. Man fragt sich: warum liefert sie kein solches Treffen gegen Mittel- oder Niederschlesien. Pallu als Sturmführer war in der ersten Spielhälfte vorbildlich. Seine Nebenleute samt den Außenstürmern taten ihr Bestes. Clemenz zeigte sich etwas eigenbrödlerisch. Kampa mit Büttner und Hanke waren für die Wiener ein andauerndes Hindernis. Hanke war in der ersten Halbzeit nicht immer so schnell, als er sollte. Erstklassig war die Verteidigung. Urbainski tat sein Möglichstes, aber Wyglendarz war der Eckstein, an dem die Angriffe der Wiener am meisten zerschellten. Kurpanek im Tor bewies wieder einmal, daß er Oberschlesiens bester Torhüter ist.

Zum Spiel selbst. Oberschlesien hat mit dem leichten Wind im Rücken Anstoß. Gar nicht weit kommt das Leder, da ist es auf Wiens rechtem Flügel und kommt in gefährliche Nähe des heimischen Tores. Aber Wyglendarz rettet. Im nächsten Augenblick bietet sich OS. die erste Chance. Pallu legt vor, aber Lachmann ist abseits. Auch Pallu stellt sich zweimal hintereinander abseits. Ein Strafstoß für OS. wird nicht richtig ausgenützt. Die 1. Ecke für OS. bringt nichts ein. Nun ist Wien wieder am Ball, von Mann zu Mann geht das Leder und der Schuß ist da, aber Kurpanek meistert ihn. In der 9. Minute geht Oberschlesien in Führung. Pallu bekommt von Clemenz vorgelegt, er geht durch, kommt an der Verteidigung vorbei, der Wiener Tormann läuft raus, aber Pallu ist schneller, das Tor sitzt. Minutenlanger Beifall der 12 000. Zwei Minuten später geht Pallu wieder durch, aber sein Schuß war zu schwach. Abwechselnd ist in den nächsten Minuten das Spiel. Oberschlesiens Verteidigung bekommt schwere Arbeit, aber an Kurpanek und Wyglendarz scheitert alles. Auch Oberschlesiens Sturm findet seinen Meister an Wiens rechtem Verteidiger. Eine halbe Stunde lang geht der Kampf auf und ab. Oberschlesien hat Chanzen und versteht sie nicht auszunutzen, und wenn Wien schießt, so werden die weiten Bälle meist gehalten oder sie gehen über die Latte. Beide Tore kommen mehr als einmal dadurch in Gefahr. Die 37. Minute scheint den Ausgleich zu bringen. Wiens Rechtsaußen geht durch, umspielt Urbainski und Hanke, verliert aber wenige Meter vor dem Tor den Ball. Eine Minute später liegt Oberschlesiens rechter Sturmflügel im Angriff und mit Erfolg. Clemenz schießt das 2. Tor für OS. Auch Pallu kann durchgehen, der Wiener Tormann hält den Schuß, Synmalla schlägt ihm den Ball aus den Händen und ins Tor, aber der Treffer gilt nicht. Bis zum Wechsel geht der Kampf mit derselben Zähigkeit weiter. Nach der Pause ist es dasselbe Bild. Die Wiener spielen zu weich. Die Stürmerreihe wird immer wieder durch den sehr guten Mittelläufer vorgeschickt. Aber der Sturm hat Pech. Auch Oberschlesien nützt Torchancen nicht aus. In der 13. Minute schießen die Wiener ein Tor, das aber wegen abseits nicht gegeben wird. OS. hat schon die sechste Ecke, die aber ebensowenig Erfolg hat, wie die anderen fünf. Im Endspurt drücken die Wiener, aber sie erreichen nichts. Auch Oberschlesien erreicht nichts zählbares mehr außer zwei Ecken in den letzten Minuten. Dabei prallt Hanke noch mit dem einen Wiener Verteidiger zusammen und muß weggebracht werden. Schiedsrichter Dr. Lustgarten leitete den Kampf vorbildlich. Nur im Abseits war er zu genau.

Spiel- und Eislaufverband

Sonntag tagte in Forms Hotel zu Oppeln der Große Ausschuß des OSEV., zu dem die Vertreter der Verbandsgaue aus ganz Oberschlesien gehören. Sämtliche Gauvertreter waren erschienen und wurden vom 1. Verbandsvorsitzenden Spielinspektor Münzer willkommen geheißen. Der Verhandlungsleiter gedachte in seiner Einleitungsrede der spielsportlichen Höhepunkte der abgelaufenen Sommerspielzeit — Tag der Heimat am 8. September, Grenzlandspiele in Studzienna, Zembowitz und Steubendorf und Leichtathletikmeisterschaften in Beuthen — und ehrte das Andenken des verstorbenen Vorsitzenden vom Landjugendausschuß des D. R. A., Geheimrat Dr. Hagen. Die Forderung der Stunde „Leibesübung aufs Land" stellte er den folgenden Verhandlungen als Motto voran.

Erster Beratungsgegenstand war der Vertrag des OSEV. mit einem großen Reichsverband zwecks Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft. In eingehender Spezialdebatte wurden sämtliche Paragraphen des nunmehr endgültigen Vertragsentwurfs angenommen, so daß der Unterzeichnung nichts mehr im Wege steht. Nach Inkrafttreten des für Oberschlesien bedeutsamen Zusammenschlusses werden wir an dieser Stelle berichten.

Im Gegensatz hierzu dürfte die Lösung des Vertragsverhältnisses mit einem oberschlesischen Verband kaum mehr zu umgehen sein; da indes die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, können wir auch diesen Fall noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben, obwohl bereits umfangreiches Material vorliegt.

Zur Frage der Verbandsjugendpflege hielt Lehrer und Kreisjugendpfleger Salzbrunn ein erschöpfendes Referat. Als Maßnahmen gegen den lächerlichen Sportgötzendienst, die Rekordsucht, die Entfremdung der weiblichen Jugend von der Familie wurden nach den Forderungen von Frau Studiendirektor Matz die Trennung der weiblichen von der männlichen Jugendpflege, die Heranbildung von weiblichen Führern und ein maßvoller Betrieb des Trommelballspiels, der Leichtathletik, der Volkstänze und des Laienspiels empfohlen. Der Ausschuß beschloß die alsbaldige Berufung eines weiblichen 2. Verbandssportwarts und eine ähnliche Organisation der weiblichen Jugendpflege in den Gauen.

Gauleiter und Bezirksjugendpfleger Grund empfahl die Abhaltung von Näh- und Stickkursen, Gesangs- und Leseabenden. Auch Mädchenfeste mit Laienspiel und Volkstänzen seien zweckdienlich.

Ueber den Eissport referierte der Hauptsportwart für dieses Gebiet, Kaufmann Snehotta-Ratibor. Nach seinen Ausführungen ist der Vorstand des OSEV. identisch mit dem des OS. Eislaufverbandes, doch wird der Hauptsportwart von letzterem gewählt. Von Eissportveranstaltungen sind geplant: Ein Hauptkursus in Ratibor durch Dozenten Schulze-Berlin zur Ausbildung von Eislauflehrern, Anfängerkurse zu 3—4 Tagen, von oberschlesischen Eissportlehrern geleitet, die oberschlesischen Meisterschaften in Ratibor, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des dortigen Spiel- und Eislaufvereins und endlich die Veranstaltung von Werbe- und Schaulaufen in Stadt und Land. Die diesjährigen Eisschnellaufen finden in Oppeln statt. Eishockey wird gleichfalls aufgenommen. Handball wird im Verbande von 26, Fußball von 60 Riegen bis zur Meisterschaft gepflegt, ungerechnet die Mannschaften, die beide Spiele nur gauweise pflegen, weil ihnen für die Meisterschaftskämpfe die Reisemittel fehlen. Demnächst wird mit den Vorbereitungen für einen Verbands-Schlagball-Schiedsrichterlehrgang begonnen werden.

Die auf die Verbandspressetätigkeit bezüglichen Fragen behandelte Rektor Burgund, der die Bildung eines Presse-Ausschusses beantragte. Mit einem kurzen Schlußwort seitens des Verhandlungsleiters wurde die ergebnisreiche Sitzung beendet.

Ein Radfahrwegenetz für Preußen

Der Preußische Landtag hat sich mit einer Anregung beschäftigt, wonach das Staatsministerium ersucht wird, tatkräftiger als es bisher der Fall war, für den Bau von Radfahrerwegen Sorge zu tragen. Von der Deutschen Volkspartei war ein Urantrag vorgelegt worden, in dem darauf hingewiesen wurde, daß die Regelung des Verkehrs auf Stadt- und Landstraßen sich zu einem immer schwierigeren Problem auswachse. Die Zahl der Verkehrsunfälle mehre sich in erschreckendem Maße. Dringend wünschenswert sei eine Trennung des motorischen Verkehrs von dem Radfahrverkehr auf den Hauptverkehrsstraßen. Deshalb sei die Anlage eines planmäßigen, zusammenhängenden Radfahrwegenetzes für das ganze Staatsgebiet zu empfehlen. Ein solches Ziel müsse nach und nach verwirklicht werden.

Durch die Schaffung von Radfahrwegen werde besonders auch der werktätigen Bevölkerung gedient, die durch Benutzung des Fahrrades ihre Arbeitsstätte schneller und billiger erreichen könne. Es sei damit auch der Vorteil gegeben, daß an Ruhetagen die Stätten der Erholung in der freien Natur unabhängig von anderen Verkehrsmitteln aufgesucht werden könnten. Auch eine Förderung der Jugendwanderbewegung sei mit der Schaffung eines Radfahrwegenetzes verbunden. Diese Anregungen hatten in dem zuständigen Landtagsausschuß Beachtung gefunden. Es ist zu begrüßen, daß ein Antrag Annahme fand, wonach auf die Provinzial- und Gemeindeverwaltungen dahin eingewirkt werden soll, daß sie in Fühlung untereinander bei der allgemeinen Wegebauverwaltung und Wegebauplanung für das allmähliche Entstehen eines einheitlichen Radfahrwegenetzes im ganzen Staatsgebiet Sorge tragen. Die Billigung dieses Antrags durch das Plenum des Landtags wird berechtigten Wünschen, die in weiten Kreisen der Bevölkerung geltend gemacht werden, Rechnung tragen.

Flugeisenbahnverkehr für Personen

w. Berlin, 30. Oktober. Das Abkommen zwischen der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Lufthansa über einen kombinierten Flugeisenbahnverkehr für Personen (Fleiper-Verkehr), d. h. den Uebergang von Passagieren des Luftverkehrs auf die Eisenbahn und umgekehrt ohne Lösung eines neuen Scheines, welcher sich seit zwei Jahren in Deutschland ausgezeichnet bewährt hat, soll nunmehr auch von allen Ländern übernommen werden, die dem Internationalen Eisenbahnverkehrsverband bezw. deren Luftverkehrsgesellschaften, dem Verbande der Jata (International Aer Trafic Association) angehören.

In der Tagung des Verkehrsausschusses der internationalen Eisenbahnertagung in Berlin, in der Vertreter der italienischen, belgischen, französischen und portugiesischen Eisenbahn und der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung sowie Delegierte von Luftverkehrsgesellschaften dieser Länder und der Vorstand der Lufthansa teilnahmen, wurde beschlossen, daß das Lufthansa-Fleiper-System noch weiter ausgebaut werden soll und zwar in der Richtung, daß das Flug- oder Eisenbahnreiseziel von den Uebergangspassagieren nicht eingehalten zu werden braucht, sondern daß der Weg in einer beliebigen Richtung fortgesetzt werden kann. Die Tagungsteilnehmer besichtigten im Anschluß an die Verhandlungen den Flughafen Tempelhof und unternahmen in Lufthansa-Großflugzeugen Rundflüge über Berlin und Umgebung.

Aus aller Welt

Preisherabsetzung der Fordwerke

:: Newyork, 2. November. Die Ford-Automobilwerke in Detroit haben die Preise für alle in ihren Werkstätten hergestellten Kraftwagen ermäßigt. Die Preisherabsetzung beträgt durchschnittlich fünf Prozent. Man nimmt an, daß Ford mit dieser Maßnahme zur Beruhigung des Publikums im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen an der Newyorker Börse beitragen wollte.

Um den Deckhengst „Caligula"

w. Berlin, 31. Oktober. Das Große Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte wegen Urkundenfälschung und Betrugs den Kaufmann und Landwirt Sulzberger zu 6 Monaten und den Pferdehändler Markus zu 3 Monaten Gefängnis. Die beiden hatten sich durch ein betrügerisches Zwischengeschäft beim Ankauf des englischen Deckhengstes „Caligula" hinter dem Rücken des Berliner Union-Klubs einen Gewinn von 120000 Mark verschafft, den sie mit zwei Helfershelfern teilten.

Zusammenstoß auf dem Michigan-See

t. London, 2. November. **Auf dem Michigan-See ist es am Donnerstag zu einem neuen schweren Schiffsunglück gekommen, dem dritten innerhalb einer Woche. Der Dampfer „Marquette" stieß mit dem Dampfer „Senator" zusammen, wobei der letztere in ganz kurzer Zeit sank. Man befürchtet, daß 30 Personen ihr Leben verloren haben.**

Banküberfall in Braunschweig

t. Braunschweig, 2. November. Am Freitag abend gegen ½7 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Zweigsparkasse der Braunschweigischen Landesbank im Hause Theaterwall Ecke Fallerslebener Straße ein Auto vor, dem drei maskierte junge Leute entstiegen. Diese begaben sich in das Gebäude der Bank. Während der eine der Bankräuber die beiden Angestellten mit einem Revolver in Schach hielt fesselte der andere diese mit einer Gardinenschnur. In der Zwischenzeit hatte der dritte der Räuber etwa 5000 Mark geraubt. Hierauf entfernten sich die drei in dem Auto und konnten unerkannt entkommen.

Eine Familie durch Gas vergiftet

w. Flensburg, 2. November. Donnerstag wurde die Feuerwehr in die Wohnung des Werftbuchhalters Boger gerufen, aus der starker Gasgeruch drang. Sie fand das Ehepaar und zwei Kinder durch Gas vergiftet auf. Offenbar sind die Eheleute freiwillig mit ihren Kindern aus dem Leben gegangen. Wie verlautet, wurde Boger vor 14 Tagen aus seiner Stellung bei der Flensburger Schiffswerft entlassen.

Selbstmordversuch im Gefängnis

t. Frankfurt a. O., 31. Oktober. Der Stallschweizer Finger aus Görlsdorf, Kreis Lebus, stand unter der Anklage des Gattenmordes vor dem Schwurgericht. Seine Frau war am 9. Juli am Fuße der Bodentreppe unter einem Getreidesack erdrückt aufgefunden worden. Da gegen Finger bereits der Verdacht bestand, auch seine erste Frau, die im Juni 1919 mit einem Sack voll Steinen um den Hals tot aus dem Dorfteich gezogen wurde, ums Leben gebracht zu haben, wurde gegen ihn die Untersuchung eröffnet. Finger leugnete vor den Geschworenen jede Schuld. Das umfangreiche Belastungsmaterial veranlaßte den Staatsanwalt, die Todesstrafe gegen ihn zu beantragen, worauf Finger in seiner Zelle einen Selbstmordversuch unternahm, der aber rechtzeitig bemerkt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 2. November

Wieder fest

Die letzte Börse der Woche setzte in fester Haltung ein. Da das Ausland sich wieder vermehrt den deutschen Effektenmärkten zuzuwenden beginnt, was in heute wieder vorliegenden allerdings noch mäßigen Kauforders zum Ausdruck kam, deckte die Spekulation weiter und schritt auch teilweise zu Meinungskäufen. Auch aus Kreisen der Bankenkundschaft und aus der Provinz lagen einige Kauforders vor, da man einzusehen beginnt, daß die deutschen Aktien augenblicklich, wie auch eine Großbank in ihrem Wirtschaftsbericht hervorhebt, eine Rendite gewähren, die sich sogar über den Durchschnitt der Renten der festverzinslichen Werte erhebt. Die weitere Verflüssigung am internationalen Geldmarkt regt ferner an. Dagegen wirkt die Ungewißheit über den Ausgang des Volksbegehrens, dessen Entscheidung auf des Messers Schneide steht, retardierend. Immerhin bot die Börse ein weit lebhafteres Bild, als sonst am Wochenende und die Stimmung war durchaus zuversichtlich. Die Hausse am internationalen Eisenmarkt und die günstige Verwaltungserklärung der Bayerischen Motorenwerke AG. gaben gleichfalls eine Stütze. So waren durchweg wieder recht beträchtliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Allein schwächer lagen Aku im Zusammenhang mit dem Rückgang der Aktien an der Amsterdamer Börse und der wenig befriedigenden Verwaltungserklärung über die Geschäftslage.

Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert. Tagesgeld erforderte 8—10 und Monatsgeld 9—10.

Am Devisenmarkt ermäßigte sich der Dollar. Man nannte Kabel-Mark 4,1805, Kabel-London 4,8795 und London-Mark 20,40.

Im einzelnen lagen Bankaktien unter Bevorzugung von Reichsbankanteilen, für die sich wieder Auslandsinteresse zeigte, weiter erholt. Recht lebhaft waren Montanwerte, die wieder von rheinischen Käufen profitierten und bis zu 2 Prozent und darüber anzogen. Kaliwerte, die schon im gestrigen Nachmittagsverkehr sehr fest lagen, setzten ihre Aufwärtsbewegung bis zu 8 Prozent fort. Auch am Elektromarkt kam es zu großen und lebhaften Umsätzen, wobei Auslandsaufträge eine Rolle spielten. Die Kursbesserung erreichte 4 Prozent und darüber. Farben stiegen 1½ Prozent. Hier machte sich namentlich süddeutsches Interesse geltend. Sehr fest lagen weiter Bier- und Spritaktien, ferner Julius Berger, Polyphon und Zellstoffwerte. Auch die Nebenwerte wiesen Kursbesserungen bis zu 2 Prozent auf. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz, namentlich auf Amsterdamer schwächere Kursmeldungen matt.

Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst weiter schwach, da der Rückgang der Aku-Aktie und weitere schwache Kursmeldungen aus Amsterdam verstimmten. Auch die Unsicherheit über den Ausgang des Volksbegehrens lähmte die Unternehmungslust, sodaß nach Bekanntwerden der Diskontermäßigung der Reichsbank um ½ Prozent nur vorübergehend eine wieder festere Stimmung platzgreifen konnte. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß freundlich unter Bevorzugung von Kaliwerten namentlich von Salzdetfurth. Auch nachbörslich waren die Schlußkurse gut gehalten. Man nannte Farben 190½—191, Reichsbank 273, Siemens 316½, AEG. 177½, Phönix 107½, Salzdetfurth 337, Westeregeln 218, Aku 173, Altbesitz 50,1, Neubesitz 9½.

Schlesische Pfandbriefkurse, 2. November

5proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,80, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 81,75, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 73,10, 5proz. Schles. Roggen-Pfandbriefe 7,36, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 66,60, dito Anteilscheine 26,90.

Breslauer Produktenbörse, 2. November

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. Getreide: Weizen 22,40, Roggen 17, Hafer 16, Braugerste 19—22. Sommergerste und Wintergerste je 16,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32, Roggenmehl 25, Auszugmehl 38.

Devisen-Kurse

		2. 11.	1. 11.			2. 11.	1. 11.
Amsterdam	100	168.53	168.44	Spanien	100	59.46	59.34
Buenos Aires	1	1.728	1.729	Wien	100	58.72	58.72
Brüssel	100	58.42	58.40	Prag	100	12.372	12.382
New York	1	4.1765	4.1735	Jugoslawien	100 D	7.387	7.386
Kristiania	100	111.87	111.84	Budapest	100 T	73.01	72.99
Kopenhagen	100	111.92	111.65	Warschau	100 Sl	46.72	46.72
Stockholm	100	112.16	112.10	Bulgarien	100	3.017	3.024
Helsingfors	100	10.489	10.489	Japan	1	2.008	2.013
Italien	100	21.87	21.855	Rio	1	0.4895	0.4895
London	1	20.374	20.363	Lissabon	100	18.78	18.78
Paris	100	16.45	16.45	Danzig	100	81.45	81.45
Schweiz	100	80.925	80.915	Konstantinopel	100	1.978	1.978

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Der Reichsbankdiskontsatz ist um ½ vom Hundert von 7½ auf 7 vom Hundert, und der Lombardsatz von 8½ auf 8 v. H. ermäßigt worden.

In seiner Begründung der Diskontermäßigung von 7½ auf 7 v. H. wies Reichsbankpräsident Schacht zunächst auf die Beunruhigung, die im Frühjahr im Zusammenhang mit dem Verlauf der Pariser Verhandlungen in Deutschland entstanden und durch das Verhalten gewisser ausländischer Kreise noch verschärft war, hin. Nach der damaligen Diskontheraufsetzung hätten sich die Verhältnisse des Marktes und der Reichsbank grundlegend geändert. Es sei der Bank möglich gewesen, ihren Gold- und Devisenbestand wieder aufzufüllen. Die Inanspruchnahme der Reichsbank im Kreditgeschäft sei zurückgegangen. Sowohl der Umlauf an Noten und Rentenbankscheinen, als auch der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewege sich etwa in Vorjahreshöhe. Vom Standpunkt des Status der Reichsbank beständen daher keine Bedenken, der nach wie vor schwer kämpfenden Wirtschaft durch eine Senkung des Diskontsatzes entgegenzukommen. Daß dieser Schritt nicht eher getan werden konnte, sei in der Hauptsache in den angespannten Verhältnissen an den ausländischen Geldmärkten begründet gewesen. Da sich mindestens neuerdings an den meisten Auslandsgeldplätzen mit Zinssenkungen verbundene Erleichterungen durchzusetzen beginnen, habe das Reichsbankdirektorium sich zu der Ermäßigung entschlossen. Bei der Bemessung der Herabsetzung mußte auf die internationalen Geldmarktverhältnisse die relative Höhe der Sätze des Berliner offenen Marktes und die zum Jahresschluß zu erwartenden Mehransprüche die gebotene Rücksicht genommen werden.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 30. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche (137,0) um 0,4 auf 136,5 zurückgegangen.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,8 v. H. auf 130,2 (131,2) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 v. H. auf 130,6 (130,8) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren weist mit 156,5 keine Veränderung auf.

Handel und Gewerbe im Oktober

Auf Grund von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags im Ministerium für Handel und Gewerbe weist die Wirtschaftslage im Oktober keine erheblichen Veränderungen auf.

Der Kohlenabsatz blieb befriedigend, besonders in Oberschlesien, obwohl sich ein geringer Rückgang im Auftragsbestande bemerkbar machte. Größer war dieser Rückgang in der Eisenindustrie. Von den übrigen Produktionsmittelindustrien ließen Maschinenbau, elektrotechnische Industrie und Automobilindustrie nicht unerheblich nach.

Die Lage des Baumarktes beeinflußte andere Nebenindustrien und das Handwerk sowie auch den Arbeitsmarkt ungünstig. Die Aussichten des letzteren werden für den Winter pessimistisch beurteilt.

In der Beurteilung einer Besserung des Geldmarktes sind die Aussichten nicht einheitlich. Die Tatsache, daß der Ausfuhrüberschuß für September 166 Millionen Reichsmark betrug, zeugt davon, daß die Wirtschaftslage auch gewisse günstige Momente aufweist.

Vom Büchertisch

„Das Problem der nationalen Minderheiten in Europa." Von Dr. jr. K. Junckerstorff, Berlin. 32 S. (Quellensammlung für den geschichtlichen Unterricht, 4. Reihe, Heft 9.) Kart. 0,75 Mark. (Bestell-Nr. 5659.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1929. — Mit klarem Blick für das Wesentliche hat der Herausgeber die Quellen ausgewählt. Für den Geschichtsunterricht in den Oberklassen, zur Einführung der Schüler in politische Tagesfragen ist das Heft vorzüglich geeignet: dem Geschichtslehrer im besonderen und darüber hinaus jedem Gebildeten, der den Problemen der Zeitgeschichte Interesse entgegenbringt, wird es willkommen sein.

„Das arme Komteßchen", ein Mozartroman für junge Mädchen von Adele Elkan. Kleinoktav 244 S. Mit acht Vollbildern und 30 Scherenschnitten im Text von Elisabeth Lörcher. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag 5 Mark. Levy & Müller, Stuttgart. — Das arme Komteßchen ist die einzige Tochter des aus Frankreich nach München eingewanderten Grafen von Bertraud. Durch allerlei seltsame Verkettungen lernt sie den jungen Mozart kennen, der von Salzburg über München und Mannheim gleichfalls nach Paris gelangt.

Transozean M I", ein Fliegerroman von Paul G. Ehrhardt. Kleinoktav 224 Seiten. Mit einem Situationsplan. Kartoniert mit farbigem Schutzumschlag 3,50 Mark. In Ganzleinen 4,80 Mark. Levy & Müller, Stuttgart. — Die Geschichte eines deutschen Fliegers, der zu einem Rekordflug um die Welt in Deutschland startet, mit unheimlicher Geschwindigkeit den Atlantischen Ozean und Südamerika überfliegt, auf der ungeheuren Wasserwüste des Stillen Ozeans in ein furchtbares Gewitter gerät, abstürzt und auf ein unbewohnten, unbekannten kleinen Insel als moderner Robinson, sieben Jahre für die Welt verschollen, zubringt.

„Allerlei Tiere" (in Ganzl. geb. 2,80 RM., Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart). Naturnähe, unverbildetes starkes Leben atmen die Erzählungen von Thompson. Thompson vermenschlicht nicht die Tiere, er läßt ihnen ihre ausgeprägte Individualität und ihr Eigenschicksal. Das Geheimnis der Kreatur, Seele, Blut und Lebensart der Tiere leben in diesen Erzählungen.

Berliner Börse vom 2. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		9.75
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F.	7	97.25
do. do. II.F.	7	96.90
do. rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	97.00
do. Schutzgebiet	4	4.12
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	[illegible]	—.—
Berl. Gold 26	7	83.00
do. 24	6	73.25
Bochum	8	88.00
Bonn 26	6	—.—
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R. 1	7	77.00
Duisburg 28	8	86.00
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	75.50
Magdeburg 26	8	87.00
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	87.10
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	6	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	86.75
do. do. S. 2	8	86.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.50
do. do.	8	87.25
Schlesw. Hol. 24	8	87.50
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.08
Schlesw.-Holst.	ver.	8.50
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.00
do. do.	8	91.00
do. do.	7	79.00
do. S.A.	6	72.00
[illegible] Goldstsch.	10	104.75
do. do.	8	90.00
do. do.	6	—.—
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	90.90
do. R. 9	8	90.00
do. R. 10	8	80.00
do. R. 8	7	81.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.75
do. 26	7	88.25
do. 23	6	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	83.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S2	10	100.40
do. S3	10	101.00
do. S4	10	101.00
do. S5 u. 6	8	92.75
do. S7	7	83.25
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	76.50
do. Kom. S1	8	89.25
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	81.00
Br. Hann. 1925	10	100.80
do. 1924	8	92.25
do. 1926	7	81.60
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.10
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.50
do. 27	8	92.75
do. 28-29	8	91.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G3	8	91.30
Gotha Gkr. G.	10	101.50
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.25
do. do.	7	83.25
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	83.90
do. F	8	94.37
Leip. Hyp. G. 3	8	92.30
do. 5	8	95.25
do. 6	7	83.00
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	91.50
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.00
do. E5	8	92.25
do. E8	8	92.00
do. E2	5	73.00
Mittld. Bod. Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.50
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	90.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	101.75
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	84.00
do. Gold	5	76.00
do. Kom.	10	100.10
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S1	8	95.75
do. S2	8	93.00
do. S3	6	93.00
do. S4	8	92.50
Pr. Hyp. Kom 241	[illegible]	91.75
do. do. 252	6	93.00
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.50
do. 39, 40	10	100.50
do. 38		98.75
do. 41	8	92.75
do. 47	8	94.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	85.00
do. Komm. 17	8	89.90
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.80
do. R. 4-6	8	93.00
Sachs. Bd. G. R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp. K.O. 1-2		4.35
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		5.60
do. o. K. O. 1-12		6.60
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.50
Getreid. R. K. 1-3	5	8.85
do. K. 4-6	5	9.65
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	9.25
Kur- u. Neum. Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.20
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.80
Mekl. Schw. Rog.	5	8.15
Ostpr. Wrk. Kohle	5	11.50
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	9.30
Pr. C. Bdkr. Rg. K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.72
Pr. Rogg.-W.-A.	5	8.25
Pr. Sächs. Ld. Rog.	5	—.—
Rh. Westf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.40
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	—.—
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	85.75
do. C-D	6	86.00
Krupp Gold RM.	6	72.00
Leipziger Messe	8	89.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	34.80
do. Gold n. B.	4	26.50
do. Kr.-Rente	4	2.05
Rumänische 03	5	8.60
do. 13	4½	14.00
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1890	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.85
do. Bagdad S1	4	7.65
do. Anl. 05	4	7.65
do. 08	4	7.85
do. Zoll	4	7.70
do. Lose	fr.Z.	12.30
Ung. St. 13 n. B.	4½	21.25
do. 14 amort.	4½	—.—
do. Gold n. Bg.	4	—.—
do. Kronen	4	—.—
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	119.25
Badische Bank	10	158.00
Bank elekt. Wrt.	10	138.75
do. do. B.	10	131.25
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	148.75
Barmer Bk.-Ver.	10	121.00
do. Kreditbank	0	30.00
Bayer. Hypothb.	10	140.00
Berl. Handelsg.	12	187.00
do. Hypothekenb.	12	193.00
Berl. Kassenver.	8	100.00
Comm. u. Privb.	11	166.50
Danz. Hypothek.	[illegible]	135.00
Danz. Privatbk.	8	108.75
Darmst. Nat.-B.	12	249.00
Deutsche Bank	10	157.75
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	157.75
Dresdner Bank	10	152.00
Hall. Bank-Ver.	10	115.75
Hamb. Hyp.-Bk.	10	[illegible]
Meining. Hyp.-B.	10	117.75
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	106.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	116.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	173.50
Reichsbank	12	272.00
Sächsische Bk.	10	155.00
Ver. Hamburg	10	130.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.25
do. S. 2	4½	17.25
do. S. 3	4½	18.25
Allg. Lokal u. St.	12	151.00
Boch. Gelsenk.	0	98.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	71.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	70.00
Brschw. Ld. E.	0	51.25
Czakath. Agram	5	19.87
Dt. Eisenbahnb.	7	71.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	56.00
Halle-Hettstedt	5½	38.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	112.50
do. Süd	8	163.00
Hann. Ueberld.	10	135.00
Hansa Dpfsch.	10	151.00
Königsb.-Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.25
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	106.25
Nordhs. Wernig.	4	42.75
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	14.75
Ver. Elbeschiff.	6	19.75
Industrie		
Accumulatorfb.	8	120.00
Adler Portland	10	105.00
Adlerhütt. Glas	9	95.50
A. G. f. Bau	6	61.00
do. Pappen	0	14.25
Alexanderwerk	0	39.00
Alg. Kunsts. Unie	18	173.50
Allg. Elektr. Ges.	8	175.50
do. Vorzugs-A.	5	105.50
do. V.-A. L.-B.	5	105.00
do. Häuserbau	10	102.00
Alsen Portland	15	165.00
Ammend. Pap.	12	141.50
Anhalt. Kohlen	6	80.50
Anker-Werke	10	202.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	3½	153.00
do. Zellst.	12	142.00
Augsbrg. Hasen	6	69.50
do. Nbg. M.	6	84.75
Bachm. Ladew.	16	138.50
Baleke Masch.	10	118.25
Banning Masch.	0	18.00
Baroper Walzw.	0	74.75
Basalt	0	34.25
Bavaria	14	169.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	76.50
do. Hartst. Ind.	8	101.00
do. Motoren	14	88.75
do. Spiegel	7	60.87
J. P. Bemberg	14	224.00
Bergm. Elektr.	9	204.00
Berl. Guben. Hut	16	241.00
Berl. Karlsr. Ind.	0	62.87
Berliner Kindl	22	580.00
do. Stamm-Pr.	24	465.00
Berl. Masch.	0	62.50
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	1132.5
Bösperde Wlzw.	6	60.25
Brauh. Nürnbg	12	163.00
Braunk. u. Brik.	10	158.00
Braunschw. Kohl.	10	227.00
Braunschw. Jute	6.5	120.75

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prll.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	130.00
Bremer Vulkan	8	100.00
Brem. Wollkäm.	12	160.00
Brown Boveri	9	127.00
Buderus, Eisen	5	66.00
Em. Busch, opt.	0	113.00
Butzke Bernh Jos	7	82.00
Calmon Asbest	0	21.12
Charl. Wasser	6	98.50
Chem. Ind. Gels.	[illegible]	67.00
do. Werk Albert	0	52.50
do. Brockhues	7	76.00
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	18.50
do. Spinnerei	8	63.50
Cont. Gummi	7	149.00
Cröllwitz Papier	10	157.25
Daimler Benz	0	37.75
Dessauer Gas	9	177.50
Dt. Asphalt	10	133.00
do. Erdöl	6	103.00
do. Jute	9	98.00
do. Kabel	0	61.50
do. Linoleum	15	258.50
do. Postu. Eisb.	0	28.50
do. Schachtbau	5	98.50
do. Spiegelgl.	6	93.75
do. Steinzeug	15	177.00
do. Tel. u. Kab.	0	57.00
do. Wolle	0	12.75
Doornkaat	10	115.12
Oskar Dörffler	10	109.00
Dortm. Aktienbr.	15	227.50
do. Ritter	20	275.00
do. Union	16	239.00
Dresd. Bau-Ges.	5	58.25
do. Gardinen	10	82.00
Dürener Metall	10	135.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	316.00
do. Kammg.	4	—.—
do. Maschinb.	0	25.50
Dyckerh. & Wid.	8	84.00
Dynamit Nobel	6	88.75
Egestorff. Salz	8	105.00
Eilenbg. Kattun	4	71.50
Eintracht Brok.	10	145.00
Eisenb. Verkehr	12	183.00
Elektra Dresden	12	173.50
Elektr. Liefrg.	10	168.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	128.00
Elektr. W. Schles	8	98.12
El. Licht u. Kraft	10	177.50
Engelhardt	13	212.50
Enziger Werke	6	78.50
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw.	8	115.00
Eschweil. Brgw.	14	200.00
Essener Steink.	8	133.50
Excelsior Fahrr.	6	19.62
Fahlb. List Co.	8	78.12

Falkenst. Gard.	6	111.00
J. G. Farbenind.	12	190.00
G. Feibisch	20	265.00
Fein Jute-Spinn.	8	96.00
Feldmühle Pap.	12	172.00
Felten & Guill.	7½	122.50
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	27.25
Fraust. Zuckerfb.	0	59.00
Fries & Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	132.00
Froebeln Zuckf.	5	52.25
Gebhardt & Co.	9	95.00
Gehe & Co.	5	62.00
Georges Gelling	5	26.00
Geismann Fürth	11	167.50
Gelsenk. Bergw.	8	129.75
G. Genschow & C.	4.8	72.00
Germania Portl.	14	175.75
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	180.50
Gildemeist. Co.	7½	103.00
Girmes & Co.	15	207.50
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	180.00
Glauz. Zucker	7	65.00
Glückauf Brauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	182.00
Th. Goldschm.	5	69.00
Görlitz. Waggon	10	92.50
Greppiner Werk	6	94.00
Gritzner Masch.	6	50.00
C. Grossmann	10	102.00
Gebr. Großmann	0	30.00
Grün & Bilfinger	12	165.50
Gruschw. Textil	6	57.75
Guano-Werke	4	48.25
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	114.50
Habm. & Guck.	12	95.00
Hacketh. Drht.	8	90.00
Hageda	10	100.00
Hallesch. Masch.	6	81.25
Hamb. Elektr. W.	10	132.75
F. H. Hammers.	8	123.75
Ha. Masch. Egest.	0	38.00
Harb. Eis. u. Br.	8	76.50
Harb. Gummi Ph.	0	—.—
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	139.37
Hedwigshütte	7	91.00
Heilmann & Litt.	8	82.00
Hemmoor Portl.	15	165.00
Hess & Herkules	11	137.50
Hildebrand Mühl	0	—.—
Hilgert Masch.	7	134.00
Hind. Auffern.	8	78.00
Hirsch, Kupfer	9	127.00
Hirschb. Leder	6	92.75
Hoesch Eis. u. St.	6.5	121.75
Hoffmann Stärke	6	67.25
Hohenlohe-Wrk.	7	90.00
Holstenbrauer	14	181.50

Ziegenhals und Umgegend

w. **Der katholische Gesellenverein** hatte seine Hauptversammlung. Der Präses, Kaplan Pischel, begrüßte. Vizepräses Wicke gedachte der Verdienste des erkrankten früheren Präses Kaplan Rittau. Die Einnahmen betrugen 1492 Mark, die Ausgaben 1276 Mark. Liedermeister Alscher berichtete über die Gesangsabteilung. Die Vorstandswahl ging glatt vonstatten. Vizepräses Wicke dankte allen Mitgliedern des inaktiven Vorstands.

g. **Die Schweinepest** ist unter den Schweinen des Landwirts Franz Langer in Ziegenhals und in den Gehöften von Görlich, Rother, Hirschberger und Elzel in Langendorf, Hoffmann in Heidau, Alder in Steinsdorf und Pflaum in Jeuwalde ausgebrochen.

w. **Die Pfarrkirche** wurde durch Erzpriester Dohnau aus Giersdorf visitiert. — Kaplan Peschel wurde endgültig an der hiesigen Pfarrkirche angestellt.

Kreis Neustadt

Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarkts

Arbeitsmarktlage im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt Oberschl. für die Zeit vom 28. Oktober bis 2. November 1929.

Arbeitsuchende: Berichtswoche 3099, Vorwoche 2978, Vorjahr 1576.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche 1566, Vorwoche 1459, Vorjahr 856.

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge: Berichtswoche 430, Vorwoche 417, Vorjahr 165.

Offene Stellen: Berichtswoche 227, Vorwoche 300, Vorjahr 159.

Vermittlungen: Berichtswoche 221, Vorwoche 293, Vorjahr 139.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 12 und aus der Krisenfürsorge 5 Personen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter verschlechtert. Außer dem Einfluß der Jahreszeit macht sich der Druck der Wirtschaftslage verstärkt geltend. Besonders ungünstig war die Entwicklung in der Industrie der Steine und Erden, im Metallgewerbe und in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art. Im allgemeinen befriedigt war die Lage des Arbeitsmarkts in der Landwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und vereinzelten Außenberufen. Jedoch liegt auch hier meist kein Bedarf nach weiterer Einstellung von Arbeitskräften vor. In der Berichtswoche war wieder ein Zugang von rund 120 Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen.

*

F. **Personalnotiz.** Dr. Maria Fliegel, die Leiterin der Staatlichen Mädchen-Aufbauschule Zülz, wurde zur Oberstudienrätin ernannt. — Schulamtsbewerber Mischok aus Neisse wurde die erste Hilfslehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Neustadt OS. übertragen.

F. **Acht Vorschlagslisten für die Neustädter Stadtverordnetenwahl.** Beim Wahlleiter in Neustadt OS. sind für die Wahl der Stadtverordneten folgende acht Vorschlagslisten eingereicht worden: 1. Zentrumspartei, 2. Sozialdemokratische Partei (SPD.), 3. Deutschnatonale Volkspartei, 4. Kommunistische Partei, 5. Wirtschaftliche Vereinigung, 6. Mieterpartei, 7. Wahlgemeinschaft der Kleinrentner, Sozialrenter und sonstiger Inflations- und Kriegsgeschädigter, 8. Evangelische Wahlgemeinschaft.

F. **Jubelfeier der evangelischen Kirchengemeinde in Neustadt.** Zu den schönsten Bauwerken von Neustadt gehört die evangelische Kirche mit dem spitzen Turm. Diese Christuskirche besteht seit 25 Jahren, und es war ganz selbstverständlich, daß dieses Ereignis nicht ohne besondere Feier vorübergehen konnte. Am Donnerstag und Freitag wurde das Kirchenjubiläum in schönster Weise gefeiert. Die Einleitung wurde Donnerstag mit einem Rüstgottesdienst des Pastors Glück aus Prietzen (Kreis Oels) gegeben. Der Freitag begann mit Choralblasen und Festgottesdienst. Um 1 Uhr fand gemeinsames Mittagessen im „Goldenen Kreuz" statt. Der Andrang zu der um 15,30 Uhr beginnenden Festversammlung war so stark, daß viele Gläubige wieder umkehren mußten. Gesangliche Darbietungen, ein Prolog, die Begrüßungsansprache des Ortsgeistlichen, Glückwünsche der Behörden und Gäste sowie der Halleluja-Gesang des Solisten R. Kretschmer bildeten den ersten Teil des Programms. Anschließend wurde das Festspiel „Der verrostete Ritter" von Volkmann-Leander, bearbeitet von G. A. Treutler, geboten.

F. **Neustädter Gardeverein.** Vorsitzender Langer gedachte zu Beginn der Sitzung der verstorbenen Kameraden. Aus dem von Schriftführer Schwarzer erstatteten Jahresbericht ist erwähnenswert: Der Verein beendete sein 32. Vereinsjahr; ihm gehören 69 aktive Mitglieder an. An vielen Veranstaltungen hat sich der Verein geschlossen beteiligt. Kamerad Langer, der sein Vorsitz niederlegte, wurde in der Vorstandswahl zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Lehrer Hoffmann, zum 2. Vorsitzenden Pflug gewählt.

F. **Der Reichsverband der Kaltblutzüchter** hat nachstehenden Mitgliedern des Kaltblutzuchtvereins Neustadt für die auf der Oberschlesischen Pferdeschau ausgezeichneten Stuten jetzt nachträglich noch Ehrenurkunden und Geldpreise (je 50 Mark) überwiesen: H. Grandel (Steinau), A. Hoose II (Dittmannsdorf), Anna Hiller (Dittmannsdorf), F. Reichel (Jassen), J. Rase (Leuber). Th. Thomalla (Rochau) erhielt eine Ehrendenkmünze für die Stutenfamilie „Dola" mit Nachkommen.

F. **Ziegenschau in Neustadt.** Der Kleintierzuchtverein Neustadt und Umgegend hat auf dem Gelände der Landwirtschaftsschule eine Ziegenschau mit Prämierung veranstaltet. Tierzuchtinspektor Graf Matuschka aus Oppeln und Landwirtschaftslehrer Dr. Buchmann aus Neustadt fungierten als Preisrichter. Insgesamt wurden 24 Tiere vorgestellt, von denen 22 zur Prämierung gelangten. Abends fand eine Versammlung statt. In dieser hielt Graf Matuschka einen Vortrag über den Wert und das Ziel der Ziegenzucht. In der freien Aussprache beschäftigte man sich insbesondere mit der Regelung der Deckgelbfrage.

F. **Totgequetscht.** Einen tragischen Tod hat am Allerseelentag der Kohlenkaufmann Richard Glasner in Neustadt OS. gefunden. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte die Rangierlokomotive einen Waggon ankoppeln. Gerade als die Lokomotive an den Waggon anstoßen wollte, überreichte der etwas schwerhörige Glasner dem Rangierer eine Karte. Die Warnungsrufe dürfte er überhört und die Gefährlichkeit der Situation nicht rasch erkannt haben; er geriet zwischen die Puffer der Lokomotive und des Waggons und wurde buchstäblich zu Tode gequetscht. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

F. **Ein falscher Finanzbeamter** trat in Goldschowitz, Jowade und Sychlau auf. Ihm gelang es, kleine Geschäftsleute unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu schädigen. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß und trug grauen Anzug und blaue Schiffermütze.

Oberglogau und Umgegend

a. **Vom städtischen Schlachthause.** Laut Anordnung des Magistrats fallen vom 1. November d. J. die Schlachtzeiten wieder auf die Vormittage, und zwar am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8—12 Uhr, vom 1. Dezember ab auch am Montag von 8—12 Uhr.

a. **Es gibt keine Gassen mehr.** Unter Zustimmung des Magistrats hat die Polizeiverwaltung angeordnet, daß die Fischergasse in Oberglogau nunmehr die Bezeichnung „Fischerstraße" erhält.

U. **Jagdglück.** Frau Gräfin Wilhelm Hans von Oppersdorff erlegte in den Forsten des Grafen Tiele-Winkler einen kapitalen Vierzehnender.

U. **Friedersdorf.** Gegen 9 Uhr brach auf der Wirtschaft der verw. Katharina Barysch Feuer aus, dem die ganze Wirtschaft zum Opfer fiel. Durch großen Wind und starken Wassermangel war die Löscharbeit sehr erschwert. Im Speicherraum über der Küche wurden etwa 150 Ztr. Getreide sowie Kleie und Mehlvorräte vernichtet. Ebenso brannte der Heuboden vollständig aus. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden, den die Familie durch den Brand erlitt, ist sehr groß, denn die Baulichkeiten, das Mobiliar, die Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Getreide- und Futtervorräte sind nicht hinreichend versichert.

Kreis Grottkau

dt. **Falkenau.** Auf der Chaussee zwischen Altgrottkau und Falkenau fuhr der Reisende Franz Köbel aus Breslau mit seinem Motorrade in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk des Dominiums Neuhammer. Der Motorradfahrer wurde durch den heftigen Anprall auf die Chaussee geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Ein Auto brachte den Verunglückten, der nur eine leichte Gehirnerschütterung erlitten hatte, in das Kreiskrankenhaus Grottkau.

dt. **Glässendorf.** Als der Ackerkutscher Schultze vom Dominium mit dem Abfahren von Futterrüben beschäftigt war, löste sich an einer abschüssigen Stelle der Vorderschieblich des Kastenwagens und riß den Deichsel stehenden Kutscher herunter. Er fiel vor ein Vorderrad des Wagens und wurde durch die erschreckt anziehenden Pferde ein kurzes Stück mitgeschleift, wodurch er sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog.

Kreis Oppeln

§ **Die Bürodiebstähle aufgeklärt.** Die Einbruchsdiebstähle, die in den letzten Wochen in Oppelner Büros ausgeführt wurden, sind durch die Kriminalpolizei restlos aufgeklärt worden. Als Täter wurde der ehemalige Fürsorgezögling Erich Kos von hier ermittelt, der bei einem Freunde auf der Nikolaistraße Unterschlupf gefunden hatte. Kos ist geständig, vier Einbruchsdiebstähle und zwei versuchte Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben.

§ **Während des Unterrichts bestohlen.** In der hiesigen Handelsschule wurde einem Kursusteilnehmer während des Unterrichts ein grauer Stoffmantel, mit Seide und Fischhaut gefüttert, von dem Flur des 3. Stockwerkes gestohlen.

§ **Groschowitz.** Auf dem Sägewerk Wiener u. Co. wurden nachts eine größere Menge Bretter gestohlen. Die Täter durchbrachen einen Zaun und stapelten die Bretter in einer Entfernung vom Sägewerk auf, um sie abzufahren. Sie wurden jedoch daran gehindert und konnten unerkannt entkommen.

☐ **Malapane.** Der Männergesangverein Malapane hielt seine Generalversammlung ab. Im Geschäftsbericht, den der 1. Vorsitzende Oberbuchhalter Bloch erstattete, wurde besonders das glänzend verlaufene Sängerfest vom 1. September anläßlich des 50jährigen Bestehens erwähnt, das auch nach der finanziellen Seite hin ein großer Erfolg war. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 16 auf über 70. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Als 1. Vorsitzender Oberbuchhalter Bloch, 2. Vorsitzender Lehrer Schubert, 1. und 2. Liedermeister Lehrer Haupt und Weber, 1. und 2. Schriftführer Hüttenangestellter Gwosdek und Bürovorsteher Teschner, als Kassierer Bahnhofswirt Reinhold.

§ **Malino.** Zu einer großen Schlägerei kam es dieser Tage in einem hiesigen Gasthause. Bei einer Hochzeitstanzlustbarkeit gerieten junge Burschen in einen Streit und verprügelten sich gegenseitig. Zaunlatten und Taschenmesser spielt eine große Rolle. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Kreis Groß-Strehlitz

* **Vom Gymnasium.** Studienassessor Frick hat zu Beginn des neuen Schulquartals seine Tätigkeit am hiesigen Gymnasium Johanneum eingestellt. An seine Stelle ist Studienassessor Dr. Mletzko getreten, der zuletzt am Gymnasium in Patschkau beschäftigt wurde.

☐ **Pferdezuchtverein Groß Strehlitz.** In Krempa ist von Johann Lipka unter Mithilfe der Landwirtschaftskammer eine Hengststation eingerichtet worden, welche lebhaften Zuspruch gehabt hat. Krempa war daher auch als Ort für die erste Werbeversammlung zur Gründung eines Pferdezuchtvereins für den Kreis Groß-Strehlitz gewählt worden. Die Versammlung, in welcher die Landwirtschaftsräte Reuter und Figulla sprachen, war gut besucht. Ebenso gut war die Stimmung für die Gründung eines Pferdezuchtvereins für den Kreis Groß Strehlitz, der den Pferdezüchtern ähnliche Vorteile bieten würde, wie der rühmlichst bekannte Nachbarpferdezuchtverein Cosel. Nach Schluß der Versammlung wurden die beiden Filme „Oldenburgische und Pommersche Warmblutzucht" gezeigt.

* **Zawadzki.** Im Gasthaus Wollny hatte sich eine Anzahl Herren behufs Besprechung wegen Gründung einer freiwilligen Sanitätskolonne am hiesigen Ort eingefunden. Von der Kolonne Groß-Strehlitz waren fünf Kameraden erschienen. Nach Begrüßung durch Werkmeister i. R. Emanuel Kokoschek wurde die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Sanitätskolonnen betont. Nach eingehender Aussprache erfolgte die Gründung. Es erklärten sofort 15 Anwesende ihren Beitritt als aktive Mitglieder. Man wählte zum Führer Kokoschek sen. Die Geschäfte des Kolonnenarztes übernahm Dr. Riemann. Der erste Unterrichts- und Uebungsabend findet am Sonnabend, den 9. November, 20 Uhr, bei Wollny statt.

Kreis Kreuzburg

Wahlvorschläge

Drei Parteien vergessen die Einreichung

Für die Kommunalwahlen sind bei der Stadtverwaltung fogende Wahlvorschläge eingereicht worden: 1. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. 2. Deutschnationale Volkspartei. 3. Deutsche Volkspartei. 4. Kommunistische Partei. 5. Sozialdemokratische Partei. 6. Demokratische Partei. 7. Zentrum. 8. Unparteiische Bürgerblock.

Für die Kreistagswahlen sind folgende Vorschläge eingereicht worden: 1. Deutschnationale Volkspartei. 2. Deutsche Volkspartei. 3. Zentrum. 4. Kommunistische Partei. Hier fehlen Demokraten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, da diese drei Parteien den Termin zur Einreichung des Wahlvorschlags versäumt haben. p.

*

⊙ **Neue Poststellen.** Am 1. November wurden in den an der Kraftpostlinie Kreuzburg-Bodland liegenden Orten Nieder-Ellguth und Kraskau Poststellen mit voller Annahmebefugnis errichtet. Zum Zustellbezirk der Poststelle Nieder-Ellguth gehören außer Nieder-Ellguth selbst noch Ullrichsdorf, Frei-Tschapel, Städtische Ziegelei und Bahnwärterhaus 53. Zum Zustellbezirk der Poststelle Kraskau gehören Kraskau, Dorf und Kolonie sowie Kraskau Neuhof. Beide Poststellen erhalten ihre Postverbindungen durch die vor- und nachmittags verkehrenden Kraftposten. Da die Poststellen die Eigenschaft einer Postanstalt besitzen, gilt für die Einwohner der vorgenannten Orte vom 1. November ab die Ortsgebühr nur noch innerhalb des Zustellbereichs der neuen Poststellen. In allen übrigen Fällen ist die Ferngebühr zu entrichten. Um die richtige Leitung der Briefsendungen nach den erwähnten Orten sicherzustellen empfiehlt es sich, dem Bestimmungsort außer dem Namen der Poststelle auch den deutlichen Zusatz „Kreuzburg (Oberschl.) Land" hinzuzufügen.

p. **Ein guter Fang** gelang dem Landjägermeister Patrzek. Nachts war er nach Alt-Tschapel zum Gasthausbesitzer Zirpel gerufen worden, da sich in dessen Gasthaus eine Messerstecherei abgespielt hatte. Gastwirt Zirpel hatte die Einbrecher Pawlik aus Schmardt und Scholtissek aus Ober-Schmardt bei einem Einbruch in sein Gehöft überrascht und wurde von den beiden Einbrechern niedergestochen. Der Landjäger nahm sofort die Verfolgung auf und konnte noch in derselben Nacht die Täter verhaften. Bei der Durchsuchung wurde dem Scholtissek eine Pistole 08 und ein Ladestreifen abgenommen. Beide Täter sind schon erheblich vorbestraft, Scholtissek auch mit mehreren Jahren Zuchthaus.

☐ **Konstadt.** Der Werbeabend des V. D. A. wies über Erwarten starken Besuch auf. Die Aufführung begann mit einem Prolog, der von Frl. Beyer vorgetragen wurde. Ein Gedicht, von Schüler Olev gesprochen, leitete über zu den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Beer, der die Freude hatte, insbesondere Studienrat Dopke, Beuthen, als Mitglied des Landesverbandes zu begrüßen. Dann brachten Lieder des Männer-Gesangvereins die rechte Stimmung für den Genuß des Abends. Studienrat Dopke überbrachte die Grüße des Landesverbandes und sprach in dreiviertelstündiger Rede über das Thema „Das Auslandsdeutschtum und der VDA". Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied brauste aus fast 600 Kehlen durch den Saal. Darauf tanzten Mädchen der hiesigen Schule unter Leitung von Frl. Horn Volkstänze, die tosenden Beifall fanden. Den gleichen Beifall erntete das von Frl. Scholich und der Schülerin Gawantka in Form des Zwiegesprächs vorgetragene Gedicht „Was die Mutter dem Kinde vom Rhein erzählt". Daran schloß sich ein Theaterstück „Die Bäckerin von Winstein". Die Leistungen der Mitwirkenden waren hervorragend. Ein fröhlicher Tanz hielt Zuschauer und Mitwirkende noch einige Stunden beisammen.

Tschechoslowakei

* **M.-Ostrau.** Die Gendarmerie in Altstadt bei Freistadt verhaftete den von 15 Gendarmeriestationen verfolgten Losschwindler Emil Luzar aus Witkowitz. Er hat es besonders auf Besitzer von Baulosen in den kleinen Dorfgemeinden abgesehen, denen er entweder unter der Vorspiegelung, er sei Amtsperson und habe die Lose zu prüfen, diese auf geschickte Weise abknöpfte oder ihnen alte Lose verkaufte und größere oder kleinere Anzahlungen entgegennahm. Luzar wurde dem Kreisgericht in Mährisch-Ostrau eingeliefert.

Poln. - Oberschlesien

Kattowitzer Sender / Welle 408

Dienstag: 12,05 Schulfunk. 16,20 Konzert. 17,45 Symphoniekonzert. 18,45 Berichte. 19,50 Operette.

Mittwoch: 12,05 Konzert. 16,15 Jugendstunde. 16,45 Konzert. 17,45 Konzert. 19,20 Vortrag. 20,30 Abendkonzert.

Donnerstag: 12,10 und 16,20 Konzert. 17,45 Solistenkonzert. 19,05 Vortrag. 20,05 Konzert. 21,15 Vortrag, danach Berichte und Tanzmusik.

Freitag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,45 Mandolinenkonzert. 19,05 Vorträge. 20,05 Plauderei. 23 Französisch.

Sonnabend: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,45 Kinderstunde. 19,05 Vorträge. 20,30 Konzert, danach Berichte und Tanzmusik.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Babura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 3

Stadtverordnetensitzung Rybnik

Nach Eröffnung der Sitzung durch Stadtverordnetenvorsteher Basista erfolgte die Einführung und Verpflichtung des neuen Stadtverordneten Dr. Rostek durch Bürgermeister Weber. Dem Antrage auf Erhöhung der Versicherungssumme auf eine Million für die städtischen Betriebswerke gegen Feuersgefahr wurde zugestimmt mit der Erweiterung der Vorlage gemäß Vorschlag des Stadtv. Musiol (deutsch), der die Versicherung gegen Explosionsgefahr einschließt. Ueber die Vorlage betr. Festsetzung der Kommunalzuschläge für die Akzisenpatente für das kommende Jahr referierte der Stadtv. Matheja (deutsch). Während die Zuschläge für das laufende Jahr 100 Prozent des Staatssteuersatzes sowohl bei der Fabrikation, wie dem Verlauf alkoholischer Getränke betrugen, sah man diesmal von der Festsetzung eines ähnlichen Zuschlags für die Fabrikation ab und einigte sich auf 10 Prozent, da, wie der Referent ausführte, die Wojewodschaft den Zuschlag auf diesen Prozentsatz herabgesetzt hat. Dagegen bleibt der Zuschlag von 100 Prozent für den Verkauf alkoholischer Getränke auch für das kommende Jahr bestehen. Der Pachtvertrag mit dem Pächter des Schlachthofrestaurants wird auf ein weiteres Jahr verlängert. Nachdem der Stadtv. Dwucet von dem Vertrage mit der Stadt auf Pachtung des Etablissements „Polonia", des früheren Stadtgartens, zurückgetreten ist, noch bevor derselbe in Kraft getreten war, erfolgte die Verpachtung nunmehr doch an den bisherigen Kasinowirt in Kriewald, Emil Ogorek. Der neue Pächter hat sein Angebot auf 9600 Zl. jährlich erhöht und die Versammlung erklärt ihr Einverständnis zu dem für die Stadt überaus günstigen Vertrage, dessen Dauer auf 10 Jahre festgesetzt wird. Der neue Pächter verpflichtet sich, kleine Umbauten auf eigene Rechnung auszuführen und übernimmt das vorhandene Inventar käuflich zum Preise von ca. 18 000 Zloty. Für die Beleuchtungsanlage der Schule 1 werden 650 Zloty ohne Aussprache genehmigt. Zum Vorsitzenden des Mietseinigungsamts wurde wiederum Landrichter Nobzinski und zu dessen Stellvertreter Amtsgerichtsrat Jamrozik gewählt. Aus Hausbesitzer- und Mieterkreisen wurden die Beisitzer bestimmt, die gesetzlich vorgeschrieben sind. In der darauffolgenden „freien Aussprache" wurden eine Reihe von Wünschen und Anregungen aus der Mitte der Versammlung an den Magistrat laut, auf welche der anwesende Bürgermeister Weber zufriedenstellende Auskunft erteilte. In geheimer Sitzung wurden dann Beamtenangelegenheiten behandelt. Die Sitzung, die knapp eine Stunde dauerte, zeichnete sich durch rein sachliche Behandlung der einzelnen Punkte der Tagesordnung vorteilhaft aus.

⌗ **Konfisziert.** Die Sonnabendausgabe Nr. 257 des „General-Anzeigers für Schlesien und Posen“ wurde wegen der Artikel betr. die Vorgänge in Warschau vom Rybniker Landratsamt beschlagnahmt.

⌗ **Besitzwechsel.** Die ehemals Martinische Villa an der Grazynskiego ist für 49 000 Zloty in den Besitz des Zahnarztes Lear in Rybnik übergegangen.

⌗ **Chausseesperrung.** Die Chaussee Lavacz—Loslau vom Gasthaus Lavacz bis Gasthaus Szramowski in Krzysowice bleibt vom 4. bis 18. November wegen der Umbauarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umfahrt muß über Pszow—Rydultowy bzw. Krzysowice—Rydultowy erfolgen.

⌗ **Schaufenster eingeschlagen.** In den Abend- bzw. Morgenstunden wurde je eine Schaufensterscheibe der Witwe Adamek und des Kaufmanns Mikolajec durch unbekannte Täter demoliert. Aus einem Fenster wurden dort ausgestellte Attrappen gestohlen.

⌗ **Rydultau.** In die Wohnung von Kwiaton drangen Spitzbuben und entwendeten Kleidungsstücke und Bettfedern.

Kreis Pleß

D. **Pleß mehrere Stunden ohne elektrisches Licht.** Im Elektrizitätswerk war der Zylinder der im Betriebe befindlichen Maschine geplatzt und so konnte bis zur Inbetriebnahme der anderen Maschine nur der Bahnhof Pleß und Kobier mit Licht versorgt werden. Durch das Platzen des Zylinders sind zwei Arbeiter leicht verletzt worden. Nach 3½ Stunden war das Uebel beseitigt und Pleß strahlte wieder im vollen Lichterglanz.

D. **Tichau.** In den Mitternachtsstunden wurden die Bewohner durch Feuerlärm geweckt. Es brannte das hölzerne Haus mit Strohdach des Grubenarbeiters Skiba. Lediglich ein Teil der Möbel konnte gerettet werden.

D. **Zawisch.** Die dem Landwirt Bula gehörige hölzerne Scheune brannte mit Erntevorräten nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Kattowitz und Umgegend

* **Fünf Jahre Zuchthaus für eine gestohlene Kuh.** Die Kriminalpolizei in Kattowitz wurde in Kenntnis gesetzt, daß in der Nacht zum 24. September aus dem Stall der Fürstlich Plessischen Försterei in Emanuelssegen eine etwa acht Zentner schwere Kuh im Wert von 600 Zloty gestohlen worden war. Die Spuren führten nach einem unbewohnten alten Haus in der Nähe von Kostuchna. Die Täter sind die Arbeiter Leopold Hasnik, Karl Godzik und Theodor Czuprynna aus Kostuchna. Nach etwa einmonatiger Untersuchungshaft hatten sich die Schuldigen vor dem Landgericht in Kattowitz zu verantworten. Das Urteil lautete für Leopold Hasnik, der schon wegen Einbruchsdiebstahls elfmal vorbestraft ist, darunter auch mit Zuchthaus, auf zwei Jahre Zuchthaus. Die beiden Mitangeklagten erhielten je sechs Monate Gefängnis.

☐ **Massenkündigung in der Laurahütte.** Donnerstag wurde sämtlichen Arbeitern des Hochofenbetriebes in der Laurahütte zum 15. November d. J. gekündigt. Am gleichen Tage ist auch der Belegschaft einer Schicht im Gasrohrwerk die Kündigung ausgesprochen worden. Die Verwaltung sah sich zu diesem Schritt gezwungen, weil das Gasrohrwerk einen geringen Auftragsbestand hat. Außerdem ist auch 6 Wächtern gekündigt worden. Sollten diese ausgesprochenen Kündigungen aufrechterhalten werden, dann würden etwa 300 Mann arbeitslos werden.

Stadtverordnetensitzung Myslowitz

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Obremba gab bekannt, daß drei Dringlichkeitsanträge eingelaufen sind, die am Schluß der öffentlichen Sitzung zur Erledigung gelangten. Ferner teilte er mit, daß der Magistrat drei Zimmer den Klubs des Stadtparlaments zu Beratungszwecken zur Verfügung gestellt habe. Um in den Höfen auf Sauberkeit zu halten, wurde von Seiten der städtischen Polizei eine Verfügung herausgegeben, die jede Verunreinigung mit 30 Zloty bestraft. Diese wurde von den Stadtverordneten gebilligt. Für die Handfertigkeitsschule bei der Volksschule 1 wurden 700 Zloty bewilligt. Das neue Feuerwehrauto soll versichert werden. Die Kosten hierfür in Höhe von 2950 Zl. übernimmt die Stadt. Zur Pflasterung der Kattowitzer Straße wird eine Anleihe von 50 000 Zloty aufgenommen. Darauf gelangten die Dringlichkeitsanträge zur Beratung. Für den Ankauf von 300 Bäumchen werden 2500 Zloty bewilligt. Dem Klub der arbeitenden Frauen werden 500 Zloty zum Ankauf einer Nähmaschine zur Verfügung gestellt. Anstelle von freier ärztlicher Behandlung und anderer Vorteile, die die Staatsbeamten genießen, erhalten die städtischen Beamten einen Gehaltszuschlag. Dieser beträgt bei Verheirateten 10 Prozent, bei Ledigen 5 Prozent der bisherigen Bezüge. Am Schluß der öffentlichen Sitzung ersuchte der Stadtv. Ehrlich (Deutsche Fraktion) den Magistrat, sich der zahlreichen Kriegergräber auf dem katholischen Friedhof mehr als bisher anzunehmen.

Königshütte und Umgegend

☐ **Zu einem Brande** wurde in der Nacht die Stadtfeuerwehr von Königshütte gerufen. Es brannten 10 Minuten vor 2 Uhr auf einem Wagen gelagerte Hobelspäne auf dem Grundstück der Färberei Czermy, Kreuzstraße. Die Feuersgefahr war umso größer, als um den Wagen herum leicht brennbare Chemikalien standen. Der Brand konnte bald eingedämmt werden.

☐ **Neuer Stadtrat.** Als Nachfolger des verstorbenen Stadtrats Krause ist Stadtverordneter Lubina bestätigt worden und wird nächstens in sein Amt eingeführt werden. Für Stadtrat Lubina tritt Emanuel Kaida in das Stadtverordnetenkollegium ein.

☐ **Von der Straßenbahn angefahren.** Abends in der 11. Stunde wurde der Arbeiter Miosga auf der 3go Maja Königshütte von der Straßenbahn angefahren.

☐ **Bestandene Prüfung.** Studiosus der Pharmazie Theodor Buballa, Sohn des Schuhwarenkaufmanns gleichen Namens aus Antonienhütte hat an der Universität Breslau das Staatsexamen mit „[illegible]“ bestanden.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Prüfung bestanden.** An der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat Wilhelm Glamann, Sohn des Postdirektors Glamann, die Prüfung als Diplom-Ingenieur in der Abteilung „Technische Physik“ mit Auszeichnung bestanden.

T. **Kontrollmaßnahmen bei städtischen Bauausführungen.** Das neue Sanierungsprogramm der Stadt Beuthen sieht scharfe Kontrollbestimmungen für die städtischen Bauausführungen in Zukunft vor. Bei allen Bauausführungen, deren Kosten mehr als 100 000 Mark übersteigen, hat der Bauleiter am Schluß eines jeden Vierteljahres einen Kostenbericht an die vorgesetzten Dienststellen einzureichen. Dem Bericht ist eine Anlage über den Gang und den Fortschritt der Bauarbeiten sowie über die stattgefundenen und in Vorbereitung befindlichen Verdingungen in solcher Ausführlichkeit beizufügen, daß daraus geschlossen werden kann, ob der ungestörte Fortgang der Bauarbeiten und die Innehaltung der Fristen möglich ist. Die Dienststelle hat den Kostenbericht zu prüfen, dem Rechnungsamt und der Deputation und bei Objekten von mehr als 3000 Mark auch dem Finanzdezernenten vorzulegen. Wesentliche Abweichungen von dem Anschlage sind in diesem Bericht zu begründen.

T. **Besichtigung der Schulbauten.** Die Teilnehmer an der Oberschlesienfahrt der Pädagogischen Akademie besichtigten nach einer Grenzfahrt die Schulbauten der Stadt Beuthen. Das Lehrerinnenseminar, wo die Pädagogische Akademie untergebracht werden soll, und der Neubau der Mustervolksschule interessierten besonders den Besuch.

T. **Evangelische Gemeinde.** Im Festsaal des Gemeindehauses begingen am Donnerstag die Gemeindemitglieder die Feier des Reformationsfestes. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch Superintendent Schmula betonte dieser, daß zum erstenmal das Reformationsfest im eigenen Heim abgehalten werden könne. Dann nahm er eine Ehrung der Mitglieder des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins — der zugleich sein Stiftungsfest beging — vor, ie 25 Jahre dem Verein angehören, und zwar Friseurmeister Nawrath, Lokomotivführer Bermuske, Lokomotivführer Krüger, Ziegelmeister Regnart und Schlossermeister Dummke. Hierauf gedachte er Superintendent der Protestation von 1529 in Speyer. Nach einigen Vorträgen des Kirchenchors unter Leitung von Musiklehrer Opitz und einem Vorspruch von Lieselotte Marquart hielt Pastor Steffler (Borsigwerk) die Festrede und hatte sich hierzu das Thema „Schicksalsjahre der Sudetenländer im Kampf um ihr Evangelium“ gewählt. Musikalische Vorträge, Lichtbilder über Luther und sein Werk beendeten das Fest.

T. **Wanderheim für Jugendliche.** Der Kreis Beuthen plant, die alte, idyllisch im Dramatal bei Kaminietz gelegene Cudolt-Mühle zu erwerben und zu einem Wanderheim für Jugendliche auszubauen. Dieses Vorhaben ist für die oberschlesische Industriejugend außerordentlich zu begrüßen, umsomehr, da die Jugendbewegung auch im Industriebezirk immer mehr an Umfang gewinnt und der Jugend nur die Jugendherberge in Tost zur Verfügung steht.

T. **Wenn kein schriftlicher Lehrvertrag vorliegt.** Wie notwendig es ist, schriftliche Lehrverträge abzuschließen, lehrte eine Verhandlung vor dem Beuthener Arbeitsgericht. Ein Gärtnerlehrling war nach anderthalbjähriger Lehrzeit von seinem Meister fristlos entlassen worden, da er angeblich den Gehorsam verweigert und sich frech benommen haben soll. Diese Behauptung wurde vom Lehrling bestritten, und der Vater des Jungen ging vor das Arbeitsgericht, um einen Schaden in Höhe von 500 Mark gegen den Gärtnereibesitzer einzuklagen. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß kein Lehrvertrag abgeschlossen worden war und wies deshalb den Kläger kostenpflichtig ab. Nach § 127 der Gewerbeordnung sei ein Anspruch auf Schadenersatz wegen vorzeitiger Aufhebung des Lehrverhältnisses nicht gegeben, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich fixiert worden ist.

T. **Die Erbschaft im Monde.** Wegen verschiedener Betrügereien kam der Arbeiter Paul Ottmann von das Gericht. Leichtgläubigen Leuten schwindelte er vor, daß er eine Erbschaft in Höhe von 38 000 Zloty von seinen Eltern erwarte. Von einer Frau Broda, der er noch vorgaukelte, ihre Schwester heiraten zu wollen, erschwindelte er 1100 Mark. Auch weitere Personen schädigte er um größere Summen. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

T. **Vergehen gegen das Republikgesetz.** Vor dem Beuthener Schöffengericht stand der Versicherungsinspektor Wozniok, dem Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hatte in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten im Zusammenhang mit dem Oppelner Theaterprozeß öffentlich erklärt, daß in Oppeln „ein jüdischer Parasitenstaat deutsche Männer in den Kerker geworfen habe“. Der überwachende Polizeibeamte erwähnte in seinem Bericht pflichtgemäß diese grobe Entgleisung, woraus sich das Strafverfahren entwickelte. Der Angeklagte versuchte zwar in der Hauptverhandlung seinen damaligen Ausführungen einen anderen Sinn zu geben, kam damit aber nicht zum Ziel. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne des Eröffnungsbeschlusses, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen, zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

T. **Wegen eines Bündels Heu.** Der Arbeiter Vinzent Gorniok, war zu Beginn dieses Jahres, nachdem er wegen eines schweren Raubes sieben Jahre im Zuchthaus zugebracht hatte, bei einer hiesigen Speditionsfirma untergekommen. Bei seiner Beschäftigung lernte er eine Frau kennen, die es bald verstand ihn seine ganzen guten Vorsätze vergessen zu lassen. Trotz der bitteren Lehre, die er eigentlich aus seiner Vergangenheit gezogen haben müßte, ließ er sich dazu verleiten, einige Bündel Heu zu stehlen. Er leugnete zwar, wurde aber überführt und vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

T. **Zuchthausstrafe für einen Taschendieb.** Der wegen Eigentumvergehens schon vielfach vorbestrafte Arbeiter Karl Felsmann, wurde vom Beuthener Schöffengericht wegen Taschendiebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Ehefrau, die ihn bei seinem üblen Handwerk unterstützte, erhielt 6 Monate Gefängnis. Ihr wurde aber mit Rücksicht auf ihre Kinder eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

T. **Auf dem Friedhof bestohlen.** Einer Frau wurde am Feste Allerheiligen auf dem Mater-Dolorosa-Friedhof das Handtäschchen mit 10 Mark und anderen Kleinigkeiten gestohlen. Später fand man das Portemonnai und ein Taschentuch, zwischen den Gräbern. Das Geld fehlte jedoch.

w. **Die Schomberger Gemeindevorsteherwahl erneut gescheitert.** Nachdem der Kreisausschuß die vor einigen Wochen getätigte Wahl des bisherigen Gemeindevorstehers in Schomberg für eine neue Amtsperiode als ungültig erklärt hat, sollte am Sonnabend nachmittags in einer neuen Gemeindevertretersitzung die Wahl unter Leitung des Schöffen Immisch (S.) stattfinden. Vor dem Eintritt in die Sitzung teilte jedoch der Gemeindevorsteher Enger mit, daß der Schöffe Immisch wegen Krankheit am Erscheinen verhindert sei, so daß die Wahl vertagt werden mußte und auf den 11. November angesetzt wurde.

s. **Schomberg.** Anstelle des verstorbenen Lehrers Michaletz wurde Oberinspektor Dull als Schiedsmann gewählt und bestätigt. — Die Monatssitzung des Turn- und Spielvereins eröffnete der Vorsitzende, Dipl.-Ing. Krichler. Das Andenken des verstorbenen Ministers Stresemann wurde geehrt. Der Vorsitzende gedachte der Wiederkehr des Todestages Ludwig Jahns. Dann wurden die Sieger im Vereinsturnen bekanntgegeben und die Preise verteilt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **13 Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahlen in Gleiwitz.** Für die am 17. November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind insgesamt 13 Wahlvorschläge eingegangen.

H. **Oberschlesischer Pferde- und Rindviehmarkt.** Der letzte diesjährige Pferde- und Rindviehmarkt in Gleiwitz, der größte unserer Provinz, findet am Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. November, in Gleiwitz auf dem Platz der Republik statt. Es ist der Auftrieb von Pferden und Vieh aller Art außer Schweinen in der Zeit von 8 bis 1 Uhr an der hier vorgeschriebenen Eintriebsstelle zugelassen.

H. **Pfänder-Versteigerung in Gleiwitz.** Das städtische Leihamt auf der Kloppotstraße veranstaltet auch im Monat November eine öffentliche Versteigerung, die in der neuen Woche und zwar am kommenden Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. November, stattfindet. Zur Versteigerung gelangen diesmal Schmucksachen, Taschenuhren, Wäsche- und Kleidungsstücke. Aus diesem Grunde bleiben die Geschäftsräume des Leihamts am 5., 6. und 7. November geschlossen.

tu. **Beendigung der Schwurgerichtsperiode.** Am Sonnabend wurde die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode im Landgericht Gleiwitz mit einem Prozeß wegen versuchten Totschlags und versuchten schweren Einbruchs gegen den Schlosser Mrozik aus Gleiwitz beendet. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Heinze. Der Angeklagte hatte in den Eisenbahnwerkstätten Kupfer gestohlen und wurde dabei von dem Wächter überrascht. Er zog eine Pistole und gab einen Schuß ab, um den Wächter zu veranlassen, ihn loszulassen. Es entstand hierauf ein Kampf zwischen den beiden, wobei sich die Pistole nochmals entlud und der Wächter durch einen Schuß verletzt wurde. Der Staatsanwalt änderte die Anklage in seinem Plädoyer auf schweren Diebstahl und Bedrohung ab und beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger plädierte für mildernde Umstände und für die gesetzliche Mindeststrafe, weil der Angeklagte geistig minderwertig ist. Das Gericht verurteilte M. wegen schweren Diebstahls, Nötigung und unbefugten Waffenbesitzes zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten, wobei zwei Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet werden. Außerdem wurde er zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht hatte in dem Urteil auch die von medizinischen Sachverständigen bestätigte geistige Minderwertigkeit des Angeklagten berücksichtigt.

☆ **Meineids-Prozeß.** Am Donnerstag verhandelte das Gleiwitzer Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Heinze gegen den Handlungsreisenden Winitzki aus Niekarm wegen Meineides und Verleitung zum Meineid. Der Angeklagte hat sich an dem Raubüberfall auf einen Geldtransport, der vor etwa einem Jahre in der Gegend von Ponischowitz im Landkreis Tost-Gleiwitz verübt wurde, beteiligt und wurde vom Schwurgericht der vorigen Periode zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Als zunächst seine Komplizen festgenommen worden waren, erhielt der Angeklagte aus dem Gefängnis Nachricht, daß er dafür sorgen solle, daß diese beiden Komplizen freikämen. In der Verhandlung gegen die beiden anderen Täter wußte man nichts von der Beteiligung des Winitzki, der allerdings bei der ersten Verhandlung unbeeidigt vernommen wurde. In der Berufungsverhandlung mußte er seine Aussagen beeiden. Aufgrund dieser und anderer meineidiger Zeugenaussagen kamen damals die Täter zunächst frei, bis einer von ihnen, als er eines Tages wieder verhaftet worden war, ein volles Geständnis ablegte. Winitzki hatte sich nun wegen dieses damals geleisteten Meineides zu verantworten. Der Vertreter der Anklage beantragte für den Meineid unter Berücksichtigung des mildernden Umstandes, daß Winitzki sich durch eine wahre Aussage selbst hätte bezichtigen müssen, ein Jahr Zuchthaus und für die Verleitung zum Meineid ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und verurteilte Winitzki zu zwei Jahren Zuchthaus, wobei sechs Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wurden.

tu. **Schwerer Autozusammenstoß.** Freitag nachts um 1 Uhr stießen auf der Schillerstraße zwei Kraftwagen zusammen. Bei diesem Zusammenstoß wurde ein Kraftwagen vollständig zertrümmert. Sein Führer mußte in schwerverletztem Zustande ins städtische Krankenhaus überführt werden. Der zweite Kraftwagen war so mußte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Mark. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt.

tu. **Selbstmord.** Gegen 10,30 Uhr brachte sich ein Kaufmann aus Gleiwitz eine erhebliche Kopfverletzung mit einer Schußwaffe bei. Er wurde alsbald in das städtische Krankenhaus geschafft, wo er um 12,15 Uhr der Verletzung erlag. Ueber die Ursache der Tat ist nichts bekannt.

h. **Peiskretscham.** Die priv. Schützengilde hielt im Vereinszimmer bei Skolik eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Nach Ersatzwahlen wurden die Preise von dem Schlußschießen verteilt. Es erhielten: Das Scheyer-Legat Ramisch, Habisch, Kitzler, das Lomnitzer-Legat E. Meyer, das Giesa-Legat Dr. Seidel, P. Schalast, das Ucher-Legat Richtarsky, das Jaskolla-Legat Scholz. — Einbrecher drangen in das Verwaltungsgebäude der Sandbahn ein. Sie hatten den schweren Geldschrank bereits von der Wand abgerückt und angebohrt, als sie in der Arbeit gestört wurden. Sie zerschnitten, wahrscheinlich aus Aerger über den mißlungenen Einbruch, zwei Arbeitsjacken und durchwühlten die Schreibtische, ohne daß sie etwas erbeuteten. Man ist den Einbrechern auf der Spur. — Der Plan einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie in Nieder-Lubie liegt beim Postamt in Peiskretscham öffentlich aus. — Der Tierschutzverein hielt im Hotel „Germania“ eine Werbeversammlung ab, in der zwölf neue Mitglieder aufgenommen wurden. Es wurde beschlossen, Nistkästchen für Meisen und Stare zu bestellen. Am 20. November findet eine große öffentliche Werbeversammlung mit einem Lichtbildervortrag über Tierschutz statt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die scharfe Ecke muß weg.** Auf der Ostseite der Peter-Paulstraße befindet sich an der Einbiegung in die Biskupitzer Straße vor dem Verwaltungsgebäude der Donnersmarckhütte eine sogenannte scharfe Ecke, die von der Verkehrspolizei als ein Verkehrshindernis bezeichnet wird. Ein in den Gehsteig zu weit hineinragender Gartenzaun verhindert den Kraftwagenführern und Fuhrwerkslenkern jede Uebersichtsmöglichkeit. Aus diesem Grunde soll die Gartenecke zurückverlegt und bogenartig umgebaut werden.

s. **Neuerung im Stadtbad.** Nach einem Beschluß des hiesigen Magistrats sollen im Stadtbad Friseur-Stuben eingerichtet werden.

s. **Neue Drahtseilbahn.** Zwischen dem Ostfeld der Königin Luisegrube und der Koksanstalt Skallen in der Zabrzer Straße wird der Bau einer Drahtseilbahn projektiert. Der Entwurf hierzu ist dem Stadtbauamt bereits vorgelegt worden und liegt dort bis zum 16. d. Mts. zur Einsicht aus.

s. **Industrielle Bauten.** Auf den Delbrückschächten läßt die „Preußag“ ein Sieberei- und Verladegebäude sowie einen Hammer-Mühlenraum in der Siederei errichten. — Im Hochofenwerk des Borsigwerks wird ein Gasmaschinenhaus in ein Werkstattgebäude umgebaut.

s. **Folgen der Wohnungsnot.** Wie man uns von zuständiger Seite mitteilt, hat das Wohnungselend in unserem Stadtgebiet so böse Formen angenommen, daß sich die Polizei genötigt fühlte, drei Familien, bestehend aus Mann, Frau und Kindern, im Polizei-Gefängnis zu beherbergen, um sie nicht im Freien kampieren zu lassen. Zu diesen gehört auch eine vor mehreren Wochen aus Berlin zurückgekehrte Familie, der bisher städtischerseits keine Notwohnung zugewiesen werden konnte. Seit 6 Wochen schon dauert dieser bedauerliche Zustand und es ist rührend, dabei die Beobachtung machen zu müssen, daß selbst Säuglinge mit dem tragischen Los ihrer Eltern fürlieb nehmen müssen. Letztere sollen auf Betreiben der Polizei im Säuglingsheim untergebracht werden. Eingaben an die Stadt betr. Unterbringung der Familien in Notwohnungen wurden dahin beantwortet, daß die Polizei verpflichtet sei, Obdachlose in Polizeigewahrsam zu nehmen. Nun hat sich die Polizei beschwerdeführend an die Regierung gewandt, damit sie die Stadt zum Bau eines Obdachlosen-Heims veranlasse, im Nichtfalle der Stadt die Unterbringungskosten für Obdachlose in Höhe von 1,50 Mark pro Kopf und Tag auferlegt werden. Der gegenwärtige Zustand wird als unhaltbar bezeichnet.

s. **Grubenunfälle.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube verunglückten die Förderleute Eduard Dastlich und Franz Klimmek auf den Delbrückschächten der Häuer Adolf Depta.

s. **Unglücksfall.** Der Maurer Paul Twardy erlitt auf den Delbrückschächten eine schwere Oberschenkel-Verletzung.

s. **Von Kohlenmassen verschüttet.** Als der Häuer Peter Wilczek auf der Guidogrube nach abgefeuertem Sprengschuß den Vorort betrat, ging ein Teil der Firste zu Bruche und verschüttete ihn. Ein gewaltiger Kohlenblock fiel ihm auf das rechte Bein, das sofort vom Rumpfe getrennt wurde.

s. **Unaufgeklärter Ueberfall.** Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß am Zollhause an der Konkordiagrube in der Biskupitzer Straße der Grubenarbeiter Paul Bartolla von drei Personen überfallen und mißhandelt worden sei. Die Täter versuchten ihm seine Lohnung in Höhe von 65 Mark zu entreißen, entfloben aber, als sie einen Autobus ankommen sahen. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß B. mit einem der drei Männer über 100 Meter gegangen sei und von diesem im Verlaufe eines Wortwechsels mit der Faust einen Schlag ins Gesicht erhalten hat. Es liegen demnach keine Anzeichen für einen Raub vor.



Ratibor, 4. November. — Fernsprecher 94 und 130

Bügerliche Einigung

Für die Liegnitzer Stadtverordnetenwahlen haben sich die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), der Innungsausschuß, der Haus- und Grundbesitzerverein und der Edeka-Verband zu einer Einheitsliste für Sparsamkeit und Ordnung (Rechtsblock) zusammengeschlossen.

Zersplitterung des Bürgertums

Nachdem nun die Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl in Waldenburg fertiggestellt sind, ergibt sich die bedauerliche Tatsache, daß die Bürgerschaft sich in fünf verschiedene Gruppen geteilt hat. Von der Deutschen Volkspartei wird die Liste „Bürgerliche Mitte" propagiert, während die Deutschnationalen in Gemeinschaft mit dem Hausbesitz und dem Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe eine Liste „Für Ordnung und Sparsamkeit" aufgestellt haben. Getrennt marschieren dann Zentrum, Demokraten und Nationalsozialisten, neben den Sozialdemokraten und den Kommunisten.

Nottestamente durch Gemeindevorsteher

Es ist dem preußischen Minister des Innern bekanntgeworden, daß die Anweisung vom 4. April 1928 für die Gemeindevorsteher zur Aufnahme von Nottestamenten trotz der kurzen Zeit bei vielen Empfängern bereits durch Unachtsamkeit in Verlust geraten sind. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht der Minister des Innern daher den Gemeindevorstehern die sorgfältigste Aufbewahrung jener Anweisung zur besonderen Pflicht.

Dienstentlassung eines Richters

Vor dem großen Disziplinar-Senat des Kammergerichts fand eine Disziplinarverhandlung gegen den Amtsgerichtsrat Neumann aus Bunzlau statt. Gegen Neumann war der schwere Vorwurf erhoben worden, daß er als Richter im Dienstgebäude bei Untersuchungsverfahren usw. sich Frauen gegenüber in einer Art und Weise benommen habe, die mit den richterlichen Pflichten nicht in Uebereinstimmung zu bringen seien. Nachdem in Bunzlau längere Zeit derartige Gerüchte verbreitet worden waren, wurde auf Grund eines bestimmten Falles gegen ihn Anzeige erstattet und die vorgesetzte Dienststelle leitete ein Disziplinarverfahren ein. In der Verhandlung vor dem großen Disziplinarsenat, die mehrere Stunden dauerte, mußte Neumann auf Grund der schriftlichen Zeugenaussagen zugeben, daß er in mehreren Fällen gröblich gegen die ihm auferlegten Pflichten als Richter verstoßen habe. Der Disziplinarsenat erkannte nach längerer Beratung auf Dienstentlassung, billigte ihm aber neun Zehntel seiner Pension auf Lebenszeit zu.

*

Eisenbahnpersonalien. Ernannt sind zu Reichsbahn-Oberinspektoren die Reichsb.-Inspektoren Pollak in Oppeln und Wojtalla in Peiskretscham, zu Reichsb.-Obersekretären ap. Reichs.-Obersekretär Rohr in Dt. Rasselwitz und Reichsb.-Assistent Schade in Borsigwerk, zum Reichsb.-Sekretär Reichsb.-Assistent Breslauer in Oppeln, zum Betriebsassistenten Hilfsbetriebsassistent (w.) Jordan in Hindenburg, zum Weichenwärter Hilfsweichenwärter Gawlik in Peiskretscham. Versetzt: Reichsb.-Sekretär Rother von Gleiwitz nach Kandrzin, die Reichsb.-Assistenten Hadam von Konstadt nach Laskowitz, Russek von Klein Kottorz nach Jellowa, Betr.-Assistent Burczyk (w.) von Coselhafen nach Gleiwitz, Ref.-Zugführer Ulitzner von Bossowska nach Gleiwitz, Ladeschaffner Schubert von Kohlfurt nach Hindenburg. Aufgehoben ist die Versetzung des Oberbahnmeisters Wohlers von Borsigwerk nach Peiskretscham.

⊙ **70. Geburtstag.** In seltener Rüstigkeit vollendete der Geheime Regierungsrat Oberschulrat im Ruhestand Bernhard Stein in Breslau das 70. Lebensjahr. Von seiner Tätigkeit als Direktor des Lehrerinnenseminars in Breslau, als Oberschulrat beim Provinzialschulkollegium und in den letzten Jahren als Leiter des katholischen Südlyzeums, ist er in weiten Kreisen bekannt und hochverehrt.

* **Die Neunzigjährigen.** Ihren 90. Geburtstag feierte bei guter Gesundheit Frau Mathilde Punker, Liegnitz. — Schuhmachermeister Prutsch-Kostenblut feierte in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Der Neunzigjährige wurde durch die Kameraden der 17. Kompanie des Breslauer Kriegervereins, deren Mitglied er seit 47 Jahren ist, in einer Feier geehrt. — Im Alter von 97 Jahren starb einer der ältesten Bewohner Schlesiens, der Landwirt Eduard Most in Klein-Silsterwitz bei Zobten. — In der Nacht zum Montag verschied am Herzschlag der zweitälteste Einwohner von Liegnitz, Lehrer a. D. Franz Rieger. Er wurde 1834 zu Bunzlau geboren, hat also ein Alter von 95 Jahren 4 Monaten erreicht.

* **Der Naumburger Bürgermeister gestorben.** Bürgermeister Karl Richter in Naumburg am Queis ist nach 16jähriger Tätigkeit im Alter von 64 Jahren gestorben. Seit 1913 in seinem Amt, hatte er gleich einen schweren Anfang, da schon ein Jahr danach der Krieg ausbrach, an dem er kurze Zeit als Major der Landwehr teilnahm. Bevor Bürgermeister Richter nach Naumburg kam, war er Oberförster bei Graf Praschma in Falkenberg OS. Während der Jahre seines Naumburger Wirkens hat er die Geschicke der Stadt mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit geleitet.

Vom Breslauer Zoo. Der am 22. Oktober im Breslauer Zoo geborene kleine Jaguar entwickelt sich ausgezeichnet und ganz auffallend schnell. Nach vier Tagen hatte er schon offene Augen. Er kriecht auch schon selbständig herum und zeigt sich ab und zu dem Publikum. Die Besucher werden gebeten, sich in diesem Falle recht ruhig zu verhalten, da die Jaguarmutter um ihr Kind sehr ängstlich besorgt ist. — Am Sonntag wurde ein kleines Somali- oder Schwarzkopfschaf geboren, das der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen im Antilopenhaus untergebracht ist. — Durch Tausch erwarb der Zoo eine Chapman-Zebrastute, die sich mit dem Hengst ausgezeichnet verträgt. — Als besonders wertvolles Geschenk sei erwähnt ein junger weiblicher Babuin oder gelber Pavian von Herrn J. Dlugosch aus Mittel-Peterswaldau.

⊙ **Aufs neue begnadigt** wurde die Strafgefangene Alice Richter aus Löwen. Sie hatte am 14. Februar 1923 ihren Ehemann, den Maurermeister Artur Richter, meuchlings erschossen. Die Mörderin wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, aber in der Folge zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nachdem sie sechs Jahre davon verbüßt und sich gut geführt hatte, ist sie abermals begnadigt worden, indem die lebenslängliche Zuchthausstrafe in eine solche von 15 Jahren umgewandelt worden ist, von der sie demnach noch neun Jahre zu verbüßen hat. Sie wird dann bei ihrer Entlassung im Alter von 51 Jahren stehen.

* **Großfeuer auf der Zeppelinhöhe in Landeck.** In der Nacht zum Donnerstag erlebte das jetzt von fast allen Kurgästen verlassene stille Bad Landeck am Bieleufer das schaurige Schauspiel eines Großfeuers, das auf der auch vielen Ratiborern nicht unbekannten Zeppelinhöhe in etwa 500 Meter Höhe in dem dort gelegenen Gast- und Logierhaus wütete und wie eine einzige rote Fackel mit dem Hintergrund des dunklen Fichtenwaldes die Wehr der Stadt zur Hilfe alarmierte. Die steile Höhe hinter dem Marienbad erschwerte der Feuerwehr, die mit einer Motorspritze anrückte, außerordentlich den Weg zu dem brennenden Logierhaus, wo das Großfeuer gegen ½12 Uhr nachts auf bisher noch ungeklärte Weise ausgebrochen war und im Nu den gesamten Dachstuhl und das obere Stockwerk erfaßt hatte. Erst nachdem sich der sturmartige Wind gelegt hatte, konnten die Landecker Feuerwehr und mehrere auswärtige Feuerwehren nach anderthalbstündigen schwierigen Löscharbeiten die Macht des Feuers brechen, das aber das Innere des Hauses zum größten Teil vernichtet hat.

⊙ **Großschwindler Richter.** In der Voruntersuchung gegen den Pferdehändler Adolf Richter in Glogau, dem bekanntlich schwere Verfehlungen in Handelsgeschäften zum Nachteil zahlloser Landwirte aus Nordniederschlesien und der Grenzmark vorgeworfen werden, sind dem Beschuldigten jetzt etwa 120 Fälle von Wechselbetrug, Urkundenfälschung und Wuchers zur Last gelegt worden. In verschiedenen Fällen sind die Papiere blanko ausgestellt und unterschrieben worden, so daß Richter leichtes Spiel hatte; in den seltensten Fällen haben die Akzeptanten die eingelösten Papiere wiederbekommen und mußten später gewahr werden, daß sie zweimal bezahlen mußten. An Zinsen sind in verschiedenen Fällen bis zu 70 v. H. berechnet worden. An eine Hauptverhandlung ist noch nicht zu denken: es kann noch ein halbes Jahr vergehen.

* **Im Waschkessel verbrüht.** Im Hause Lomnitzstraße 30 in Breslau ist der vier Jahre alte Sohn der Witwe Agnes B., der mit seinem sechs Jahre alten Bruder badete, auf einen neben der Badewanne stehenden Waschkessel geklettert, von dem er in die Wanne springen wollte. Das Kind verlor das Gleichgewicht, glitt auf dem Waschkessel aus und stürzte hier in das heiße Wasser, wobei es so schwere Verbrühungen erlitt, daß es am nächsten Tag starb.

* **Vor Aufregung gestorben.** Als sich das Personal des Gutsbesitzers Willenberg in Pudigau (Kreis Nimptsch) noch auf dem Felde befand, betraten drei Zigeunerfrauen, einer durchreisenden Bande angehörend, das Grundstück. Sie hatten bereits 150 Mark in bar und verschiedene andere Gegenstände gestohlen, als die Frau des Besitzers hinzukam. Die Zigeunerinnen ergriffen sofort die Flucht. Bei der Verfolgung erlitt Frau Willenberg vor Aufregung einen Herzschlag und war auf der Stelle tot. Zwei Zigeunerinnen konnten ergriffen werden. Die dritte, die wahrscheinlich das gestohlene Gut bei sich hat, konnte entkommen.

* **In Todesnot zwischen Himmel und Erde.** Bei Dacharbeiten auf einem Hause an der Goldbergerstraße in Liegnitz glitt ein Lehrling, der dicht am Dachende ungeseilt arbeitete, auf einem Stückchen Moos aus und stürzte über den Rand des Daches. Im letzten Augenblick gelang es ihm, mit beiden Händen die Dachrinne zu fassen, so daß er in Todesnot zwischen Himmel und Erde schwebte. Dem in der Nähe arbeitenden Meister gelang es noch, rechtzeitig hinzuzuspringen und den Todeskandidaten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Unten auf der Straße hatte sich eine Menschenmenge gebildet, die den Vorgang mit atemloser Spannung verfolgte.

* **Todessturz auf die Tenne.** Der Landwirt Richard Zatscher in Lauban stürzte abends in seiner Scheune vom Boden auf die Tenne, wobei er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er starb.

Ratibor Stadt und Land

Zu den Stadtverordnetenwahlen

Vorläufig 8 Listen

Beim Wahlleiter sind bis jetzt 8 Listen eingegangen und zwar: Zentrum, Deutschnationale, Arbeit und Wirtschaft, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Volk in Not. Die letztgenannte Liste führt den Gewerbeschreiber Pannek als Spitzenkandidaten. Die Reihenfolge der Listen ist noch nicht bekannt.

Deutschnationale Volkspartei

Unter dem Kennwort „Deutschnationale Volkspartei" ist folgender Wahlvorschlag von der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Ratibor-Stadt, für die Stadtverordnetenwahl am 17. November eingegangen: Klatz, Tapezierobermeister; Sinner, Zollinspektor; Träger, Kaufmann; Struhalla, Hausbesitzer; Freiherr v. Schade, Major a. D.; Dr. Schmidt, Rechtsanwalt und Notar; Kondziella, Handelsbevollmächtigter; Apolloni, Lehrer; Max Rother, Oberingenieur; Asmus, Kaufmann; Brawansky Anna, Ehefrau; Brinsa Luise, Lehrerwitwe; Gensert Büroinspektor a. W.; Hanslik, Studienrat; Heinrici, Direktor; Hellmich, Reichsbahninspektor; Herrmann, 1. Hauptwachtmeister; Kessler, Werkmeister; Koczy Martin, Oberheizer; Dr. med. Kreis, Arzt; Kroll, Tiefbauunternehmer; Linke, Lokomotivführer; Maerker, Oberzollinspektor; Pietsch, Gärtnereibesitzer; Pohl Betriebskaufmann; Reimann, Kammerrat; Runze, Studienrat; Schneider, Schuhmachermeister; Schwarzer, Buchhalter; Skutsch Gertrud, Kreisgeschäftsführerin; Smarzyk, Schlosser; Siara Wilhelm, Landwirt; Teubner Käthe, Oberschullehrerin; Wagner, Fabrikdirektor; Zajontz, Lokomotivführer a. W.; Zimmer, Gutsbesitzer.

Arbeit und Wirtschaft

Die Arbeitsvereinigung für Handel, Handwerk und Gewerbe, „Arbeit und Wirtschaft", hat folgende Kandidatenliste aufgestellt: Grosser, Stadtrat, Glasermeister; Bocksch, Gastwirt, Dehner Eugen, Drogeriebesitzer; Vogt, Klempnerobermeister; Sucharowski, Fabrikbesitzer; Staub, Eisenkaufmann; Kowaczek K., Schuhkaufmann; Parys, Fleischermeister (Studzienna); Morcinek, Kaufmann (Landw. Maschinen); Herzog Leopold, Kaufmann; Ratda, Schuhwarenhändler; Hüttinger Fritz, Schneidermeister; David Kurt, Bäckerobermeister; Siara Max, Landwirt; Berg Walter, Kaufmann; Chruschz Franz, Malermeister; Ciupek Oskar, Kaufmann; Rieger Paul, Gastwirt (Studzienna); Kassel Max, Kaufmann; Soffner, Kohlenhändler; Mathuschek Andreas, Landwirt; Samberger, Kaufmann.

Typhusepidemie in Buchenau

In der kürzlich durch die Zusammenlegung der Ortschaften Rensa und Kolonie Babitz gebildeten Gemeinde Buchenau im Kreise Ratibor ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Am Sonntag und Montag wurden bereits a*t Typhuskranke in das Ratiborer städtische Krankenhaus eingeliefert.

*

□ **Die Eröffnung der Landwirtschaftsschule Ratibor** findet am Mittwoch, den 6. November, vormittags 10 Uhr im provisorischen Klassenraum Niederzborstraße Nr. 8 durch eine schlichte Feier der Landwirtschaftskammer Oberschlesien statt. Der Neubau der Landwirtschaftsschule am Klosterweg schreitet rüstig vorwärts und ist bereits über das Erdgeschoß und das 1. Stockwerk hinaus gediehen.

* **Kulturamt Ratibor.** Landeskulturpraktikant Alfons Purschke ist zum Landeskulturobersekretär befördert worden.

× **Die Meisterprüfung** im Friseurgewerbe bestanden die Friseure Jos. Hartmann aus Ratibor und Engelbert Ottlik aus Tworkau vor der Meisterprüfungskommission in Oppeln.

× **Nicht identisch.** Der Angestellte Josef König, Schultze-Delitzschstraße wohnhaft, ist mit dem auf der Kandidatenliste der Kommunisten stehenden Angestellten Josef König, der in der Auenstraße wohnt, nicht identisch.

* **Der Youngplan.** Die Vortragsreihe von Handelsschuldirektor Dr. Petzold, die für Mittwoch, den 6. November abends 8 Uhr angesetzt war, wird um eine Woche verschoben. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

* **Die Sitzung der Katholischen Bahnhofsmission** findet morgen, Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Bahnhofszimmer statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

⊙ **Katholischer Frauenbund Groß-Rauden.** Der katholische deutsche Frauenbund in Rauden verliert in der Frau Rektor Steuer seine erste Vorsitzende, die in den nächsten Tagen Rauden verläßt. Acht Jahre lang stand sie dem Frauenbund vor. Anläßlich ihres Scheidens veranstaltete der Verein eine Abschiedsfeier, in deren Verlauf die Baronin Mirbach im Namen der Bundesschwestern warme Abschiedsworte an sie richtete. Auch Frau Lehrer Wolff, Barglowka, verabschiedete sie im Namen der Mitglieder vom Lande. Zum Andenken überreichte der Verein der scheidenden Vorsitzenden einen Kronleuchter.

⊙ **Hufbeschlaglehrschmiede Ratibor.** Am Donnerstag, den 7. November findet wieder eine Abschlußprüfung der Teilnehmer im Hufbeschlagkursus statt, der gegenwärtig in der städtischen Hufbeschlaglehrschmiede durch Lehrschmiedemeister Nestroj gehalten wird. Für den neuen Lehrkursus werden von diesem jetzt schon Anmeldungen entgegengenommen.

× **Der Literarische Kreis** (Leitung Jorg Liebig) hielt im voll besetzten Saal der Landeschenke seinen zweiten Abend in diesem Wintersemester ab. Der Abend wurde in Vertretung des verhinderten Leiters von Buchhändler Kupfer eröffnet. Er teilte mit, daß an Stelle des von Jorg Liebig vorgesehenen Referats über Oskar Wilde Guido Aage-Mnich die Rezitation des dramatischen Spieles „Der Tod und das kleine Mädchen" bringen würde. Zunächst referierte Buchhändler Kupfer über Leonhard Frank, der sich zunehmend größerer Beachtung im deutschen Lesepublikum erfreut. Guido Aage-Mnich rezitierte nach einer kurzen Pause Oskar Wildes Erzählung „Der junge König" und Manfred Kuber „Der Tod und das kleine Mädchen". Er hat wiederum durch die Modulationsfähigkeit seines gepflegten Organs und sein treffsicheres psychologisches Einfühlungsvermögen die beiden Werke zu einem Erlebnis für die Zuhörer gestaltet.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne feste Platzgruppe, „Der Zigeunerprimas". Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse zu haben. Dienstag, 8 Uhr, erste Wiederholung von „Der Brückengeist". Ein Spiel vom Tode in drei Akten von J. M. Becker. Allen Freunden wirklicher Poesie kann dieses schöne Werk nur empfohlen werden. Schüler aller Lehranstalten zahlen auf sämtlichen Plätzen die Hälfte. Mittwoch, 7½ Uhr, Bazar des Kath. Wohltätigkeitsvereins in den Räumen des Stadttheaters. Die Veranstaltung beginnt mit einem Konzert des Stadt- und Theaterorchesters unter Leitung des städt. Kapellmeisters F. Politz. Zur Aufführung gelangen außerdem zwei humorvolle Einakter „Der Heiratsantrag" von A. Tschechow. Spielleitung H. Hennies. In den Hauptrollen Frl. Maruhn, Harzheim und Wolf. „Unter vier Augen" von L. Fulda. Spielleitung E. Bielefeldt. Besetzt mit Frl. Lanius, Daurer, Klock und Schmitt. In der Pause abermals Unterhaltungsmusik der genannten Kapelle und Bufett. Vorverkauf an der Theaterkasse, bei Kaluppa und Simmich zum Einheitspreis von 3 Mark. Donnerstag, 8 Uhr öffentliche Aufführung der beliebten Kalmann-Operette „Der Zigeunerprimas". Freitag geschlossen (Gastspiel in Leobschütz). Sonnabend 8 Uhr Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B, Erstaufführung, „Das Leben ist ein Traum", Dichtung von P. Calderon de la Barca in 7 Bildern. Inszeniert von Oberspielleiter E. Br. Rings. In den Hauptrollen die Damen Blenke und Lanius. Die Herren Rings, Harzheim, Klock, Schmitt, Bielefeldt und Wolff. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Ververkauf an der Theaterkasse erhältlich. Sonntag, nachmittags 4 Uhr vierte Fremdenvorstellung „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" von S. S. Maugham. Sonntag abends 8 Uhr der große Operettenerfolg „Der Zigeunerprimas" von E. Kalman. Kleinrenter haben gegen Ausweis zu allen öffentlichen Aufführungen Zutritt. Zwecks rechtzeitiger Platzsicherung benutze man den Vorverkauf der Theaterkasse.

* **Freie Volksbühne.** Heute, Montag, 20 Uhr Pflichtvorstellung für die feste Platzgruppe „Der Zigeunerprimas". Operette von Kalman. Gute Plätze in der festen Platzgruppe für 1,40 Mk. sind noch zu haben. — Bons sind außer in den bisherigen Stellen auch im Zigarrengeschäft Heinze erhältlich. — Die 1. Verlosungsgruppe (Pflichtvorstellung am Montag, den 11. November „Der Zigeunerprimas" ist bis zur Mitgliedsnummer 550 erweitert worden. — Die 2. Verlosungsgruppe (Pflichtvorstellung am Dienstag, 19. November „Der Zigeunerprimas") zählt von Mitgliedskarte Nr. 551 ab.

× **„Mutterliebe"**, der neueste Henny Porten-Film der Produktion 1929 gelangt im Gloria-Palast täglich vor ausverkauftem Haus zur Aufführung. Neben Henny Porten spielen Elisabeth Pinajeff, Ibolya Szekely, Gustav Dießl, E. Stahl-Nachbaur, Hugo Werner-Kahle, Hilde Maroff. Auch die außerordentlich beliebte sechsjährige kleine Inge Landgut, eine Entdeckung Henny Portens, wirkt in einer großen Rolle mit. Der zweite Film **„Unmoral"** zeigt Ellen Richter neben einem erstklassigen deutschen Starensemble. Wochenschau, Lustspiel und ein Kulturfilm vervollständigen das von geschickter Hand gewählte Programm.

⊙ **Von einem Motorradfahrer umgerissen.** Sonntag abend kurz vor 7 Uhr fuhr der Motorradfahrer Jakob Gwosdzik aus Woinowitz auf der Troppauerstraße den Arbeiter Alois Stania aus Zawada-Herzoglich an und brachte ihn zu Fall. Stania trug Gesichtsverletzungen davon. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

* **Ein Jahr Zuchthaus für einen tschechischen Spion.** Der erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten Schloßky verurteilte, wie bereits berichtet, den 31 Jahre alten Schriftsteller Arthur Bandalowski aus Troppau wegen versuchten Landesverrats zu einem Jahr Zuchthaus. Die Straftat war im Jahre 1928 in Ziegenhals begangen worden. B. ist der Sohn eines Steuerbeamten in Troppau und tschechischer Staatsangehöriger. Er hat in Troppau die Kadettenschule und dann eine höhere Handelsschule besucht. Im Jahre 1919 kam er nach Ratibor und wurde dort Inhaber eines Detektivbüros. Schon damals stand er in dem Ruf der Doppelspionage. Es konnte ihm diese aber nicht nachgewiesen werden. Er wurde im Jahre 1923 in Ratibor in ein Meineidsverfahren verwickelt und als lästiger Ausländer ausgewiesen. Er ging nach Troppau zurück und wurde auf seinen Antrag zur Verfügung der Regierung gestellt. In Brünn betraute man ihn mit dem polizeilichen Ermittelungsdienst auch in politischen Angelegenheiten. Da er sich indes mit seinen Vorgesetzten nicht vertrug, wurde er entlassen. Nunmehr betätigte er sich in Troppau als Schriftsteller. Zumeist schrieb er für Detektivzeitungen, aber auch andere inländische und ausländische Zeitungen bediente er. Später ging er nach Oppeln. Nachdem die Vernehmung des Angeklagten soweit gediehen war, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Auch die Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Jahresrequiem † Konstanze Bolik, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Robert und Arthur Tschauder, 7,15 Uhr Requiem † Paul Mosler und Verwandte, 7,15 Uhr hl. Messe † Eltern Machnik (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Amt 80. Geburtstag.

Aus den Vereinen

* **Freie Innung für das Herren- und Damenschneiderhandwerk.** Heute abend 8 Uhr wichtige Monatssitzung im Deutschen Haus.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Verein Ratibor.** Die Monatsversammlung ist auf Sonnabend, den 30. d. Mts. 7½ Uhr abends verlegt worden.

Wetterdienst

Ratibor, 4. 11., 11 Uhr: Therm. +7 °C., **Bar.** 760.
Wettervorhersage für 5. 11.: Trübe und regnerisch.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 4. 11., 8 Uhr morgens: 1,32 Meter am Pegel, schwankt.

Stimmen aus dem Publikum

Für Aufsätze unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung

Mehr Licht!

* **Ratibor,** 2. November. Nachdem nun die rechte Oderseite den schönen Namen „Piastenweg" erhalten hat, wäre es an der Zeit, auch eine dementsprechende Beleuchtung anzubringen. Da die Winterzeit herankommt, wäre es doppelt notwendig, eine Beleuchtung anzubringen, denn es macht wirklich kein Vergnügen, zu später Abendstunde in dieses ungewisse Dunkel hineinzutappen. Schnelle Abhilfe ist dringend notwendig. Also nochmals: Licht auf den Piastenweg!

Die Bewohner des Piastenweges.

Heute letzter Tag!

Der schönste Film des Jahres!

Mutterliebe

mit Henny Porten

GLORIA-PALAST

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.

RATIBOR, im Oktober 1929

Viktor Wowczyk und Frau
Elisabet, geb. Libera

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Montag, 4. November, 8 Uhr. — 10½ Uhr. Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Feste Platzgruppe) Der Zigeunerprimas Operette in 3 Akten von E. Kalman. Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Dienstag, 5. November, 8 Uhr ? Der große Erfolg! Der Brückengeist Ein Spiel vom Tode

Mittlerer Wohnungstausch Berlin—Ratibor.

Offert. unt. B 2265 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Kath. Wohltätigkeitsverein (Bazar)

veranstaltet im **Stadttheater**
Mittwoch, den 6. November
einen

Theaterabend

Reihenfolge:

1. Musikstück
2. „Der Heiratsantrag" v. Tschechow

Pause

3. „Unter vier Augen" v. Fulda

Eintritt 3.— RM.

Eröffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Plätze im Vorverkauf ab 28. Oktober an der Theaterkasse und in den Buchhandlungen von Simmich und Kaluppa.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Spenden für die Büfetts (fert. Brötchen, Salat, Getränke) werden am Mittwoch bereits von 4 Uhr ab im Eingang des Stadttheaters dankend entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kaufen Sie

keine Möbel, deren Güte Ihnen nicht bekannt ist. Möbel sind Gegenstände, deren wahren Wert Sie nicht sofort feststellen können. Der Ruf meiner Firma schützt Sie vor Enttäuschungen, darum kaufen Sie

„Möbel von Tschauder"

Besuchen Sie meine Ausstellungen **Ratibor**, Bahnhofstraße 4 | **Gleiwitz**, Reichspräsidentenpl. 3

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Bruders, des

Bäckermeister

Rudolf Kubitta

sprechen wir für die große Anteilnahme und die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den von der Bäckerinnung erschienenen Herren, unseren Kunden, Verwandten und Bekannten für das zahlreiche Grabgeleit. Ferner der Geistlichkeit in Groß-Peterwitz ein herzliches „Gott vergelt's".

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Kubitta, geb. Weiner u. Kinder

Vom Neufang
100 Gabelrollmops 5.95 fr.
Salzfettheringe
Dauerw. ohne Kopf und Eingeweide, fast tafelf., auch zum Sauereinleg. Ia. Faß 120 Stck. 5.50 franko
E. Napp, Altona 71.

Pa. Därme zum Hausschlachten zu haben bei E. Winkler Ratibor, Brunken 14.

Div. Möbel billig zu verkaufen.
Frau Pissek, Ratibor, Kasernenstraße 1.

Billig zu verkaufen: 6 guterhalt. Stühle
Ratibor, Viktoriastr. 24, 2. Etage rechts.

Ein 3-Röhren-Radio-Apparat
mit Lorenz-Netzanschlußgerät u. Original Loewe-Lautsprecher, wenig gebr., ist preiswert zu verkaufen.
Zigarrenhaus Naleva Ratibor, Troppauerstr. 58.

Mein

Vermessungsbüro

habe ich von heute ab nach meiner Wohnung **Weinholdstraße 2** (Provinzviertel) schräg gegenüber dem Landeshaus verlegt.

L. Hupka, vereid. Landmesser.

Gesangsunterricht

(moderne Stimmbildung)

Traut Heyde-Gawlista

Ratibor, Oberwallstr. 7

(staatlich anerkannt).

Dem hl. Judas Thaddäus und hl. Herzen Jesu für erhörte Bitte **herzlichen Dank.** M. G.

„Mexiko"

Ein Glanzstück

„Die unübertreffliche"

15 ₰

Mexiko - Zigarre

leicht und bekömmlich.

HAVANA-HAUS

Inh. H. Pietruschka

Ratibor, Langestr., neben Musikhaus Helios

Wir drucken

in kürzester Lieferfrist und in geschmackvoller Ausstattung sämtliche Drucksachen. Vielseitiges Schriftenmaterial und neuzeitl. Druckmaschinen machen unseren Betrieb besonders leistungsfähig für die Herstellung von allen Familien- und Geschäftsdrucksachen, Katalogen, Prospekten, Plakaten, Etiketten und Packungen.

Verlangen Sie unsere Vorschläge und Angebote

Riedinger's Buch- und Steindruckerei

Ratibor, Oberwallstr. 22/24

Ziehung 9. bis 15. November

Volkswohl-Lotterie

48160 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. = Rm.

430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellose 1 Rm. Doppellose 2 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme **EMIL STILLER** Bankhaus HAMBURG 5, Holzdamm 39 Postscheck 20016

Offene Stellen

Langjähriger, tüchtiger **Verkäufer** der Möbelwarenbranche, mit der Organisation und Lagerhaltung nachweisbar bestens vertraut, **wünscht Positionswechsel.** Zuschr. erb. u. V B 2256 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

2 Lehrlinge welche Lust haben, das **Schmiede- und Schlosserhandwerk** zu erlernen, können sich alsbald melden **b. Wrobel** geor. Hufschmiedemeister Reparatur und Lager landwirtschaftl. Maschinen. **Beiskretscham.**

Suche per sofort oder 1. 12. cr. einen tüchtig., redegewandten **Verkäufer** polnisch sprech., mit Ia Referenzen, in Dauerstellung. Nur wirklich tüchtige, strebsame, ia. Leute, die an ein flottes und freundliches Bedienen gewöhnt sind und Warenkenntnisse besitzen, wollen sofort Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift, Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Station richten an **B. Maruska** Kolonialw.- Delikatessen, **Kreuzburg OS.**

Jüngerer Hausdiener arbeitsam und flott, **für sofort gesucht. Schäfer's Hotel** Ratibor, Marktplatz.

Geld! Hypotheken
Baugeld, Kaufgeld, Darlehn gegen Möbelsi. usw. nur durch **Paul Guschwald Ratibor, Neustadtstr. 2.** Keine Auskunftsgebühr! Keine Versicherung!

Massives Haus in Benkowitz sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Josef Jambor Studzienna.**

Verkaufe in Kranowitz: Wirtschaftsgebäude mit 2 Stuben, 2 Küchen, Pferde-, Kuhstall, Scheune mit 2 Schuppen, Hofraum und Garten, ebenso eine Parzelle, geeignet für 2 Bauplätze. Nur kleine Anzahlung erforderlich. Rest verzinsbar.
Gastwirt Krettek Katscher-Bleiche, oder in Vertr. **Anton Krettek II Kranowitz.**

General-Vertreter

für Weine, Weinbrände u. Liköre (Markenware)

gegen hohe Provision gesucht.

Es wollen sich nur Fachleute melden, die bei Hotels, Gastwirtschaften u. Delikatessengesch. eingeführt sind. Weingut, Burgbrandbrennerei- und Likörfabrik Marbach, Burg Layen bei Bingerbrück a. Rh.

Tücht. perfekte Verkäuferin

polnisch sprechend, per sofort gesucht.

Schuhhaus Schneider

Ratibor, Langestraße 58.

Volkswohl-Lose

Ziehung 9.—15. November

Höchstgewinn i. W. von **150 000 Mk.**
Hauptgewinn i. W. von **100 000** „
u. s. w.

Doppellos 2 Mark, Einzellos 1 Mark
Glücksbriefe zu 3 und 10 Mark
Porto und Liste 35 Pfg. extra, versendet



Alfred Drescher Gleiwitz Wilhelmstr. 47 Postscheck 57 237 Breslau

Für Schüler einer höh. Gymnasialklasse **Pension gesucht.** Angeb. u. Sch 2286 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Eine Schlafstelle für ca. 6—8 Wochen, in der Nähe Oberwallstraße, **sofort gesucht.** Angeb. unt. R 2289 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Suche beschlagnahmefr. Stube und Küche Offert. u. B 2268 an den „Anzeiger", Ratibor.

Suche einen Laden mit Wohnung od. 1—2 Nebenräumen, Größeres Kirchdorf, wo kein Photograph vorhanden, bevorzugt. Offerten unter G 213 an den Oberschles. Anzeiger, Gleiwitz, Wilhelmstr. 49b.



Geldschränke

Wandgeldschränkchen, Schreibmaschinen-, Bücher-, Akten-, u. Kartotheksschränke, Stahlkammern u. Panzergewölbetüren, Panzertabernakel und Opferkästen. Reparaturen schnellstens unter billigster Berechnung

GEBR. SUCHAROWSKI
GELDSCHRANK UND WAAGENFABRIK
RATIBOR Fernspr. 751.

Bei Katarrh, Husten

Asthma

wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende **Kemni. Asthma-Tee.** Zu haben: Central-Apotheke, Gleiwitz Wilhelmstraße 34.

In 3 Tagen Nichtraucher. Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 205 k.



Die prima rote

Gummi-Wärmflasche

20 × 30 cm groß

Für Wiederverkäufer

Mk. 24.00 p. Dtzd.

Gummi-Zentrale
Arthur Frankenstein
Beuthen OS.
Langestraße 24/25
Fernruf 4692.

Wollen Sie wirklich gut u. billig

Möbel

kaufen, so kommen Sie bitte nach **Katscher** in die große

Möbeltischlerei von Karl Jarosch
Katscher, Ring.

Große Auswahl in Speise-, Schlafzimmern in gefl. Birke, Eiche, Rüster, Mahagoni, kauk. Nußbaum usw. Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Lief. innerh. Oberschl. franko.

1 großes leeres, 1 groß. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Offert. u. S 2267 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Ratibor, Troppauerstr. 53, 3. Etage.

Ofenschlacke

in großen Mengen kann sofort kostenlos abgeben

Stellatwerk-A. G., Ratibor.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten Ratibor, Pluststraße 1, 2 Treppen links.

Möbl. Zimmer elektr. Licht, von sofort zu vermieten Ratibor, Schrammstr. 6, parterre rechts.

In Hirschberg, Rsgb., a. 1. Dez. i. hochherrschaftlicher Villa m. Zentralhz. **d. Parterre zu verm.** 4 Zimmer (davon 2 extra groß), Veranda, gr. Diele, geräumig. Erdgeschoß mit Küche, Mädchens., Garten, Garage. Evtl. verkäuflich. v. S. W. Stonsdorferstr. 27.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis 2.75 ℳ und Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis 2.75 ℳ. Nur zu haben in: Schönheitsquelle Ratibor Ring 2.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jünger; für den Anzeigenteil: Paul Jacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag: Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.